Esels-Krantz

Damit

VVILHELM HVLS

Calvinischer Praedicant zu Wesell gekrönet vnd geehret ist

Von

R. P. JODOCO KEDD

Societ. JESV.

Mit beygefügtem Widerruff / vnnd Bekehrung P. Petri Jarrige, von seiner zweyfacher Apostasia oder abtrinnigkeit deß Glaubens / vnd Geistlichen stands.

Getruckt zu Cölln /
Bey Wilhelm Friessem / im ErtzEngel Gabriel in der Tranckgaß /
An. 1651.

Liber sacrorum Prov. 26. v. 3.

Flagellum equo, & Camus asino, & virga in dorso imprudentium.

Das ist/

Dem Roß ein geissel/ dem Esel ein zaum/ vnd ein ruth auff den rücken der Vnweisen.

Liber profanorum Proverbiorum.

Nux, Asinus, servus simili sunt lege ligati
Hæc tria nil faciunt si grandia verbera cessant.

Das ist/

Ein Nußbaum/ Esel vnd ein Knecht/
Sein solcher art: sie thun nichts recht/
Wann Geissel/ Ruthen oder Stecken/
Zur arbeit sie nicht thun auffwecken.

APPENDIX SCHOLÆ IESVITICÆ,

Das ist/

Anhang der Jesuiter-Schul

Durch

R. P. JODOCVM KEDD Societatis JESV.

Dieser Anhang oder zusatz begreifft insich

1. Wilhelmi Hulsen Calvinischen Prædicanten Esels Krantz.
2. Rev. P. Jarrige Societatis JESV Bekehrung.
3. Schmitzlaug vor Bernhard Waltschmitt Lutherischen Wortsdienern zu Franckfurth am Mäyn.

Getruckt zu Cölln/

Bey Wilhelm Friessem / in der Tranck-gassen im ErtzEngel Gabriel/ An. 1651.

VII. Regula
Externorum Auditorum Societatis Jesv.

INtelligant in ijs quæ ad mores ac ſtudia bonarũ artium ſpectant, cũ præcepta ſive admonitiones minus proderunt, magiſtros in ipſis puniendis officio non defuturos: Qui aut pænas recuſarint aut ſpem emendationis nõ oſtenderint aut ceteris moleſti, ſive exemplo ſuo pernicioſi fuerint, ſciant ſe ex noſtris Scholis dimittendos.

Wann der Leſer dieſe Schul-regel wol bedencken / vnnd deß Hulßen vielfältige vbertrettungen faſt wider alle derſelben ſtücken darneben halten wird / ſo wird er bekennen müſſen / daß ich nicht zu ſtreng vnd ſcharpff (wie ſonſt etliche von den Jeſuitern wollen außgeben /) ſondern gütig vnnd der gebühr nach mit jhm verfahren.

Omnia ad maiorem Dei gloriam.

Permiſſu ſuperiorum.

die Eselskron mit recht auffgesetzet/ vnnd er damit gekrönt zu werden/ gantz wol verdienet habe.

§. 1.

Ob Hüls die Eselskron oder den Strohkrantz rechtmessig verdienet habe.

Antwort.

WAnn ein Student seine lection weder v-berseh[illegible] auch die Exercitia so jhm auffgeben nit woll außgefertiget / dem gebüret anders nit als die Eselskron Nun ist sonnenklar / daß Hüls weder seine lection vbersehen / noch außwendig gelernet / Item daß er die auffgegebene Exercitia nit woll außgefertiget; *Ergo* gebüret dem Hülsen mit allem recht der Eselskrantz vnd Stumpaxkron. Den vorspruch geben die *Professores* zu Wesel gern zu. Der nachspruch wird also erwiesen.

Ich hatte den Hulsen bey seinen ersten sieben einfältigen fragen/ etliche schöne lectiones auffgeben; auß *Iacobo Gretzero, Florimundo Remondo lib. 5, cap. 2. §. 5.* auß des Königs in Franckreich Henrici 4. schutzrede/ die er zu vertetigung des namens *Societatis Iesu* im Parlament zu Pariß gethan hat; auch auß dem *Iulio Nigrono in expl. tit. Regul. Commun. Soc. Iesu, p. 3.*

§.28. Item die lobspruch vnd ehrentitel/ mit welchen fast alle andern Geistliche Ordenständ die Societet Jesu geehret haben. Item auß Alphonso Ansonio/ auß dem 8. tom. Jenensi vnd 2. Wittembergensi/ auß dẽ Schlusselburgio/ Tivandro/ Taurino/ & Calvino/ Beza ꝛc. welche lectiones der Huls/ wie auch andere nit einmal recht angesehen hat/ will geschweigen/ daß er sie soll außwendig gelehrnet haben/ dan er an platz des lehrnens/ etwas anders gethan/ nemlich ein gegen bericht daher [illegible] lehrjungen sehr sträfflich ist.

Ja da er in seinem gegenbericht die antwort so ich jhm hatte geben auff seine 52. fragen mit Calumnien vnnd schmachwort vberlaufft/ kombt er nit einmal an die lectiones/ welche jhm vber die sieben erste fragen geben waren; bey welchen alles weitläuffig beantwortet/ daß in den 52. fragen Huls widerholet vnnd vorgehalten hat. Aber an die erste lectiones der Jesuiter Schull will der Huls gar nit/ die duncken jhm zu schwär/ auff daß es gleichwol scheine/ daß er etwas sage/ so thut er/ wie etwa arglistige Studenten/ welche wann der Schulmeister nicht fleissig auffmerckt/ etwas anders an platz jhrer gebürender lection daher mummelen/ dan Huls in dem er ein gegenbericht auff die antwort der 52. fragen thun soll/ verschweigt er daß in der Jesuiter Schul dieselbige so weitläuffig beantwort sein/

Günstiger Leser.

ES ist landkündig / welcher gestalt Wilhelm Huls / Weselischer Calvinischer wortsdiener / vor diesem als ein schüler vnd lehrjung meiner disciplin vnd vnterweisung freywillig sich hat vntergeben / da er mir erstlich sieben einfältige fragen / vnd darnach 52. freundlich zu beantworten vorgehalten.

So bald ich daß freundlich begeren dieses discipuls Wilhelms Hulsen vernommē / habs ich jhm nit abschlagen können / sondern also bald die Jesuiter Schul anno 1649. zu Cölln geöffnet. Jhn darin geführet / vnd alle seine fragen dergestalt auffrichtich / recht vnd eigentlich beantwortet / daß im geringsten nichts vnbeantwort verblieben / welches bey gedachten 7. einfältigen / vnd andern 52. fragen von dem Hulsen vorgehalten war; wie der warheit liebhabender leser in der Jesuiter schul außfürlich zu sehen hat.

Nun hette es dem Hulsen als einem discipulo vnd schülern (wie er sich in sei-

nem gegenbericht abermahlen bekennet) gebüret / alles was auff seine einfältige fragen geantwortet ist / woll abzulesen durchzusehen/vnd zu begreiffen/auch die jhme auffgegebene Exercitia Scholastica zierlich außzufertigen. Welches weil ich befinde/daß es nit geschehen / sondern/ daß er mehr die Dauben vnd Macheulẽ/als die bücher in dem kopff gehabt; darumb hat der arme Calmeuser anders nit als den Strohkrantz oder mehr die Eselskron (welche man den faulen vnd nachlessigen Studenten zum schimpff vnnd spott auffzusetzen pflegt) verdient.

Wöllen derohalben dem Hülsen dieselbe vor oder bey dem anstehenden Ascensu der fleissigen Studenten / wegen seiner faul.vnd nachlesigkeit / wie dann auch wegen des heßlichẽ Eulen geschrey/ auffsetzen / vnnd damit vor dißmahl zur Eselsbanck abgewissen haben/jhme Hülsen zwar zu einer woll verdienten straff/ andern aber zum exempel vnd besserung/ damit aber alles ordentlich abgehe/wollen wir erstlich beweisen das dem Hülsen

die

sein / mit beygefügten lectionibus / die dem Hulsen so frembt vorkommen als weren es Böhemische Dörfer. Wer will dan zweiffelen deß dem Hulsen die Eselskron wegen solcher nachlässigkeit von rechtswegen zukomme?

Daß Huls die vorgeschriebene *Exercitia Scholastica* nit außgefertiget / ist auß seinem gegenbericht offenbahr / sintemal er nit einmal die feder daran gesetzt.

Daß erste *Exercitium extemporaneum* war auß Jacobo Taurino Prædicanten zu Utrecht / welcher beweist / daß die Calvinische Gommaristische sect mit des Machomets Alcoran vberein komme. Wiewol Joannes Utenbogart *in præfat. suæ defens.* dar thut / daß die Calvinische lehr böser sey als die lehr der Türcken. Wunder ist es daß der Huls diß *Exercitium* nit außgefertiget / da ich jhm so viel schöne exempel an die hand geben mit welchen er des Taurini oder des Utenbogarts meinung hette befestigen können.

Bey der vierten lection / da dem Hulsen auffgeben war / was die Calvinische Theologi von Königs mord halten / vnd practicieren; nemblich daß Calvinus vnnd andere Calvinische wortsdiener lehren / sie mögen jhre König vnd Fürsten absetzen / vertreiben vnd auffreiben / wan sie es für gut ansehen / da sage ich / ist dem Hulsen in *Exercitium Historicum* vorgestelt / von dem König in Engelland Carolo Stuarto / welchen die Calvinische Indepen-

denten oder Puritaner vom leben zum todt verdampt vnd hingerichtet haben. Aber zu diesem *Exercitio* hat sich der Huls zu schwach befunden / wie auch zu der Gochischen mordklock welche der Prædicant Ceporinus gegossen hat. Zu diesem kompt noch daß der Huls ein heßliches Nachteulen geschrey gemacht / an statt einer redlicher antwort auff die jhm vorgehaltene fragen / also daß er dieses heßlichen geschreys halben die Eselskron noch einmal verdienet hat.

Wann dan Huls die Jesuiter Schul versäumpt / die vorgeschriebene lectiones nicht einmal recht vbersehen / vnnd als ein vnfleissiger fauler Student seine vorgeschriebene *Exercitia* nicht außgefertigt die Schul mit einem Nachteulen geschrey erfüllet als gebüret jhm anders nichts dann die Eselskron / vñ ströhner faullentzer krantz / welchen er nit auff eine / sonder auff viel weiß verdienet hat / in dem er wider die Schulregel / welche allen Jesuiter-Studenten zu halten vorgestelt werden / sich hefftig vnd zum öfftern vergrieffen hat; auff welche Regel / weil wir vns bißweilen beruffen werden / wöllen wir dieselbe dem leser zur besser nachrichtung hiebey setzen / auff daß alle sehen mögen / wie vielfältig Huls dieselbe vbertretten / vnd die Eselskron verdienet habe.

(*.*)

REGVLÆ IIS OMNIBUS OBSERVANDÆ, QVI SOCIETATIS IESV Scholas Frequentant.

QVI discendi causa Societatis IESV Gymnasia frequentant, intelligant, DEO juvante, non minus curatum iri pro viribus: ut pietate, cæterisque virtutibus, quam ut ingenuis artibus imbuantur.

2. Eam quisque Classem frequentabit, quæ illi post examen à Præfecto fuerit assignata.

3. Singulis saltem mensibus omnes peccata confiteantur: Missæ sacrificio quotidie constituta hora, Concioni verò diebus Festis reverenter intersint.

4. Explicationi Catechismi singulis hebdomadis omnes intersint, ejusque Compendium ediscant, ut à Magistris fuerit constitutum.

5. Nemo ex nostris discipulis Gymnasium cum armis, gladiolis, cultris, aut alijs ejusmodi, quæ pro locis aut temporibus interdicta fuerint, ingrediatur.

6. Abstineant omnino à jureiurando, à contumelijs, injuriis, detractionibus, mendacijs, ludis vetitis, à locis etiam noxijs, vel à Præfecto Scholarum interdictis: denique à rebus omnibus, quæ morum honestati adversentur.

7. Intelligant, in iis, quæ ad mores ac studia bonarum artium spectant, cùm præcepta sive admonitiones minùs proderunt, Magistros in ipsis puniendis officio non defuturos: qui aut

pœ-

pœnas recusarint, aut spem emendationis non ostenderint, aut cæteris molesti, sive exemplo suo perniciosi fuerint; sciant se ex nostris Scholis esse dimittendos.

8. Omnes suis quique Magistris obtemperent: rationem verò studendi ab illis præscriptam, tum in Scholis, tum domi quàm diligentissimè servent.

9. Seriò animum ad studia & constanter adjiciant: sint in Schola maturè frequentanda assidui: in audiendis & recolendis prælectionibus, cæterisque obeundis exercitationibus diligentes. Quòd si quid minùs assequantur, aut si quid dubitent, Magistrum consulant.

10 In Scholâ, ne hac illac divagentur, sed in suis quisque subselliis locisque modestè, ac silentio sibi ac suis rebus intenti sint, neque Scholâ egrediantur, nisi factâ à Magistro exeundi potestate. Ne scamna, cathedram, sellas, parietes, januas, fenestras, neque aliud quidpiam pingendo, scribendo, scalpello, aliâve ratione deturpent, seu notent.

11. Pravas aut etiam suspectas aliorum consuetudines fugiant: cum iis tantummodo versentur, quorum exemplo & consuetudine in litterarum studio, virtutumque proficiant.

12. A libris perniciosis, & inutilibus legendis prorsus abstineant.

13. Neque ad publica spectacula, comœdias, ludos, nec ad supplicia reorum eant: neque personam ullam in externorum scenis agant, nisi

nisi data prius à Magistris, vel à Præfecto Gymnasii potestate.

14. Sincerum animum, purumque conservare, ac divinis legibus summâ diligentiâ obtemperare nitantur; Deo verò, ac sanctissimæ Virgini Deiparæ, cæterisque Sanctis persæpè, atque ex animo se commendent. Angelorum opem assiduè, præcipuè verò Angeli Custodis implorent. Modestiam, tum alibi semper, tum in templo atque in schola potissimum servent.

15. In rebus denique atque actionibus omnibus ita se gerant, ut facilè quivis intelligat, eos non minùs virtutum vitæque integritatis esse, quàm literarū doctrinæq; studiosos.

Vorgesetzte Regulen zu Teutsch/welche von allen denen zu halten / welche sich/ in der Societåt Jesu Schulen begeben.

1. DJe sich der lehr halber in der Societåt Schulen begeben / sollen wissen/ das mit Gottes hůlff man nicht weniger fleiß wird anwenden/ damit sie in der andacht vnd anderen tugendten vnderwiesen werden/ als in den freyen kůnsten.

2. Zu der Schulen soll sich einjedweder verfůgen/ welche jhm von dem Vorsteher / nach dem Examen/vnd vndersuchung / seiner wissenschafft wirdt zugeeigent.

3. Alle monat solle ein jedweder | seine sůnd Beichten dem Ampt der heiligen meß tåglich mit

mit gebür der predig alle feyrtags mit zucht ehrerbietlich beywohnen.

4. Es sollen sich alle finden lassen bey der wochentlichen außlegung des Catechismi/oder Christlichen Lehr vnd den kurtzen begriff dero-selben sollen sie außwendig lehren nach gutbe-duncken vnd rath jhrer schulmeisteren.

5. Keiner auß vnseren studenten soll mit einiger wehr in die schulen komen als da möch-tẽ sein degele oder messer vnd dergleichen keins welches nach gelegenheit des Orths oder der zeiten verbotten were mit sich hin einbringen.

6. Sie sollen sich von allem fluchen enthal-ten auch von allen schimpff oder schmachwor-ten/ vnbill/nachreden/lügen sich mässigen wie auch nit weniger von allem verbottenen spiel/ als orth/welche von dem vorsteher der Schu-len etwa verbotten wären. Letztlich sollen sie sich von allem dem abhalten was der Zucht vnd erbarkeit widerstrebt.

7. Es sollen alle wissen/in denen sachen wel-che die gute sitten oder freye künsten betreffen wan die vorgeschriebene satzungen oder ermah-nungen nichts befürderen mögten den fort-gang würdẽ als den die schulmeister an jhrem ampt nichts ermanglẽ lassen dieselbe schärffer abzustraffen. Der aber die verdiente straff nicht würde annemen vnnd sich widerspennig oder schlechte hoffnung der besserung erzeigen thete: oder dẽ anderen beschwerlich/ oder mit seinem exempel schädlich were/ diese sollen wissen das

man

man sie der schulen wird verwiesen.

8. Alle vnd jede sollen jhrem Schulmeister vnderthan sein/ vnnd der im studieren vorgeschriebener weiß sowol daheim als auch in der Schulen auff das fleissigste nachkommen.

9. Mit allem Ernst/ vnd beständig sollen sie dem studieren obligen im̃er dabey guter zeit sich zu der Schulen verfügen in anhören vnnd widerholen der lectionen vnd anderen schulvbungen sich embsich ohne vnderlaß erzeigen. Wan etwas ist an welchem sie zweyfeln oder dasselbig nicht recht gefäst haben sollen sie darüber den Meister fragen.

10. In der Schulen sollen sie nicht vnruhig sein noch herumb lauffen sonder alle vnnd jede an jhrem Orth/ vnd platz still vnd züchtig sollen jhren sachen abwarten: auch nicht ohne des Schulmeisters bewilligung außgehn. Die bänck/ cancel/ stühl/ wänd/ thür oder Fenster. noch etwas anders sollen sie nit mahlen schreiben mit dem Federmesserle oder auff eine andere weiß verwüsten/ vngestalt machen vnnd zeichenen.

11. Böse oder auch verdachte gewonheiten der anderen sollen sie flihen mit denen allein vmbgehen vnd zu thun haben ab deren beywohnung vnd handel sie in geschicklichkeit vnnd tugenten zunemmen.

12. Gäntzlich vnnd zumahl sollen sie ab der lesung vnnützer oder schädlichen büchern sich enthalten.

13. Zu

13. Zu den öffentlichen schawspielen comedien/ gauckelwerck als auch zu der öffentlichen straff der vbelthäter sollen sie nicht gehn. auch solle jhnen nicht erlaubt sein ohne gutheissen jhrer Schulmeisteren oder vorstehers in schawspielen anderer außwendiger Leuth sich gebrauchen zu lassen.

14. Sie sollen mit allem fleiß dahin trachten das sie ein auffrichtiges vnnd aller sünden reines gemüt erhalten den gebotten Gottes müglichē fleiß nach sich vnderthan erzeigen. Zu forderst Gott vnnd seiner lieben Mutter als auch anderen lieben Heiligen Gottes sich offt vnnd von hertzen befehlen. immerdar die heilige Engel fürnemlich den lieben Schutz-Engel vmb hülff anruffen jhre zucht vnnd eingezogenen wandel zwar zu allerzeit vnd orthen sehen lassen fürnemlich aber in der Schul vnd Kirchen.

15. Zum letzten in allen sachen/ handel vnd vbungen sollen sie sich dermassen verhalten/ das bald jedermäniglich bekant seye das jhr fleiß arbeit vnd studieren nicht weniger dahin angesehen vnnd vermeint seynd das sie wissenschafft vnd kunst als auch die tugent vnnd derselben gleichförmige weiß zu leben erlernen.

Wie vielfältig der Huls vnder diese Schulregel gesündiget/ das wird der Leser auß dem folgenden ohne arbeit abnehmen können.

ob er die Eselskron mehr durch schweigen/ oder vngereimbtes reden verdienet habe? Man sagt zwar

Sæpe locutum esse nocet, tacuisse nunquam.

Aber diese regel hat seine limitation vnnd bezirck. Schweigen da man reden muß / vnnd ampts halben zu reden schüldig ist/ da ist das stillschweigen schädlich/ ja woll schädlicher als reden/ da man aber stillschweigen soll/ vnnd dannoch das maul nicht hält/seine vnwissenheit vnd vnverstand herfür thut / da wird die vrsach des außlachens/vnd frolockens den zuhörenden an die hand geben.

Der leser vrtheile nun ob der Huls mehr vrsach vber jhn zu frolocken geben habe durch das stillschweigen auff die vorgeschriebene Exercitia in der Jesuiter-Schul/oder durch sein atzelgeschwetz seines calumniosen vnnd vngegründen berichts. Meines erachtens hat er seine vnwissenheit vnd grobes vngeschliffenes hirn der welt mehr zum spott vnd verachtung vorgestelt/durch sein Kindische fragen vnnd vollbatzische schertz / wie man bald sehen soll/ als mit seinem stillschweigen auff die actiones vnd exercitia die jhm in der Jesuiter-Schul vorgehalten seind.

Es gilt gleich ob Huls mit seinem stillschweigen oder närrischen reden daß Eselkräntzlein abgestochen / gewiß ists / daß ers verdient habe / darumb soll jhm auch solches hiemit

hiemit eigen sein vnd kan in seine stuben schreiben lassen.

Ein Narr wan er zu schweigen weiß
Ist er verstendig vnd schier weiß

§. 3.

Huls bekent sich abermahl ein Schuler vnd Lehrjünger P. Iodoci Kedd zu sein.

HVls sagt Pag. 3. als er einen fuß in die Jesuiterschull habe gesetzt/ sey er gewar worden. daß er zu viel hette gefragt. Diese bekäntnuß thut Huls freywillig; Dan er weiß woll daß er mit seinen kindischen fragen von den Prædicanten selbsten außgelagt worden; Ich hab einen verstendigen Menschen von deß Hulsen 7. fragen reden hören/ der sie nit anders als vnwitzig gevrtheilet. besehe sonderlich die siebende frag von der vatterschafft / da läst Huls den Narren weidlich heraußer rücken. Er klaget auch vber seinen Schulmeister/ daß er jhm nit nach seinem freundtlichen begehren geantwortet habe/ weil er zu wenig wiste; da bekennt der Huls sich einen Schuler in dem er mich seinen Schulmeister nennt: *Magister & discipulus sunt correlatiua* sagen die gelehrten: Meister vnd discipel haben ein nothwendigs auffsehen vnder jhnen also daß wann einer für ein Meister erkand wird/ muß auch einer für ein lehrjungen oder discipel gehalten werden. Daß aber Huls vber seinen Meister klaget/ thut

§. 2.

Warumb Huls ein Gegenbericht wider alles Schulrecht außgeben?

Antwort.

Weil Huls in gedancken schwebte / daß man vber sein stillschweigen würde frolocken. Diß ist die eigene bekäntnus des Hulsen. pag 6. §. der ander.

Darbey in obacht zu nemmen. Erstlich daß die liebe zur warheit den Hulsen nit getrieben/ seinē vngegründten Gegenbericht vnder den gemeinē man außzugeben/ sonder nur damit man vber sein stillschweigen nicht frolocke. O schöne meinung! Sie ist gewißlich dem boßhafften eigenthumblicher als frommen Wiewoll/ wan man seinen schmälichen vnd lasterhafften gegenbericht recht ansehet/ so wird man befinden daß er auff tausent vnnd tausent stück die jhm zur antwort oder zu beantworten in der Jesuiter-Schul vorgehalten sein/ den geringsten bericht nit gethan hat/ welches alle ehrliche leuth des gantzē Teutschlands bekennen müssen / wans anders ein rechtmässiges vrtheil fehlen wöllen. Die Jesuiter Schul stehet offen / vnd ist durch diese länder gnug zu bekommen/ man besehe dieselbe vnnd halte sie gegen des Hulsen bericht / da wird man sehen daß Huls eine Niderlän-

dische atzel hab vertretten / da er durch die warheit vberzeugt/schweigen solt vnd *silentiũ* halten / er lieber hat vngereimbt schwätzen wollen/also daß die Catholischen seinem eigenem vrtheil nach eben so woll vber das stillschweigen des Hulsen als vber sein reden tausentfältige vrsach zu frolocken haben. Beweiß ich also/auß Hulsen.

Wer vnder der disciplin der Jesuiter keinen bericht thun auff die vorgeschriebene *lectiones*/*Item exercitia extemporanea* vnd *Historica* der Jesuiter Schul/vber dessen stillschweigen mag man billig frolocken. *Maior est ...*

Huls thut keinen bericht auff die lectiones vnd *Exercitia extemporanea* vnnd *Historica* der Jesuiter-Schul/wie ein jedweder sehen wird/ der die Jesuiter-Schul mit dem gegenbericht vergleichet.

Ergo so mag man vber des Hulsen stillschweigen billig frolocken. Vnnd damit das frolocken desto völliger sey / soll Huls die verdiente Eselskron durch alle Schulen zu Wesel herumb tragen; weil er die mit seinem stillschweigen verdienet hat.

Quæstio Problematica.

Allhie ist zu disputiren / ob Huls grössere vrsach geben vber jhn zu frolocken durch sein stillschweigen auff die lectiones vnd exercitia der Jesuiter-Schul/ oder durch sein axelgeschwetz wider das Schulrecht? vnd folgends

ob

ren/ weil wir jhn nit anders kennen/ als er o-
ben beschrieben ist.

Admonitio ad Wesalienses Ministros.

Ich will das *ministerium* zu Wesel trewher-
tzig ermahnet haben/ daß sie einen solchen vn-
verschönten vnnd vnendlichen schmäher jhre
Cancel nit betretten lassen/ er habe dann einen
Jesuiter gerichtlich vberzeuget deren läster/
von welchen er alle beklaget; oder so er daß nit
kan/ solle er billig ruckwerts/ als ein vbelthä-
ter auß Wesel geführet/ nach Embrich/ Xan-
ten/ Dusseldorff/ Cöllen/ Munster/ ꝛc. mit
einer Eselskron auff dem Kopff/ vnd eine
offene bekentnuß thun/ daß er gelogen habe/
vnd keinen Jesuiter solcher laster vberzeugen
könne/ welche er jhnen fälschlich auffgedich-
tet.

Der Huls beklaget sich alhie/ daß ich jhm et-
was zu hart daß Schulrecht geben/ aber er soll
gedencken daß es einem Magistro gebüre vn-
gezogene/ faule/ vnd lugenhafftige Studen-
ten etwas hart an zugreiffen/ dē Esel muß man
mit dem fuchsschwantz nit kitzelen/ daß solte
billich der Huls wol wissen/ weil er sich als einē
Eselstreiber selbst vorstelt/ in dem er sagt.

Es ist besser den Esel zu treiben/ als
selbst den sack zu tragen.

Meinethalben kan Huls beydes thun; das E-
seltreiben soll jhm besser anstehen als bücher
schreiben. Den Pack auff dem Krempelmarck
nach

nach Nurenberg zu tragen/kan der Huls auch; wird also wegen deß Eselstreiben vnd packtragen einen dubbelden gewin haben.

Er nent mich endlich seinen Schulmeister pag. 4. vnd will doch kein gehorsamer Jünger sein/ dan er will die Auctores, welche ich jhm citirt hab/nit nachschlagen/ das lasset mir eine faule Eselsnatur sein/dar ich jhm doch fast alle bůcher vnnd Capitel der Auctoren citirt vnnd angewiesen hab.

Ich schließ diesen §. mit dem was den *Professoribus superiorum facultatum* in jhren gemeinen Regulen vorgeschrieben ist / welches dem Hulsen alle forcht hinweg nehmen wird: Eine schädliche vnd gefährliche lehr bey den Jesuiteren einzunehmen.

Reg. I.

Feratur præceptoris peculiaris intentio, tum in lectionibus, cum se occasio obtulerit; tum extra eas, ad auditores suos ad obsequium & amorem Dei, ac virtutum, quibus ei placere oportet, monendos; & ut omnia studia sua ad hunc finem referant.

Reg. VI.

In ijs etiam in quibus nullum fidei, pietatisque periculum subest, nemo in rebus alicuius momenti nouas introducat quæstiones; nec opinionem ullam, quæ idonei nullius auctoris sit, &c.

Reg. VII.

Opiniones inutiles, obsoletas, absurdas, manifesto falsas non adducat.

Wan

thut er wie die faule studenten pflegen/ welche wan sie die *Exercitia scholastica* nit außgefertiget/ vber jhren Meister klagen/ daß sie jhn nit recht verstanden/ zugeschwindt daß *thema dictirt*, dürffen auch woll jhren Magistrum schmähen vnd schelten/ ꝛc. Auff solcher buben Köpff gehöret daß Eselskräntzlein. Wie wenig sonsten auff deß Hulsen fragen ich geantwortet/ daß gibt die Jesuiter Schul ahn tag/ darauff ich mich bezihe.

Nach deutlicher bekennt sich der Huls ein Schuler Pag. 3. dan er spricht: Er habe nit bald wöllen zu rück tretten/ sonder hab gut befunden weiter in die Schul hinein zu gehen vnnd meine vnderweisung fleissig anzuhören. Allein er fürchtet sich es möchte jhn eine schädliche Lehr vorgetragen werden/ dardurch er den Nahmen eines ehrlichen mans verlieren würden. Aber leider Gott den hat er schon vor längst verlohren.

Wan allhie der Huls den gleißner nit spielet/ so wird er wol verstanden haben/ wie weit die Lehr der Societät sey von Calvini/ Bezæ/ Paræi/ vnnd anderer prædicanten/ welche nit allein lehren/ sondern auch practiciren/ daß man Könige/ Fürsten/ vnd Herren solle absetzen vertreiben/ vnd auffreiben. Mann besehe die Jesuiterschull vom 132. biß zum 190. blat. Da wird der Huls ein gantzes Jahr gnug zu studieren finden/ vnnd bekennen müssen/ daß Calvinus

vinus/ Beza/ Paræus/ vnd andere wortsdie-
ner die lehr von den König vnd Fürsten mordt
treiben vnnd practiciren / Item daß alles er-
dicht vnd erlogen sey/ waß Hulsius von Castel/
Jacob Clement/ Ravilliac eingewendet/ wie
ich im Schulrecht durch authentische vnnd
glaubwürdige *Documenta* der Kayser/ König/
Fürsten/ vnd Herren bewiesen hab/ die der Huls
muß stehen lassen biß er einen besseren bewei-
stumb vorbringt/ welchs wan er nit thut/ bleibt
Hulsius ein solcher man/ wie ich jhn fol. 240.
in der Jesuiter Schull bekennet hab; nemlich
ein Ehrdieb/ Schandvogel/ vnnd Spitzbub/
darfür ich jhn abermahl auß ruffe vnnd halte/
biß er eine Person der Societät eines auß den
lasteren/ deren er die gantze Societät beschül-
diget/ durch redlicher/ ehrlicher leut zeugnuß
vberweise/ oder in der Residentz zu Zanten/ im
Collegio zu Embrich/ Dusseldorff/ Münster/
Cöllen oder sonsten wo es jhm beliebet durch
die gantze Welt. Wo nun Huls daß thun kan/
so trette er herfür/ vnd stelle fuß bey fuß/ brin-
ge redtlicher vnd ehrlicher leuten zeugnuß her-
bey/ die soll man gerichtlich examiniren vnd se-
hen ob ein Ceporinisch/ vnnd Goches Leynen-
webers kunstücklein darunter verborgen sey/
bey welchem fall die Societät mit einer solchen
person die rechtmässig möcht vberzeuget wer-
den verfahren soll/ wie gebürlich vnnd billich.
So lang Huls diß nit thut/ darff er nit sorg-
faltig sein seines ehrlichen nahmens zu verlie-
ren/

Wan Huls an statt eines *Exercitii* diese regulen verteutschen will/ so wird er leichtlich sehen/daß er in der Jesuiter-Schul ohn gefahr des jrrthumbs studiren kan. Beforab wann er die erste Schulregel der Studenten in obacht nehmen will vnd darbey sich erinnern / warzu er also verpflichtet sein. Diese regel lautet also:

Qui discendi caussa Societatis Iesv Gymnasia frequentant intelligant Deo juuante nõ minus curatum iri pro viribus, vt pietate cæterisque virtutibus quam vt ingenuis artibus imbuantur: Wan Huls so woll die obligation seines meisters als die seine wird bedencken wird alle sorg schädlicher lehr verschwinden.

Ich biete dem Hulsen noch einmal vnd tausentmahl trutz/ wan er in meiner oder anderer Jesuiter-Schul solche lehr findet/wie er vns fälschlich andichtet / daß er solches auffweise vnd darthue/wan ers kan.

Ich hab das Capittel angewiesen daß Calvinus den König vnd Fürsten mordt lehret; auch wie Beza / vnd Paræus dieser des Calvini meinung beygefallen sein/vnd endlich wie die Calvinische Independenten in Engelland nach Calvini lehr / an Carolum Stuartum dasselbige practicieret haben. Was Calvinus vber das 6. Capitel Danielis lehret/ auß dem hat Castel/Clement/Raveriack auch das fundament jhrer morthetigkeit schöpffen können. Ich muß dem Hulsen eine volle maaß geben/ vnd hieher setzen loco Exercitij extemporanei,

was Salmasius ein Calvinist in defensione Regia pag. 50. 51. 52. 53. zu ewiger schand der Calvinisten hat dörffen schreiben / vnnd der gantzen welt vorstellen.

Dieser Salmasius schreibt in einem büchlein / welches er zu verthetigung der Königlichen Majestät in Engelland wider die Calvinische Puritaner/vnd Königsmörder außgeben hat. Anno 1649. sumptibus Regijs.

Exercitium extemporaneum pro Hulsio.

At verò isti qui Reformatæ religionis Reformatores videri volunt, longissimo intervallo ipsis paganis immitiores & infensiores regibus sese ostendunt, tantum abest vt ad Christianorum veterum pietatem & patientiam accedant. Illi nec malos Principes oderant: Hi vel bonos occidunt. Pagani solis tyrannis ac decreto Senatus publicis hostibus pronunciatis sese opponebant, eorumq; imperium abnuebant: Hi pro tyrannis mactant, quos ipsi pro nulla ratione, nullo jure tales judicarunt. Christiani antiqui Paganis Imperatoribus libenter & æquo animo parebant: Hi nec Christianos Principes pati possunt, cum tamen inter Christianos pro Reformatis, id est, pro purissimis & sanctissimis Christianis se haberi postulent. Immo cum & se nomine *Catharorum* (NB. Puritani) ideo nosci velint. Inimicos odio habere Christus vetuit, his benè velle suos voluit. Isti quid facerent extraneis Regibus & inimicis, qui suum tam liben-

ter

ter tam cupidè accuſarunt, damnarunt, necarunt, nihil tale meritum, benè de ſe quin immo modis omnibus meritum? Xyſtus in ſententijs dicit, *fidelem hominem, electum eſſe hominem; electum autem hominem, hominem Dei eſſe; hominem Dei eſſe, qui Deo dignus eſt; Deo dignum eſſe, qui Deo dignum agit.* An Deo dignum agunt, qui infideles ipſos, Paganos, Idololatras, nullam veri Dei notitiam habentes, ſuperant feritate, crudelitate, immanitate, nequitia, perfidia, impietate, & omnis generis improbitate, qui tamen populum ſe Dei electum dicunt & fidelium delibatum florem? Quid nunc reſpondebimus Jeſuitis? Quo ore, qua fronte nos Reformati ipſis imputabimus quod habeant doctrinam Regibus infenſam, in Regum necem armatam, & populos ad rebellionem incitantem? Qua ſunt malitia præditi, & qua calumniandi cupiditate ardent, non ſibi extorqueri ſinent, quin hæc doctrina propria ſit Reformatorum, quam & tam belle in vſum norint convertere, quia pro Reformatis, & Catharis, & Sanctis ſe iactant, qui tam infandum ſcelus nuper commiſerunt. Tros Rutulusve fuat, nullo habebunt diſcrimine. Omnes qui ſe Reformatos dicunt pro Independentibus habebunt & ἀναρχίας vitio laborantibus. Hæc nux pinea pro pomo illis erit ſi in Reformatos jacienda ſit. Faterer quoque ſi hæc eſſet omniū Reformatorum opinio; nos etiam in noſtra

Reformatione Jesuitas habere, immo plus quam Jesuitas, & ipsis Jesuitis longe peiores. Hoc illi saltem docent, non alium Regem esse amovendum, nisi qui tyrannus judicatus fuerit. Tyrannus autem an habeatur qui pro tali abijciendus est, ad judicium sapientium & doctorum referre se profitentur. Isti vero qui? An sapientia clari, doctrina celebres, virtute nobiles, nobilitate illustres? Immo fanatici, indocti, obscuri, improbi, fæx plebis, armis tantum noti, & ad vim faciendam apti. Hi sunt qui de Rege iudicarunt, qui iustum iniuste damnarunt, pium impie trucidarunt. Jesuitæ regem solum tyrannicè imperantem amoliri student, regnum relinquunt. Isti omnibus Jesuitis sceleratiores & violẽtiores omnes omnino Reges cum regnis suis exterminandos pronuntiant. Regem quantumlibet bonum, pium, justum, inutilem esse odiosum, molestum, & importunum Reipublicæ, scriptis suis prædicant, & reipsa sicut docent, agunt, dicta factis probant. Vt suum ipsi nefario scelere à se peremptum ita perire debuisse pro bono publico palam contestantur, idem etiam de alijs omnibus Europæ Regibus fieri debere proclamant. Eodem loco & numero omnes habent cum Turciæ tyranno-Galliæ, Hispaniæ, Moschoviæ, Poloniæ aliosq; Reges Tyrannos esse, iure expelli throno & vitâ posse, immò oportere, ab his qui salvas velint eorum regnorum respublicas. Qui sic bellicũ

ca-

canunt excitandis & incendendis populorum adversus Principes suos legitimos seditionibus, quid mereri videntur; Nonne vt omnium simul Europæ Principum consentientium, & in vnum convenientium armis opprimantur & extinguantur, pœnasque luant talis impietatis, cui nulla possunt digna supplicia pro meritis irrogari? Nam quot scelera in vno scelere commiserunt?

Diß kan der Huls an statt eines Exercitij scholastici auß der Lateinischen sprach in die Teutsche bringen/vnd alle wort wol durchsehen/so wird er bekennen müssen/daß die allerreineste Calvinisten dessen schüldig von Salmasio professore zu Leyden erkant vnnd erklärt sein/welches Huls der Societät JEsu fälschlich will auffdringen. Im fall der *Huls* dieses Exercitium nit verfertigen wird/sonder die zeit zu Nürenberg auffm Krempelmarckt verspacieren/ hat er anders nit als eine newe Schell an seiner Eselskron zuerwarten.

§. 4.

Ob P. Kedd dem Hulsen sein Schulrecht woll geben habe?

DEr Hulß macht auff diese frag pag. 4. ein artige Erklarung vber daß Wort Vnderweisung/ Sagt also wan vnderwisen heiß/ lästeren/ schmehen/ schelten/ vnnd ein hand voll lügen mit einmischen/ so möge

P. Kedd. für einen meister passiren/ deßglei-
chen man in vier Herzen länder soll finden also
Hulsins. Allhie verdienet der Huls abermal
die Eselskron/ in dem er nit weiß/ waß *Instruo,
instituo, doceo, erudio* bedeute/ diese wörter las-
sen keinen *casum Calumniandi*, noch *mentiendi*
bey den Catholischen zu/ sonder nur bey denen
die von natur geneigt sein Gott vnnd jhren
nechsten zu hassen wie dan die Calvinisten von
jhnen bekennen quæst. 5. *Catech. Heidelb. Item*
die immer zu aller boßheit geneigt sein. quæst.
60. *Catech*, Heidelberg. Huls het müssen wis-
sen/ das ein anders ist Vnderweisen /
ein anders ist Vberweisen. Vnderwisen hab
den Hulsen in den *lectionibus*, vnnd *Exercitijs
Scholasticis*, wer die Societät gestifftet/ wie
die von Päbstlicher heiligkeit/ von dem allge-
meinen *Concilio* zu Trident bestettiget/ wie die
Christliche Käyser/ König/ Fursten/ Herrn/
vnd Reichsstätt die acceptirt/ vnd in jhre Kö-
nigreich/ Fürstenthümmen/ herschafften auff-
genommen. Welche dienst vnd ämpter die So-
cietät dem nechsten mit predigen/ lehren/ vn-
derweisen bey glaubigen vnd vnglaubigen/ zu
wasser vnd zu land erzeige.

Vnderwiesen hab ich den Hulsen/ welche
Gottslästerliche lehr Calvinus getrieben. J-
tem wie Lutherus die Sacramentierer ver-
damme. Was andere Lutheraner von den
Calvinisten halten/ nemlich Schlusselburg/
vnd Zacharias Revander in seinem *Lupo exco-
riato*.

riato. Item was die Arminianer für ein vrtheil von jhren brüdren geben. Von diesen vnd tausent anderen stuck hab ich den Hulsen vnderwiesen/ welche in der Jesuiter schul mögen gelesen werden. So viel vom Wort Vnderweisen.

Ein anders ist vberweisen. Diß hab ich auch in der Jesuiter schul verricht; in dem ich Calvino/ vnd die jhm anhangen vberwiesen hab daß er gelehret:

1. Gott habe den meisten theil der Menschen zur ewiger verdamnuß geschaffen. *Lib. Instit. 3. cap. 23. §. 3. & 7.*

Non omnes pari conditione creantur, sed alijs vita æterna, alijs æterna damnatio præordinatur.

2. Daß Gott selbst die sünd wircke/ ja eigentlicher als der sathan/ oder der sünder selbst/ *Calv. lib. 3. Instit. cap. 18. §. 1. &c. l. 2. ca. 4 §. 5.*

3. Daß Gott die sund nit allein verhenge/ vnd zu lasse/ sonder *positiuè*/ wircklich/ vnd kräfftig wölle. *Calv. lib. 3. cap. 23. §. 8. lib. 1. cap. 18. §. 1. &c.* besehe die Jesuiter Schul *p.* 108. *& seqq.*

4. Daß Gott die Menschen zur sünd nötige/ zwinge/ vnd treibe. *Calv. lib. 1. Cap. 18. §. 2. 3.*

5. Daß Calvinus vber daß sechste Capitel *Danielis* wie auch Beza/ vnd andere Calvinische Prædicanten den Königs mordt lehren.

6. Daß die Caluinisten in Engelland denselben practicieren/ wie *Salmasius* jhnen verweiset/

vnd

vnd außfuhret wie die *Puritan*ische Calvinisten dem König Carolo *Stuart* daß Beil auffm nacken gesetzet/vnnd als Calvinische Lehrjünger auß solchem Königsmord daß ewige leben meinen verdienet zu haben.

7. Daß Huls ein Ehrenschender/Ehrdieb/vnd *falsarius* sey; davon besehe die Jesuiterschul/ vnd die zwölff künstreiche Caluinische atzelsprung/ da wird der leser befinden daß ich meinen discipel dem Hulsen kein vnrecht gethan/ wan ich rüben/rüben; stockfisch/ stockfisch genennet hab/ sonder er wird bekennen müssen/ daß der Huls auffs new die Eselskron verdienet habe in dem er seinen Schulmeister will verdechtig machen als habe er den Hulsen zu scharff angeredet/vnd vber sein verdiensten daß Schulrecht geben; Huls solte sich der 7. Studenten Regull erinneren.

Reg. 7. Studiosorum.

INtelligant in ijs quæ ad mores ac studia bonarum artium spectant, cum præcepta siue admonitiones minus proderunt, Magistros in ipsis puniendis officio non defuturos. Qui aut pœnas recusarint aut spem emendationis non ostenderint, aut cæteris molesti; siue exemplo suo pernitiosi fuerint, sciant se ex nostris scholis dimittendos.

Wann dan Huls/als ein Schuljung/in die Jesuiter schul eingetretten/ vnnd sich als ein Lehrjunger den Regulen vnd disciplin solcher

Schulen vnterworffen/thut er vnbillich/da er sich beklaget man lästere vnd schmähe jhn / da man jhn seines verbrechens halben ermahnet/ seiner lugen/schmachredt(mit welchen er Ehrlicher Leuten nahm verkleinert)bestraffe/ die er wider die Christliche Catholische Religion/ wider Päbstliche heiligkeit Paulum III. wider den Stiffter der Societet Iesu, wider den billigen eiffer seines Schulmeisters/ vnd was deß dings mehr ist/ wider alle Ehr-vnd redligkeit außgegossen. Darzu kommen sein spitzbubische stichwort/vom König in Persien/ vom Messer vnd gurgel/von bösen Kühen vñ stumpffen Hörneren / von Brasilianischen Atzeln/ &c. welches alles wider die 6. Schulregel ist/ die also laut.

Reg. 6.

Abstineant omnino ab Iureiurando. ab contumelijs, iniurijs, detractionibus, mendacijs, &c.

Das ist:

Es sollen sich alle Jesuiter Discipulen gäntzlich enthalten vom eidtschweren / von schmaachreden/vnbilligkeit/ Ehr-abschneiden/ vnd liegen. Weilen nun der Huls vielfältig wider dise Regel sich vergriffen / wie das Schulrecht außweiset/ als wird keiner in abredt stehen/es geschehe dem Hulsen recht/ das jhm abermahl daß Eselskräntzlein auffgesetzt werde zu seiner besserung/ oder wann die jhme

vnmüglich ist / zu einer straff vnnd anderer schrecken.

§. V.

Huls leckett den Thuanum / kan aber die 12. Schandtflecken / so jhm in Thuano gezeiget seind / nit außlecken.

JCh hab in der Jesuiter Schul pag. 23. auß Ioanne Baptista Gall. I. C. zwölff schandtflecken gezeigt / mit welchen Thuani Histori besudelt ist / deren keine der Huls hat können außlecken / sonder hat den Thuanum vnrein vnd besudelt gelassen / also daß er den Mohren vergebens gewaschen.

Huls vermeinet Thuanus sey ein grosserer eifferer oder Catholischen Religion gewesen: Aber diser meinung seind Thuani bücher selbst zuwider / der Iudex Expurgatorius / vnnd der beweiß welchen Ioann. Baptist. Gallus gethan hat.

Huls will des Thuani voriges leben mit seinẽ Testament Catholisch machen; vnd macht ein solches Argument.

Der am ende deß lebens sich Catholisch erklärt / der ist alzeit gut Catholisch gewesen /

Thuanus erklärt sich am ende seines lebens gut eifferich Catholisch:

Ergo ist Thuanus allezeit gut vnnd eifferig Catholisch gewesen.

Daß

Daß laß mir ein richtiger Syllogismus in Beano sein / mit welchem der Huls die Eselskron verdienet hat.

Were es nit ein verwürfflicher discurs / wan ich also / wie der Huls / wolte schliessen.

Die seind die tag jhres lebens gut vnd eifferich Römisch Catholisch gewesen / welche am endt jhres lebens / oder auffm todtbedt bey gutem verstandt sich Römisch Catholisch erklären / vnd also absterben.

In Holland / Gelderland / ꝛc. seind viel Caluinisten / welche am endt jhres lebens oder auffm todtbeth sich Römisch Catholisch erklåret haben / vnd also gestorben seind.

Ergo so seind die Caluinische / welche sich am end jhres lebens Catholisch erklårt haben / die tag jhres lebens gut vnd eiffrig Catholisch gewesen. Oder weil diß zu spitz ist für Hulsij groben verstandt; also: wer am endt seines lebens 50. jahr alt ist der ist allzeit fünfftzig jahr alt gewesen: N. war am endt seines lebens fünfftzig jahr alt; Ergo so ist er sein leben-lang 50. jahr alt gewesen.

Reim dich Bundschuch oder Calvinischer Syllogismus; solchen Beanischen Syllogismum machet der Huls / welchem dessenthalben die Kinder in der vndersten Schulen das Eselskråntzlein zu erkennen mögen.

Mein Huls auß deinem Beanismo solte folgen daß Arnoldus Corvinus / erst gewesener Arminianischer Prædicant / vnd von den

Arminianern Anno 1618. auff dem Synodo zu Dordrecht deputirt; nachmalen in dem Rechten sehr beruhmt die tag seines lebens Römisch Catholisch gewesen sey. Sintemahlen er in vorigen Jahren nemblich Anno 1649 bey gutem verstandt Römisch Catholisch erklärt/ vnd nit anders als Römisch Catholisch willen sterben/wie auch geschehen Anno 1650. Solte darauß folgen daß Corvinus die tag seines lebens Römisch Catholisch gewesen/ das wirstu nimmer durch solchen Syllogismum in Beano war machen.

Daß aber Joannes Arnoldus Corvinus gewesener Arminianischer Predicant Römisch Catholisch zu Amsterdam sich erkläret vnd abgestorben sey/ kanstu auß seiner Lateinischer vnd Niderländischer Confession/ die hierbey füge erkennen/ vnd wan du dein seligkeit liebest/jhm nachfolgen.

Confessio fidei Ioannis Arnoldi Coruini.

VT confessionem fidei meæ edam, duo me movent commune Christianorum officiũ & valetudinis meæ status. Etenim non tantum fide creditur ad iustitiam, sed & ore fit confessio ad salutem, status meæ valetudinis hinc magis imperat, quod post mortem meam varios sermones & iudicia exspecto.

Testor itaque hac mea manu & scriptione, me amplexum fidem Catholico Apostolicam Ro-

Romanam, eamque Ecclesiam pro vera & vnica agnoscere, in qua sit salus: fidem & cultum eius solum amplecti; in ea viuere: victurum dum vitam concedit Deus: ab ea non deuiaturum, sed per Dei gratiam in ea perseueraturum.

Non est hæc mea Confessio ex mente non sana, sed præmeditata. Rationes sunt multæ quæ me moverunt, quas exprimerem, si permitteret valetudo & morbus non impediret.

Volo itaque hoc meum ingenuæ Confessionis testimonium, siue vivam, siue moriar, edi. Et Filio commendo, vt post mortem omnibus notum faciat. In cuius fidem hoc scripsi, & manu mea subscripsi, in lecto letali. Anno 1649. 24. Decemb.

Ende was onderteekent;
Ioannes Arnoldus Coruinus.

JEtzo wöllen wir auch die betäntnuß Joannis Arnoldi Coruini gewesenen Arminianischen Predicanten; auff Niderländisch hieher stellen / wie er die 5. täg vor seinem todt in beysein seines Sohns Arnoldi Corvini I. V. D. vnd anderer Zeugen gethan.

Bekentnuß Joannis Arnoldi Corvini.

JCk Ioannes Arnoldus Corvinus, beken dat ick naer scherpe onderhoeckinge vondese vervverde, ende ten hooghsten te bedroeven

verschieydenheyt der opinien, die rechte Religie aengaende, ten lesten door Godts gratie heb bevonden, die vvaere ende evvich salichmaeckende Religie te seyn, de Catholycke Apostolyckque Romeyne; in vvelcke ick verclaere te vvillen leven ende sterven, ende renunciere overdien alle Secten ende hæresyen, ende Naementlyck der Arminianen, Sociniane, Pelagianen. Vervverpe derhalven, alles vvat ick noch in dolinge zynde oyt hebbe t'sy geleert, t'sy geschreven, de Catholycke Apostolyckque Romeyne Kercke contrarie synde. vvelckers Kercke ritus, ende Cæremonien ick volcomen, en aennemen, ende verclaeren so Godt my langer leven gunt, te sullen onderhouden. Soude dit alles, t'sy mit privat schriefften, onden myn handt, t'sy mit publique beder getuygen, ten vvaere de goodige Godt my met de krancte hadde besocht:

Hebbe derhalven myn Soon dit gedicteert, ende bevolen te schryven, Int byvvesen, ende aenhoren von Cornelis Diircxß Cool, ende Lucas Keylert. Gedaen den achtentvvintichsten December. Anno 1649. in Amsterdam.

ende was onderteckent:
Ioannes Arnoldus Corvinus.

Lager stont:

Het bevorstaende my by myn vader te syn gedicteert by my geschreven, hem onderteekent.

kent, getuyge ick ende vvas onderteekent.
Arnoldus Corvinus.
Noch lager stont.
Gelick vvy ondergeschreven mede getuygen, present te zyn gevveest, ende hem sien onderteekenen, datum als boven, ende vvas onderteekent:
Lucas Keylert, Cornelis Dircxz Cool.

Wan nun der Huls auß dieser bekändnuß will schliessen/daß Corvinus Römisch Catholisch gewesen sey/ als er noch ein Arminianischer prædicant war/ oder als er auff dẽ synodo Dordracensi deputirt gewesen/ were ein grobe beanische vnwissenheit/ die nichts anders als die Eselskron verdiente.

Corvinus bekent alhier I. das er nach scharffer/ vntersuchungh zum letzten durch Gottes gnadt befünden habe daß die Römisch Catholische Religion die Ware allein Seligmachende Religion sey/ die er ahnnehme/ darin er auch leben vnd sterben will.

II. Er widerspricht allem waß er vor diesem/ da er noch im irthumb gewesen/ wider die Catholische warheit oder geschrieben oder gelehrt hatt.

III. Er renunciert alle secten/ vnd Ketzereyen der Arminianer/ socinianer/ Pelagianer/ ꝛc. welchen er vor diesem beygeflichtet.

Dergleichen Exempel von König/ Fursten/ Graven/ Herren/ hochadlichen personen/ Burgemeister/ Scheffen/ Radtsherren/ gelehr-

lehrten / vnnd vngelehrten könte ich villfaltig beybringen / welche den vnglauben / oder die Ketzerey deß Lutheri, Calvini, Mennonis &c: verlassen haben / so baldt sie den vngrundt der newen Religion / vnd den bettrug der prædicanten vernohmen haben / die sich dessenthalben oder viel Jahr vor jhrem todt / oder auff jhrem todtbeth zu der Catholischen warheit begeben haben / vnd nit anders wöllen sterben / als im alten Römisch Catholischen glauben mit errinnerung deß gemeinen sprichworts.

Es ist gutt geuß leben
Aber böß göuß sterben.

Vnter diesen welche einen seligen abtrit gethan haben von dem Luthertumb oder Calvinischen jrthumb seind nit wenig hohē stands personen / die mit sonderm eifferer anderer leuth seligkeit zubefürderen die vrsachen jhrer bekehrung schrifftlich verfasset / vnd durch den truch außgeben.

Vnter welchen die zu rühmen seind so jhr Hochfürstlich Durchleucht Wolffgangus Wilhelmus Pfaltzgraff beym Rhein / Hertzog in Bäyern / Cleeff / vnd Bergen / ꝛc. Anno 1615. außgeben getruckt zu Jngolstat. Die wir darumb hieher setzen / weil sie manchen menschen ein anleitung zur Catholischen warheit gewesen seind / vnd nach sein können.

§. VI.

§. VI.

Grundtfest vnd erhebliche vrsachen/ dessentwegen jhr Hochfürstliche Durchleucht/ **Wolffgangus Wilhelmus Pfaltzgraff beym Rhein Hertzog in Bäyern/ Gülich/Cleeff/Berg/ etc.** daß Lutherthumb verlassen / vnnd sich zu der vralten/ allein seligmachenden Römischen Catholischen/ Apostolischen Kirch vnnd Religion begeben hat.

I. Motiuum.

Erstlich haben wir befunden / welcher massen der Catholischen lehre von den widersächeren viel vngleichs durch vntüchtiges vnnd falsches fürgeben zu gemessen wird / vnnd sie weit anderst vnnd anderst lehren als diese dichten.

II. Motiuum.

Weil alle secten an jetzo in so grosser anzahil/ eine so woll als die ander / sich der heiligen Schrifft als der einigen regel vnd Richtschnur jhres glaubens berühmen/ vnd doch mehr nicht als nur ein einiger glaub war sein kan: als haben wir kein steyffers noch habhaffters mittel/ die warheit zu erkennen/ finden können/ als die authoritet vnnd ansehnliche meisterschafft der Catholischen Kirchen/ welche durch alle gezeiten alter / vnnd welten / eine gleichstimmende vnd bestendige außlegung der schrifft vnd Erklärung in glaubens sachen geführt hatt.

III. Moti-

III. Motivum.

Weil Christus der Herr die Apostel zu an- vnd auffrichtung der Kirchen durch die gantze welt außgesandt vnd gesprochen / Ioan. 20. Wie mich der vatter gesandt hat / also sende ich euch; vnd sie mit vollmächtigem gewalt vnd höchster auctoritet staffiert vnd versehen / da er sagt: Luc. 10. wer euch hört der hört mich: die Apostel aber den gewalt zu predigen / die Sünden zu vergeben / die Sacrament zu handlen vnd außzutheilen / eben die lehr so sie von Christo empfangen / jhren Nachkommenden vnnd durch diese auff andere vnnd andere in vnzertrenter lini vnnd schlaiß / biß auff vns zu bringen ertheilt haben / dahero dan eintweders von den Apostelen vnnd Apostolischen Männeren fundirte / oder auß solchen vorgepflantzter Kirchen / vmb daß sie von einem vrsprung herkommen / Apostolisch genent werden: als haben wir vns schließlich schüldig erkent / die Apostolische Kirch / als ein lehrmeisterin des glaubens anzuhören.

Wan aber heuttigs tags so vilerley vnder jhnen selber widerwertiger Secten / als Hüter der Apostolischen lehr / jhnen selber den Namen der Apostolischen Kirchen zu messen / welche doch alle / vmb daß sie der ordelichen Succession vnd volg rechtmässiger Hirten entsetzt / jhren vrsprung vnd herkommen auff die Apostel mit nichten bringen noch weisen können:

ICCC

nen: Haben wir nicht sehen noch ermessen kön-
nen / warumb vnd mit was billigkeit wir der
Catholischen Kirchen / als die warhafftig A-
postolisch ist / nicht folgen solten / welche in vn-
zertrenlicher ordnung vnd folg rechtmässiger
Hirten ie vnd allwegen die einige / steiffe / vnd
vnverenderte lehr von den Aposteln biß auff
diese stund hergebracht vnd erhalten.

IV. Motivum.

Weil ferner auß Heiliger schrifft gantz klar
ist daß zu erhaltung der einigkeit / Petrus den
andern vorgesetzt / vnd jhm von Christo das
höchste vicariat / vnd ewiger gewalt die Kirch
zu regieren nicht allein mit diesen worten /
Matth. 16. Du bist Petrus / vnd auff diesen
Felsen will ich bawen meine Kirchen / vnnd die
Porten der Höllen werden sie nicht vberwäl-
tigen. etc. verheissen / sonder auch nach seiner
Aufferstehung mit diesen: Joan. 21. Weyde
meine Lämmer / weyde meine Schaff
in der that geleist vnd vbergebē worden: dem-
nach aber dieser gewalt Petri / von den Catho-
lischen sampt der gantzen antiquitet vnd alten
Christenheit erkent vnnd im höchsten ansehen
geehret / von allen Secten aber so mit den Ca-
tholischen nichts gemeins haben / verlaugnet
vnd veracht wird / haben wir billich diese fah-
ren lassen vnd vns bey den Catholischen einge-
stelt.

V. Mo-

V. Motivum.

Daß wir dan der Römischen Kirchen/als der rechten Lehrmeisterin des glaubens zu folgen vns pflichtig erkennen / hat vns hinzu sonders hoch vnd mächtig bewegt / die so ordentliche / wissentliche / vnnd vnwidersprechliche Succession des Römischen Stuls so sich von dem Heiligen Petro biß auff diesem jetzigen Paulum V. vber die anderhalb tausent Jahr/in vnd allwegen in gleicher vnverenderter lehr erstreckt: Welcher Succession die Heilige Patres vorzeiten (dassie doch noch nicht so mächtig als jetzo) anders nicht als eines mit macht durchtringenden pfeils wider alle Secten vnd Ketzereyen sich gebraucht haben.

VI. Motivum.

Hierzu kompt das höchste ansehen vnd Authoritet aller allgemeinen Concilien/ darin eine stattliche anzall von Bischoffen der gantzen Catholischen Kirchen/so in dem Heilige͂ Geist rechtmässig versamblet ; den Römischen Pabst jederzeit für den Obristen Præsidenten vnd Haupt erkent vnd eben die lehr des glaubens/ so noch auff diese stund bey den Catholischen erhalten wird / mit verbannung vnnd verdammung der widerigen Secten vnnd Ketzereyen / fürgetragen vnd vberreicht haben.

VII. Motivum.

Da finden sich zu gleich die vhralte/vnd ihrer

rer heiligkeit halben hochwürdige Vätter/ so die Catholische in den heiligen Concilien bestettigte lehr/hertzlich angenommen/ mit jhren schrifften vnd büchern dieselbige erhebt/ vnnd auff allerhellest erklärt/auch wider alle Ketzereyen standhäfftig verfochten: Ja auch haben sie in allerhand entstandnen streitigen sachen/ zu der Authoritet vnd vrtheil des Römischē Pabsts/mit vnglaublicher demut vnd vnderwürfflichkeit/jhr zuflucht genommen. Dannenher auch / was wir offtermahlen gehört. Es vnmöglich sey / wer es mit den alten Patribus helt / daß derselbige den Catholischen ab- vnnd den Ketzeren beyfallen könne ; eben dasselbig haben wir wahr zu sein/mit der that befunden.

Dann als wir des R. P. Petri Canisij, der Societet Jesu Theologi grossen Catechismū/ mit embsigem fleiß/etliche Monat lang durchlauffen/vnd erwogen/was massen er vber die streitige glaubens articul/ nicht allein die heilige Schrifft/sonder auch der Concilien vnnd heiligen Vätter herliche vnd helle zeugnussen/ mit so schöner ordnung vnnd vnderschiedlich nach einander herführt vnd erzehlet / haben wir klärlicher als die Sonn am Himmel sein kan/gesehen/daß die lehr/so den Catholischen bekent wird / auch von der allgemeinen Christenheit/durch den gantzen Erdkreiß vber die fünffzehen Centurien vnd alter der welt/jederzeit öffentlich seye bekent worden; von welcher

lehr

lehr entgegen alle Secten/so den Catholischen abhold vnd zu wider/weit abgewichen. Daß wir auch derohalben frey bekennen müssen/vnder allen mitteln/vnd wegen/ so vns durch die Göttliche güte zu erkäntnuß der Catholischen warheit/gezeigt worden / vns nichts fürderlichers gewesen sey / als eben daß lesen obberürtens Canisianischen wercks. Darumb wir wünschen/daß alle irrende / so auff die rechte bahn vnnd straß der warheit zu kommen begeren/eben diesen kurtzen vnd sicheren weg an die hand nehmen.

VIII. Motivum.

Wan auch / vermüg der warnung Christi des Herrns / die waren von den falschen lehrern auß den früchten leichtlich zu erkennen: Sintemal die wahre lehr viel heiliger Leuth macht/die falsche aber gar keine/ so ist vns gar nit schwär gewesen/ auch auß diesem Argument vñ vrsach den wahren glauben zu erkündigen. Dan demnach wir gesehen/wie nicht allein die vhralte Lehrer der Kirchen / sonder auch andere vnzalbare/ allerhand geschlechts Alters/ vnd Standts Menschen/ so vnder der Römischen Kirchen gehorsam / in dem Catholischen Glauben biß auff jhren letzten athem hinein standhafftig gelebt/jhrer sonderbaren vnd grossen heiligkeit halber durch beystimmen Göttlicher vnd Menschlicher zeugnussen / deren kein eintziger Mensch jemalen widersprochen ansehnlich vnd bekant gewesen:

der-

dergleichen alle so woll alte als newe von der Catholischen Kirchen abgesönderte Secten nur ein eintzigen erweißlich namhafft zu machen nit vermögē/ habē wir mit hindansetzung alles zweiffels / die Sect fallen vnd fahren lassen/ deren erster vrheber vnd anfänger eines vberauß bösen lebens gewesen/ inmassen auch solche Sect biß auff diesen tag her keinen erweißlichen Heiligen herfür gebracht/ vnd also bey dem glauben einzustellen vnd darinnen zu sterben entschlossen/ auß welchem so vill vnzalbarlicher/ grosser vnd namhaffter heiligen entsprossen/ welches nemblich der einige Catholische Glaub ist.

IX. Motivum.

Viel hat vns auch den Catholischen glauben anzunehmen bewegt/ die so grosse vnd vnvergleichliche mänig der glaubigen Dan weil die H. Schrifft bezeuget / daß die recht vnnd wahre Kirch Christi / sich durch den gantzen Erdenkreiß/ durch alle zeiten vnd alter biß ans end der welt außbreiten vnd erstrecken solle: Dahero dan sie/ wegen der gemeinschafft aller orthen/ aller zeiten / vnnd aller glaubigen Catholisch genent worden / auch dieses als besonderbaren vnnd eigenthůmblich zuständigen namens halber/ gleich in den ersten zeiten/ ja vnd allwegen von allen Ketzeren / welche in ansehung der zeit/ ort/ vnd personen/ gleichsamb im winckel vnd sack gesteckt / vnnd gemeinlich

meinlich nach jhren anfängern gesamblet worden/gantz klärlich vnnd handgreifflich zu vnderscheiden gewesen: Als haben wir in keiner andern Kirchen sein wöllen/ als in der/ so heutiges tags durch den mund vnd einhellige stim̃ der gantzen welt/ einig vnd allein Catholisch genennt wird/ immassen sie auch die sach/ den kern/vnd das marck dieses nahmens/ nach anzeig der Heiligen Schrifft vnnd einhelligem verstand der Vätter/ in vollmächtiger possesß besitzt/vnd sehen läst.

X. Motivum.

Ein sonders vnnd hohes ansehen hat auch endlich bey vns gehabt / die wunderschöne Concordi vnd Einigkeit/ der Catholischen Kirchen/ welchen so hoch in H. Schrifft/ vnd von den heiligen vättern geprieszen wird. dan wir in dieser Kirchen ein solche macht vnd anzahll der glaubigen gesehen/ welche in so vielen vnd so weit entlegnen Orthen der welt/ durch so vill Secula , vnder eines einigen Obristen hirtens Leittung vnnd Regierung in gleicher form deß glaubens ohn verenderung einiges articuls der lehre/ so eintrecht verharren: da entgegẽ alle andere secten/ welche in ansehung so geringer anzahll/ so enger vnd eingezogner örter vnd winckel/ so kurtzer zeit ohne einiger Obristen vorsteher/ ohne haupt/ in vielen stücker der lehr/ eben so wenig mit den ersten anfängern/ als vnder jhnen selber zusammen stimmen/noch einig sein können.

XI. Mo-

XI. Motivum.

Derhalben wir auß allem diesem geschlossen daß wir vor dẽ Göttlichen Richterstuel einer vnverantwortlichen/ vnd allzu grossen vnfürsichtigkeit billich würden beschuldiget werden / da wir durch längern verzug vnnd auffschub etliche wenige / noch newe vnd vnachtsame/ einer so mächtigen anzahll hocherleuchten Männer vnd Lehrer/ welche von fünffzehen hundert Jahren her aller Welt bekant: auch der/ so weit durch die gantze Welt außgebreitten/ vnder einem Obristen/ vnnd anderen nachgesetzten Bischoffen auß Einsetzungen Christi/ so wol vnd ordentlich angestelter Kirchen/ eine noch newe vnd so eng eingezogene versamblũg in dero nicht allein kein gewisser Oberster hirt/ sonder auch vnder dem gemeinen hauffen kein rechtmässig beruffner Minister zu finden/ solten wöllen verziehen.

XII. Motivum.

Auch haben wir nicht sehen können/ wie wir vor Gott / dem abschewlichen schandflecken höchster vnnd eussester hoffart hetten entgehen mögen/ wan wir (wie heutigs tags bey vielen geschicht) aller anderer / als menschen so irren können/ vrtheil verächtlich hindan setzen/ vnnd vnser eigen privat gedunckẽn in sachen so den glauben / vnd wahren verstand der Schrifft betreffen / der Antiquitet vnd allgemeinem vbereinstimmenden vrtheil der Catholischen Kirchen vorzuziehen anmassen wolten.

Derowegen wir nicht allein der fürsichtigkeit/ sonder auch der Christlichen bescheidenheit gemäß vnser eigen vrtheil / in der lehre deß Glaubens/ der einigen/ heyligen/ Catholischen / vnd Apostolischen Kirchen vnderworffen/ vnd hiemit ewiglich wollen vnderwurffen haben.

§. VII.

Vrsachen derent wegen andere hohe personen auch zur Römischen Apostolischen Kirchen zu getretten.

Jacobus Marckgraff zu Baden vnnd Hachberg/ Landgraff zu Sausenbergh/ ꝛc. hat Anno 1614. seine erhebliche vrsachen ahn daß Liecht geben/ durch welche er bewogen die Lutherische lehr/ vnd jrthumb zu verlassen / vnnd den allein seligmachenden Römisch Catholischen glauben anzunehmen.

Die Motiva durch welche Christian Wilhelm Marggraff zu Brandenburg/ Preussen/ zu Stetin / Pommern / der Chassuben vnnd Wenden/ ꝛc. zu der Catholischen warheit gebracht worden/ finden sich in speculo veritatis Brandeburgici zu Cölln getruckt Anno 1638. vnd seind dise folgende.

1. Die vbereinstimmung der heut Catholischen mit der vhralten ersten Kirchen. Disen puncten haben wir in der Sonnenstatt Gottes/ vnd im newen Evangelischen Kelterhauß weitläuffig außgeführt.

2. Weil

2. Weil kein Lutheraner sich der Catholischen Schrifft vnfehlbar versicheren könne diß ist in statera veritatis gründtlich erkläret.

3. Weil die merckzeichen der wahren Kirchen Christi weder bey den Lutherischen/noch bey den Calvinisten zu finden seind.

4. Weil bey den Lutherischen vnd folgends bey den Calvinischen kein wahrer beruff noch macht ist zu predigen / die H. Sacramenta zu bedienen/darauff gleichwol die vergebung der sünd vnd folgendts die ewige seeligkeit fundirt vnd gegründet ist. Besehe examen Refor. Religionis. vnd den Ehrencrantz der Catholischen warheit.

5. Weil die Römisch Catholische Religion vnd lehr zu einem Gottseligen leben anreitzet. Dargegen die Lutherische vnnd Calvinische lehr/vermög jhren principijs zu aller Sünd vnd schand. Besehe den Christlichen Hertzenrührer/die Jesuiter Schul / vnnd ewig elend der vnglaubigen.

6. Daß die Lutherische vnnd Calvinische Kirchen in glaubens sachen zerspalten vnnd vneinig seind. Die Catholische dargegen einig. Man sehe den streit vnter den Lutherischen wegen der vbiquitet vnd allenthalbenheit des Leibs Christi. Item den gegenwertigen streit zwischen den Wittenbergischen/ Leipsischen/ vnd Helmestetischen Theologen. Item den streit in Holland:c. vnter den Calvinisten wegen der prædestination oder ewige gnaden-

wahl Gottes. Item wegen der frag wo her doch die Prædicanten jhren gewalt haben? von Gott ohne mittel personen / wie die Apollianer wöllen / oder von den menschen / wie die Vedelianer lehren. Da wird man alles in vneinigkeit finden.

7. Weil die Lutherische vnnd Calvinische den Römisch-Catholischen viel sachen falsch andichten / zu messen / vnd aufftringen. Besehe meine erklärung der Catholischen warheit.

8. Weil die meiste Articul so die Lutheraner vnnd Calvinisten wider die Römisch-Catholische Kirch treiben / schon vor viel hundert Jahren von der Christlichen Kirchen vnnd heyligen Conciliis in den alten Ketzern seind verdampt worden. Besehe die Jesuiterschul / vnd den Hertzenrührer.

9. Weil die Lutherische vnnd Calvinische jhre Confessiones vnd glaubens Articul / vielmahl verändern. Heut ja / morgen nein; ist der ketzer latein.

10. Weil die abgewichenen von der Catholischen warheit viel Crimina falsi / in anziehũg der heyligen Schrifft / vnnd heyligen Vättern begehen.

Dise vnd andere erhebliche vrsachen haben gemelten Marggrafen zu Brandenburgh bewogen daß falsche Lutherthumb zu verlassen / vnd der Catholischen warheit beyzupflichten.

Ich könte auch hieher setzen die Motiva deß Herren Vlenbergij von Lipstatt / vnd sonderlich

sich die vrsachen dessentwegen der Herr Ludovicus von Hornigk Iur: vnnd Medic: D. Der Lutherischen Religion ab/ hingegen der vhralten Catholischen Religion vnd Kirchen zugetretten. Weilen aber dieselbe noch ohnlengst durch den truck außgefertiget vnnd den 12 kunstreichen Calvinischen Atzelsprüngen beygefüget/ als wird man dieselbe absonderlich haben können.

Diesen 20. vrsachen des Herren Ludovici von Hornigk hat sich Bernardus Waldtschmidt Lutherischer Wortsdiener zu Franckfurt am Mayn newlich entgegen gesetzt/ so jammerlich vnnd vngründtlich daß Kinder vnd Narren lachen müssen/ wan sie die Bildnuß ansehen/so er in seiner vermeinter widerlegung vorn ahn die spitz gestelt/ mit welchem er den gantzen plunder deß Luthertumbs vnnd Calvinischen jrthumbs zu boden stösset. Als nun diß dem Waldschmidt in dem anhang deß Catholischen Handtbüchleins verwiesen / vnd allein sein Emblema vnd titulus Magisterij ein wenig angerühret/ist er dergestalt betrübt/vnrühig vnd Schwindelsüchtig worden/ daß er meint alle Leuth seind mit der selben kranckheit behaftet/darvon sein gantzer Leib/marck/ vnd Beyn eingenommen ist. Wie wirdts dem armen Tropffen noch gehen / wan man daß Buch / vnnd seine lahme syllogismos, kindische discursen/falsche Citationes/ vnd Calumniose schimpff vnd stichwort/wird angreiffen/ vnnd

den Waldtschmidt selbsten auff den Amboß der warheit legen.

Kan er so vngern leiden / daß man jhn verweißet / er habe mit seinem Emblema vnnd gemähl die Lutherische Religion verrahtē / waß wird der Waldschmidt dan ein waldgeschrey machen / wan einer jhm wird darthun daß er es viel mehr mit der Feder vnd mit dem schreiben gethan hat. Meines theils werde ich jhm die scrupel deß titels dergestalt in die Nasen reiben / daß er ins erste Jahr kein Nießkraut nötig wird haben.

§. VIII.

Verfolg vorgehabter materi mit dem Hulsen.

Vorgehenden abtritt soll mir der Günstiger leser zum besten halten / wil jetzo mit dem Hulsen zur Jesuiter schul kehren / dar sein Syllogismus / den er in Beano gemacht hat / examinirt ist worden / vnnd hat mit wenig worten dise krafft:

Wer sechtzig Jahr alt ist / als er sein Testament macht / der ist die gantze zeit seines lebens sechszig jahr alt gewesen:

Der Huls ist sechtzig jahr alt gewesen als er sein Testament hat gemacht:

Ergo ist Huls sechstzig jahr alt gewesen die zeit seines lebens.

Last mir daß ein redlicher discurs in Beanismo sein / welcher auff gleiche steltzen gehet

mit

mit diesem /den der Huls gemacht hat von Thuani Testament. Vnd mögten wol Hulsiani oder Thuaniani genant werden /ad differentiam Aristotelicorum.

Eben solche krafft hat der folgende / mit welchem er dem grindigen Thuano die schandflecken will ablecken.

Ille non errat, nec falsum dicit, qui est doctus, & Præses consilij Regij:

Thuanus est doctus & Præses Consilij Regij, Ergo Thuanus non errat. Laut in Teutsch also. Der fählet nicht der gelehrt ist / vnd ist President im Parlament des Königs in Franckreich. Thuanus ist ein solcher man; ergo so fählet Thuanus nicht. O Vocative Hulsi solst du nicht ein außbund von Advocaten sein worden / wan du in krummen sprüngen studirt hettest; gewißlich ja. Aber weil diser Syllogismus nach dem Beanismo stinckt/ vnnd nichts concludirt / bleibt Thuanus vor wie nach mit dem schandtflecken deß lügeners behengt. Besser soll ein solcher Syllogismus dringen; wan einer also concludirte:

Der jrret nicht / noch spricht falsche zeugnuß/welcher gelehrt/ vnd ein Prædicant zu Goch im Clevischen Land ist gewesen:

Ceporinus ist gelehrt/ vnnd ein Prædicant zu Goch gewesen: Ergo so jrret der Ceporinus nit/ spricht auch kein falsche zeugnuß.

Aber wider solche Conclusiones leutet man

alle jahr die Klocke zu Goch/ vnd redet die that Ceporini wie die Jesuiter schul außweiset/ dan Jährlich wird gelentet zu Goch im Clevischen Land wan man Gott dancket/ daß die verrätherey Ceporini Calvinischen Prædicanten entdecket worden.

Hiemit zerfält alles was Huls pag. 7. 8. 9. auß den titul; der Histori deß Thuani/ auß seinem Testament/ auß dem zeugnus Bellarmini vnd Peronij; welche stuck theils vngrundtlich seind zum beweiß/ daß Thuanus die gantze zeit seines lebens der Römisch-Catholischen Religion eiffrig sey zugethan gewesen/ theils ahn gnugsamen beweiß angezogen worden.

Ja wan schon Thuanus (welches in keinem wegh gestanden wird/ weil sein leben vnnd Schrifften anders außweisen) die gantze zeit seines lebens eiffrich Römisch-Catholisch gewesen were/ solle darumb alles war sein/ waß er auß den verlogenen Postzeitungen seines Vatters zusamen getragen? Man weiß auch wol daß viel Catholische gewesen seind/ die durch vnordentliche passiones viel ding geschrieben haben wider jhr gewissen von geistlicher vnd weltlicher Obrigkeit/ daß dannoch den geringsten schein der warheit nit hat; daß so viel ein vbel passionirtes hertz vermöge/ gibt der augenschein in Niderlandt/ dahin ich den Hulsen mit seinem Eselskrantz will abgewiesen haben/ zu den Buchladen der Statt Amsterdam/

sterdam/Rotterdam/Leyden/ vnd deß Gravenhagen.

Beschluß dieses §.

Bleibt also einen weg wie den andern Thuanus mit selbigem schandtflecken besudelt/ nach langem vergeblichem lecken deß Hulsen/ mit welchen Ioannes Baptista Gallus denselbigen abgemahlet hat. Da er beweiset:

I. Daß Thuani histori eitel vnd ohn grundt sey.

II. Daß Thuanus ein freundt der abtrinnigen ketzer sey gewesen.

III. Daß Thuanuß solche weiß zu reden brauche die schädlich vnd gefärlich seind.

IV. Thuanus erdichtet von disem vnd jenem daß falsch ist.

V. Thuanus erzeigt sich gentzlich den feinden der Catholischen Religion zugethan.

VI. Thuanus ist ein feind aller deren die Catholisch seind.

VII. Thuanus führet einen bitteren vnnd tödtlichen krieg wider die Societet Jesu.

VIII. Ist hönisch vnnd spöttisch wider die Christliche König/

IX. Schmehet/ verachtet/ vnd beleucht die Römische Päbst.

X. Führet einen vnversönlichen Krieg wider den Römischen Stull.

XI. Erzeigt sich einen boßhafften Theologum.

XII. Ist voller lügen/ vnd betrugs/ wie Joannes Baptista Gallus V. I. D. mit exempel augenscheinlich bewiesen hat/ die der Huls muß mit redlichem widerlegen/ ablecken/ wan er den Thuanum von seinem schandflecken will reinigen. Solche vnnd dergleiche lügen/ vnd vnnütze schrifften/ seind den Studenten/ so der Jesuiter Schul einverleibt seind/ gäntzlich verbotten / vnnd darumb hat Huls einen Viltz verdienet / weil er solche gebraucht hat. Hör mein vngehorsamer lehrknab die 12. Regel vnser Schulen. A libris perniciosis & inutilibus legendis prorsus abstineant. Schädliche vnnd vnnütze bücher sollen der Jesuiter discipulen auß den händen lassen.

§. 9.

Ob Huls sich recht beklage / daß jhm in der Jesuiter Schul nicht gnugsamb von seinem Meister geantwort sey.

Der leser muß alhie meines Schulknabens Hulsen sonderlichen betrug vnnd arglist in obacht nemmen. Wan dieser list woll gefasset ist/ so wird keiner zweiffelen der Huls habe die Eselskron widerumb verdient.

Ich hab die Jesuiter Schul in zwey theil abgetheilet. Im ersten theil/ welcher eigenthümblich die Schul heist / werden die sieben einfältige fragen weitläuffig vn̄ gründlich beantwortet. Der ander theil wird schulrecht genent/ vn̄ begreifft die antwort auff die 52. fragen

gen des Hulsen. Weilen nun der Huls eben das in den 52. fragen eingeflicket/ was in den sieben ersten vorgehalten war/vnd ich nun alles in der Jesuiter Schul beantwortet hatte/so vberspringt der arge bub den ersten theil der Jesuiter Schul / da die antwort auff seine 7. fragen weitläuffig gefunden wird/ vnd laufft auff den letzten theil / da er kürtzlich wurd abgerichtet vnnd zu dem vorgehenden theil gewisen. Damit er nun den leser betriegen möge / vnd vberreden/als wan jhm nicht gnugsamb auff diese oder jene frag geantwort were/so verschweigt er betrieglicher weiß daß eben dieselbige im ersten theil der Jesuiter-Schul beantwort seind/welche bey dem schulrecht auff seine 52. fragen kürtzlich beantwort werden / mit anweisung auff die vorgehende antworten der 7. fragen. Welches ich in der vorred vber das schulrecht an den leser mit diesen folgenden klaren worten conditionirt hatte. pag 201.

Ob woll ich nun die (52. fragen) bey der antwort der vorigen sieben fragen all zu schanden gemacht/so will ich dannoch/ die 52. fragen kürtzlich vberlauffen vnnd anzeigen/wo er (der Huls) sein bescheid suchen vnd finden soll.

Diß hat der Huls woll gelesen vnd gewist/ darumb weil es jhm vnmöglich war meine gründliche antwort/ die ich weitläuffig vber

die erste 7. fragen geben hab/ vmbzustossen/ läst er den ersten theil fahren vnd greifft an den anderen / welcher ein auffsehen auff den ersten hat.

Darbey der leser einmahl vor all wissen soll/ daß der Huls betriglicher weiß hin vnnd her klage/ es sey auff diese oder jene frag nicht gnugsamb geantwortet. Man lege seine frag bey meine antwort/ da wird man finden/ daß ich weder im ersten / weder im anderen theil dem Hulsen nichts bin schüldig blieben ; die Jesuiter Schul/ vnd das schulrecht wird den streit scheiden.

Wan nun dieser betrug des Hulsen gnugsamb erkant ist/ wird man leichtlich verstehen daß sein klag/ wegen vngnugsamer antwort/ ohn grund/ vnd eitel/ ja betrieglich sey.

Was den rest seines gegenberichts belangen thut/ darin findet man I. nichts / als dergleichen Syllogismos in Beanismo wie oben angewiesen; zum exempel.

Auff dem Concilio zu Trident / ist einer Nahmens Franciscus Vergas gewesen/ Ergo ist das geschlecht erhalten / vnter Welchem einer gar leichtlich hat sein Können / der Alphonsus geheissen.

Ergo so haben die Gänß rote stieffel an.

Ergo hatt Hulsius zu Nurenbergh auffm Krempel marck / guten kauff alte lumpen eingekaufft.

Zum II. findet man durch vnd durch in seinem

nemgegenbericht Calumniose, vñ lasterhafte/ Spitzbubische wort; Item schimpffliche bey- vnd zu nahmen/ die zur sach nit gehören; welches weil in dem Schulrecht jhm gnuchsamb verwiesen/ wird es vnnötig geachtet mit solchẽ Lodderbubischen schimpff worten die zeit zu verderben. Wan ich den Hulsen einen Prædicautzen/ein prædicäntlein/ein Hulslein wurde nennen/ vnd daß ohn vrsach / dan muste sein Schulmeister erst recht grompsig / greinig/ vnd so gar vom eiffer eingenohmmen sein/ daß er kaum wider zu sich selbst kommen könte.

Hierbey muß ich den Hulsen ermahnen/daß er die sechste vnnd sibende schulregul hefftig vbertretten hab vnd dessentwegen woll verdinet hab abermahll wegẽ schimpffreden/ vnd Lodderbuberey daß er mit der Eselskron/ vnd mit einem gemahlten Esel auff einem hultzenen taffel drey tag auff der Eselbanck zu stehen/ vnnd in einer handt den bircken scepter zu halten schuldig were mit der anderer handt zeig finger daß silentium andeuten.

Wan der Huls diese straff weigert/ sacht die sibende Regel.

Qui aut pœnas recusarint, aut cæteris molesti, sive exemplo suo perniciosi fuerint sciant se ex nostris scholis dimittendos. Das ist: Welche oder die straff weigeren anzunehmen/ oder andern vberlestig/oder durch böß exempel anderen schädlich seind/ die sollen wissen daß sie auß vnseren schulen sollen verwisen werden.

Zum III. findet man in deß Hulsen gegenbericht viell Atzelsprungg / ab hoc & ab hac. Waß er vor diesem vorgehalten / vnd beantwort ist / daß kompt abermahlen auff die bahn. Vom nahmen Societatis Jesu / von Inigo/von dem Heiligen Ignatio/ als er noch in weltlichen stand gewesen. Von der armuth der Societät/von den ämpter vnd diensten der lieb / welche sie dem nechsten erzeigt hat/von dem beruff S Ignatij den Ordenstand zu stifften. Von den wunderwercken S. Ignatij vnd S. Xaverii die Gott durch jhn zur bekehrung der sünder vnd Heyden gewirckt. Von bestettigung der Societät durch Päbstliche Authoritet/ vnd was deß dings mehr ist; welches er in seinem gegenbericht dergestalt dem vnwissenden gemeinen man vorhelt / welchem die Jesuiter Schul vnbekant ist/ als ob er niemahlen auff solche einred antwort empfangen hette. Solche vnordentliche atzelsprung/ vnnd vnordentliches lauffen durch die Schul seind in den Regelen der studenten höchlich verbotten.

Reg. 10.

In schola, ne hac illacque divagentur, sed in suis quisque subsellijs, locisque modestè, ac silentio sibi ac suis rebus intenti sint.

Allhie wird erstlich verbotten/daß man nit hin vnd her durch die Schul lauffen solle/wie der Hulsthut / der von einem auff das an-

der

der seiner art nach hupffet / vnnd bey keinem proposito bestendig bleibt / wie der augenschein in seinem bericht durch vnd durch gibt. Es wird auch etwaß gebotten/Nemblich daß ein jedweder sich still/vnd ruhig an seinem orth verhalten solle / auff sich vnd seine sachen achtung geben der Huls ist weder rühig/weder still/plaudert alles ohn erbarkeit/wider Geistliche vnnd weltlichem obrigkeit herauß: wider Pabst/ Keiser/ König/ Fursten/Herren/geistliche Ordenständt / gibt seinē Meister allerley beynahmen/hatt auff sich vnd seine sach wenig acht ; darauß enstehet/ daß er / wie ein vnachtsamer schüler / nit gemerckt/ was sein Præceptor auff die vorgehaltene fragen geantwort hat.

Waß nun einem solchem vnachtsamen studenten/vnd lasterhafften schuleren dessenthalben gebüre / sollen alle fleissige vnd Ehrliche studosi vrtheilen. die sagen einhellig diesen sentenz Wilhelm Huls wortsdiener zu wesel soll wegen seiner atzelsprüng/vnd vnruhe/ die er in dem Gymnasio angerichtet/durch schelten vnnd Ehr abschneidung Christlicher leut / erstlich mit dem Eselskrantz gecrönet werden/ darnach soll man jhm den gemahlten Esel an seinen hals hangē vnd also zur Eselsbanck verdammen / da

er so lang verharren soll/ biß er widerumb zu sich selbst kommen / vnd sich bessere. will nun die Schul Burße jhr eine recreation machen so kan sie einmahl mit jhme auffzihen; der præco vorgehen vnnd auß ruffen Date locum Coronato Hulsio, cedite de Via maledico &c.

oder mögen jhn gar nach jhrẽ brauch deponirẽ.

§. X.

Von den widerholten fragen deß Hulsen.

Man findet in deß Hülsen Gegenbericht viel fragen/ deren etliche so Kindisch seint/ daß ich den Hülsen bald wider ad Nullanos, oder Abecedarios hette abgefertiget. als zum exempel. pag. 12. fraget er.

1. Ob nit die herren brüder mit Jnico also leben / wie jn den regulen ist vorgehalten.

2. Ob bey solchem leben einige armuth/ mangel vnd gebrech zu spüren ist?

3. Ob ich vermeine daß es Gott wollgefällige almußen seind/ wan einer solchen faulen/ starcken betteleren daß seinig gebe?

4. Ob es nit besser sey/ daß man sie hinweise zu graben?

5. Ob sie bettelen auß noth / oder selbst erwehlter heiligkeit?

6. Ob sie sich des bettelens nit schämen? Daß last mir hochmechtige fragen sein / eines

worts-

wortsdieners von wesel/wan die Abecebuben dergleichen vorhilten / soll man sie billich mit der Eselskron verehren.

Doch Huls kan dieselbe Christo vnserem se-ligmacher bey den brüderen Jacob vorhalten / der sonst so arm war / daß er nit hat / wohin er sein haupt legte; auch den Apostelen Christi / welche jhrem meister in der armuth nach gefol-get / alß sie alles verlassen haben. Matth. 19. waß nun Christus vnd Sanct. Peter dem Hul-sen antworten / eben daß wird jhm auch von denen / die Christo in armuth nachfolgen / ge-antwort werden.

Es fraget der Huls widerumb. pag. 17. als er Florimundum Ræmundum einen Bac-chanten tröster wider die 6. schulregul genen-net hat; ob man woll sagen möge Calvinus So-cietatis Iesu?

Darauff ist in der Jesuiter schul gnugsamb geantwortet. Nein wan es der Huls nur hette verstehen wöllen dan da ich pag. 108. bewiesen daß Calvini Gott ein stiffter vnnd vrheber der verdamnuß vnnd der Sünd sey. Item daß er lehre sein Gott nötige vnd zwinge die leuth zu sündigen. Item daß sein Gott eigentlicher die sünd thue vnnd wircke / als der sünder; hette woll Huls hierauß schliessen können / daß deß Calvini Gott der teuffel selbst sey. wie Mart. Becanus bewiesen/vnd der Calvinische Paræ-us zu schwalbach bekent hat / auch von vielen Lutherischen ist bewiesen worden weil dan deß

Cal-

Calvini Gott ein vrheber der sünd ist/ welchen wir den teuffel nennen; kan man ohne lügen nit sagen:

Calvinus Societatis Iesu,
sonder
Calvinus Societatis Diaboli.

Eben daß muß man von Beza/ vnd anderen Calvinischẽ wortsdieneren/ auch haltẽ/ welche dem Calvino beypflichten / vnd vertheitigen wöllen/ vnter welchen/ weil sich der Huls auch befindet/ gehöret er nit in die Societet JEsu/ sonder in dieselbe in welcher Calvinus sich befindet/ darauß dan folget / daß der Huls mein Confrater nicht werden kan/ wie er pag. 45. vorgibt/ es sey dan / daß er die verdampte lehr Calvini vom vrheber der verdamnus/ vnd stiffter der sünden/ verlasse / vnd dem Calvino sampt seiner Societet abschwere. Es thut dem Hulsen sehr weh / daß Kayser / König/ Fürsten/ Herren/ rc. der Societet diesen titel geben/ welche die Päbstliche heiligkeit/ vnd daß allgemeine Concilium zu Trident/ vns zugeeigenet; warbey er doch einstrewet / daß darumb die gantze Christenheit vns diesen nahmen nit geben; sintemahl viel tausend in Engelland/ Teutschland rc. gefunden werden die vns so nit nennen. Schäm dich Huls/ daß du noch nit gelehret hast. Quod à potiori sumatur denominatio. Jch hab von der wahren Christenheit geredet/ vnter welchen Türcken/ Juden/ Heyden/

den/vnd Retzer nit gehören. Solchem Plompino gehöret eigentlich der Eselskrantz / vnnd daß Eselsbäncklein zu. Tummel vnd rütze dan dahin in Calvini namen.

Was die andere fragen des Hulsen betreffen thut/die er hin vnd wider in seinem gegenbericht widerholet; dieselbe seind in der Jesuiter Schul zum gnügen so woll beantwort/als die vorige; außgenommen diese/welche er pag. 41. mit diesen worten vorstelt:

Redd sagt/Jarrige sey schon in seinem gewissen geängstiget; ob jhm Jarrige solches gesagt / oder zu geschrieben hab / stehet noch zu vernehmen.

Damit der Leser verstehe den gantzen handel von Jarrige/so ist zu wissen / daß Petrus Iarrige/ein glidt der Societet Jesu/vnd Professus in der Aquitanischen Provintz gewesen/ welcher durch vnordentliche passiones/vñ einẽ widerwillẽ/dẽ er wider seine obrigkeit geschöpft hat/ von dem Catholischen glauben/vnd seinem Ordenstandt abgetrettẽ/zu den Calvinistẽ nach Leyden gangen/ die jhn auch angenom̃en/vnd die lection oder Profession der wolredenheit mit järlichem gehalt auffgetragen / welches ampt er bey zwey Jahr daselbst/nach gethaner Calvinischer Confession vertretten hat. Bey seiner wehrender Apostasia hat er viel lästerliches/ vnd lugenhafftes wider die Societet Jesu/allein sich an seinem Obern/von welchen er ein widerwillen hatte/zu rächen / vnnd den

Cal-

Caluinisten (die in den lügen jhren lust haben) zu gefallen / außgehen lassen / wie er mir zu Antwerpen im Profeßhauß selbst / in beysein anderer / bekent hat / vnnd in seiner bekehrung (welche hiebey soll gefuget werden) zusehen ist; da er also spricht:

Er habe fälschlich wider seine Brüder vnnd liebe Kinder / der Provintz Aquitanien geschrieben.

Als nun der Huls die Societet / in seinen 52. fragen verschimpffen wolte / vnd mit vnerhörten lasteren lugenhafftiger weiß beschweren / hat er neben deß Thuani vnnd Hasenmüllers 2c. auch deß Iarrige lügen vnd calumnias angezogen / damit er seiner vnwarheit ein färblein anstreichen möchte.

Ich hab also bald in der Jesuwiterschul dem Hulsen vnnd andern Calumnianten erwiesen / daß nach den Rechten dem Iarrige / als einem damahlen Apostaten keinen glauben zu zuschreiben wäre. Itē daß sein zeugnuß in keinem Iudicio wider die Societet bestehen könne. Darauff der Huls daß silentium gehalten / da jhm der schnabel sonsten lang gnuch gewachsen ist.

Ich hat noch weiters darzu gefüget / daß Iarrige schon in seinem gewissen geängstiget were / daß er / wie Francois Cluet (welcher bey 8. Jahr sich ins Gravenhagen Calvinisch gehalten / vnd deß Printzen von Oranien prediger gewesen) bald wider zu den Catholischen

würde

würde kehren/vnd dan alles/waß er wider die Societet falschlisch außgeben/ widerruffen. Nuhn stelt der Huls vber dieses mein muthmassen diese frag ein.

Ob Petrus Iarrige mir gesagt oder zugeschrieben habe/daß er gedächte/die Calvinische sect zu verlassen/vnd wider zu dem Schoß der Heyligen Kirchen/vnd seinen heyligen Orden zu tretten?

Wiewol nuhn diese diß frag deß Hulsen sehr fürwitzig ist/ ob Iarrige es mir gesagt oder geschrieben habe/ daß er widerumb von den vnglaubigen/ zu den glaubigen/von der vnwarheit/ zu der warheit kehren wölle; so muß ich dannoch disem deß Hulsen fürwitz etwas nachgeben/vnd ein gnügen thun.

Antwort Patris Kedd.

IArrige hat es mir weder selbst gesagt/weder selbst geschrieben/daß jhm der Calvinismus/ wegen der gottlosen/ grewlichen lehr/ anfing zu stincken/ vnd dessentwegen gedächt widerumb zu der Kirchen Christi/ vnd seinem Orden zu kehren; vnd dannoch hab ich es wissen können.

Huls als ein Dialecticus wird in Beanismo also argumentieren:

Was Iarrige Patri Ked von seiner bekehrung nit hat gesagt/ oder nit geschrieben/ daß hat P. Kedd nit gewist.

P. Kedd gestehet daß Iarrige jhm nichts von seiner bekehrũg habe gesagt oder geschrieben;

Erg

Ergo so hat P. Kedd nicht davon gewist:

Ergo so hat er vnrecht daß Jarrige schon in seinem gewissen geängstiget werde.

Das ist die gewönliche krafft deren syllogismorum die der Huls gemeinlich machet in Beano/ damit anders nichts als die Eselskron verdient wird.

Aber der Huls mögt diese Instans thun: hat er es dir dan nit gesagt/ auch nit geschrieben/ wie kanstu dann diß muthmassen/ vnnd schreiben?

Diese frag würde noch fürwitziger/ als die erste sein/ wan der Huls die in seinem gegenbericht vorgehalten hette.

Wie wan ich antworte/ gleich die Magistri bißweilen dē kleinen kindern antworten: mein kleines fingerlein hab es mir gesagt: da würde der Huls wissen wollen/ ob es das fingerlein der rechten oder lincken hand gewesen? wann ich jhm diß nun offenbahrte; da müste ich sagen/ was ich doch durch den kleinen finger verstünde: den Spanheim Professoren zu Leyden/ oder den Guthals Prædicant zu Delfft/ welchen beyden/ wie Huls woll weiß/ ich zu Achen einen reutersdienst gethan hab/ als sie vor der zeit mit schand außgerissen/ vnd auff vorgehaltene propositiones mit einem *Tacet* geantwortet. Nun ich wils dem Hulsen sagen/ wan ich erinnert hab/ warumb ich diese frag/ so der Hulß vorgehalten/ so vielfältig zerfetzelet habe? Nemblich auff daß der leser/ in diesem

sem spiegel die art/vnd natur sehen möge / der kindischen vnd närrischen fragen / welche der Huls hin vnnd wider vorhelt/ die noch lächerlicher seind/als die vorgehende.

zur sach dan:

Hör Huls/vnd merck es woll. Jarrige hat es mir nit geschrieben/auch nit gesagt/ daß er wider zu der warheit / von den lügen kehren wolte; vnnd dannoch/so hab ich es gewist; damit der vorspruch deines syllogismi/ den du in beano gemacht hast/ zerfält. Sonder es hat mir ein glaubwürdiger Herr zugeschrieben/ als ich zu Cöllen / Anno 1649. die Jesuiter-Schull außgefertiget. Wer derselbe sey/gilt gleich. *Tua quod nihil refert, percontari desine.* dan deine Schulregel sagt also : Reg. 10. *Silentio sibi ac suis rebus intenti sint.*

Es soll dem Hulsen gnug sein/daß der Herr/ der mir solches zugeschrieben/mich nit vbel bericht habe/ wie der augenschein gibt/ vnnd die wirckliche bekehrung P. Jarrige außweiset/ welche Er in Frantzösischer sprach selbst zu Antwerpen/im Professhauß Societatis Jesu frey vnnd vngezwungen geschrieben; da er mir eigentlich den gantzen verlauff / die occasion seines abfals vom glauben/ vnd von dem Geistlichen Ordenstandt mit grossem schmertzen seines hertzens; wie dan auch seine bekehrung mit grossē trost seiner seelē erzehlet hat. Vnd sonderlich die gütigkeit vnnd barmhertzigkeit Gottes gerühmet/welche jn so vätterlich

terlich auß dem stand der verdamnuß zum weg des lebens vnd seligkeit widerumb geführet vnd geleitet hat.

§. II.

Vom nutzen vnnd bekehrung P. Jarrige.

Weil nun diese bekäntnuß P. Jarrige/von seiner bekehrung alles in sich begreifft/welches ich neben viel andren stücken von betrug der Prædicanten/die zu seiner zeit an daß taglicht kommen sollen / von jhm gehört hab/ vnd schon auß der Frantzösischē sprach in die Niederteutsche gebracht ist / vermeine ich nit vndienstlich zu sein dieselbe auff vnsere hochteutsche sprach hieher zu setzen.

Dan durch diese bekändtnuß der bekehrung wird

I. Die barmhertzigkeit vnd gütigkeit Gottes offenbart / welcher daß jrrende vnd verlohren schäfflein wider zu recht gebracht.

II. Diese bekäntnuß ist ein theil der buß vnd poenitentz deß sünders / wie dan auch ein erkäntnus der wolthaten Gottes.

III. Sie ist ein spiegel aller deren/ welche im stand der gnaden seind / auff daß wer stehet/ zusehe daß er nit falle.

IV. Diese bekehrung ist auch ein spiegel aller Apostaten / vnd vom wahren glauben abtrinnigen/ wessen Standts vnnd Ordens sie auch seind / weilen sie bey dieser deß Jarrige bekeh-

rung

rung sehen können / daß Gott keinen verlasse/ wie tieff er auch in Sünden gefallen / vnnd in der ketzerey verwickelt; wan er nur die gnad Gottes will warnehmen/vnd buß thun.

Zu wünschen were es / daß alle Apostaten zu Wesel/ vnd in Holland/ so wol die bekehrung deß Francois Cluet/als auch deß Jarrige mit bußfertigen augen mögten ansehen.

V. Die bekäntnuß Jarrige/ vnd seine bekehrung machet alles dasselbige zu schäden/vnd zu lügen / was Huls wider die Societet Jesu auß den Schrifften Jarrige eingewendet. Beweist auch / das Huls sich falscher zeugnuß gebraucht habe; darmit dan alles zu bodem fält/waß er auß anderer vnehrlicher / vnd lugenhafften Schrifften eingeführet; Nemblich auß dem Hasenmüller / Thuano/vnd die dergleichen farb vnd arth sein.

VI. Diese bekehrung vnd bekäntnuß deß Jarrige / machet / nit allein ein Frewd im Himmel / Luc. 15. Sonder auch bey allen frommen Catholischen auff Erden / welche sehen/ daß kein rühiges hertz bey den Lutherischen/ Calvinischen/ oder Widertäuffern: rc. haben könne Item weil sie sehen daß Huls/ vnd alle / welche wegen deß Jarrige abtritt von der warheit frolocketen / jetzo wegen seine bekehrung betrübt / vnd zu schanden werden.

Besonder der Huls/ welcher nuhn hören muß/ daß alles falsch/ erdicht/ vnnd erlogen / was Jarrige wider seine Brüder außgeben vnnd außgestrewet hat / auff welche falsche zeugnuß/ weil der Huls seine fragen gegründet/ bestehet/ jetzo mit spott vnnd schand vor allen ehrlichen menschen/ vnd bleibt Er / wie ich jhn einmahl beschrieben hab/ ein Ehrenschender/ vnd Ehrendieb/ biß er einen namhafft mache auß der Societet / vnnd gerichtlich beweise/ solcher laster schuldig zu sein/ welcher er alle beklaget hat.

Summa weil Huls sich auff der abtrünnigen zeugnuß vnd pasquillen beruffen / vnnd seine lügen/ Calumnien/ vnd schmagwort/ damit vermeint zubeweisen / mag folgender spruch recht vnnd wol von jhm gesagt werden.

Hulsius

Mulget Hircum, quando non adsunt Capellæ.

Wan Wilhelm kein Kalck hat/ so mauret er mit Koth. Weil es jhm an dem kern mangelt/ bringt er Hulsen zu marck. Weil er kein andere zeugen hat/ muß der verlauffner Hasemuller vnd meineidige Apostaten das bestes thun.

Von Jarrige Apostasia vnnd seiner bekehrung/ stelle ich dem Hulsen diß exercitium scholasticum vor / welches er auß der Teutschen in die Lateinische sprach bringen kan. S. Ba-

S. Basilius Magnus epist. 63.

AD calumnias tacendum non est, non vt contradicendo, nos ipsos vlciscamur, sed ne mendacio inoffensum progressum permittamus, aut eos, qui seducti sunt damno quo afficiuntur inhærere sinamus.

Das ist:

Zur schmachredt soll man nit schweigen/ nit darumb damit wir vns selber rechen / sonder auff daß wir der lugen jhren fortgang nit gestatten/ oder aber die jenige/ welche verführet sein im schaden/ welchen sie schon erlitten/ nit verbleiben.

Narratio.

ANno 1648. ist Petrus Jarrige durch hoffart / vnnd ehrgeitz so weit getrieben/ daß er den Catholischen glauben / vnnd den Ordenstandt der Societet Jesu verlassen / vnd den Calvinisten in Holland zugesellet/ warüber die Gommaristische Bruderschafft so sehr erfrewet / als wegen den fall Adams die Schlang / vnd wegen Christi todt die Juden / es ist jhnen aber bekommen / wie dem Hund das graß. Man weiß wol wie die Apostasia Francois Cluet/ alias Basilius von Roan/ auß dem Orden Patrum Capucinorum dem Calvinismo bekommen ist. Er machte durch seinen abfall ein groß frewdenfest in Holland/ vnd lebte in allem muthwillen etliche Jahr/ vnter den Gommaristen/ wie andere abtrinnige vom glauben. Als er aber durch Gottes

tes gnad den stachel deß gewissens empfunden/vñ den verdamblichen standt/darin er lebte/erkant/ auch durch die erfahrung gelehrnet/ das durch betrug / vnd falsche practicken die Prædicanten all jhr händel treiben / nimbt er ein heroische resolution / verläst den Vnglauben vnd Jrthumb; vereiniget sich wiederumb mit der Catholischen Kirchen / sampt seinem Orden; wird anderen auch eine vrsach der bekehrung/offenbahret alles ordentlich / wie es jhme bey dem Calvinismo ergangen / wie die Prædicanten von Sedan jhre Scharteckẽn/ vnnd erdichte Brieff in seinem nahmen außgeben; Item wie sie andere Brieff als ob die an den P. Franciscum Roan von den PP. Capucinis geschrieben wehren/gedichtet / da doch (wie er bekent) weder er/ weder andere Patres einen einzigen buchstaben solcher Brieff geschrieben/ sondern alles war nach des Gochischen Ceporini/vnd Leinewebers Kunststücklein gerichtet / welches den Prædicanten noch nit entfallẽ/sondern bey gelegenheit es wol wissen zu practiciren / Experto crede Roperto. Jch weiß auch wol (sagt Luther) das Huffnägel eisen sein: sie haben es all von jhrem großvatter Calvino / von welchem Flor. lib. 7. cap. 17. §. 5: Es hatte sich Calvinus mit einem Zwinglischen Prædicanten/ nahmens Zebedæus eingelassen / Calvinus fieng an den Zwinglium sehr zu loben vnnd zuerheben / in beysein vieler Zwinglianer, Da bracht Zebe-

dæus

dæus einen Brieff deß Calvini herfür / in welchem er den Zwinglium hefftig geschulten / geschmähet / vnnd verachtet / Dieser Brieff ward dem Calvino vorgehalten / vnd gefragt / ob es nit sein hand were / darauff schweig Calvinus mauß still / vnd verließ die Disputation mit einem stanck. Heut anders reden / als gestern / heut anders schreiben als morgen / falsche Brieff dichten / ist deß Calvini handwerck gewesen. Es wird aber alles offenbar werden / was jetzo verborgen / Summa der schad vnnd die schand / welche der Calvinismus durch die bekehrung des Cluets erlitten / ist grösser als jhr jubel / vnnd erste frewd / die sie seines abfals halben gehabt. Es hat nunmehr der Allmächtig Gott den betrug / vnnd die falsiteten der Calvinischen Wortsdienern schon offenbaret / vnd den Ceporinischen geist / vnd handtschrifft durch Jarrige bekehrung der Welt vor augen gestelt / vnnd auch ehe Jarrige noch widerumb vom Irrthumb vñ verdamblichē standt bekehret ist; vnd zwar auff dise weiß. Ein Prædicant zu Rochell namens Vincentius / dichtet etliche falsche Brieff in nahmen des Jarrige / (wie der Prædicant Ceporinus gethan) vnd bracht die vnter den gemeinen Mann / mit hoffnung / er würde durch diesen fundt den Catholischen grossen abbruch / den Calvinischen aber mercklichen vortheil thun. Als diß dem Vicario Regio Königlichen Majestät in Franckreich der Statt Rochell vorkommen / wird Vincentius

der Wortsdiener citirt/ vnnd genöhtiget/ das Original-schreiben P. Jarrige vorzuweisen/ vnd aufflzulegen / damit man rechtmässig darüber erkenne/ obs des Jarrige handt sey oder nit/da hat man wundere krumme sprüng deß Vincentij gesehen / dann war der Schlüssel von der Kisten verlegt/ dann verlohren/ dann hat die Katz jhn gefressen/ dann der hundt entragen ; dann war der Brieff verlegt/ dann verbrennt/dann in anderer Leuth hände. Vincentius practicirt tag vnd nacht / vnnd kont gleichwol diß Ceporinische schelmstuck nicht verdecken ; sondern wird als ein falsarius vom Vicario Regio gerichtlich verdambt / als ein verlogner betrieger dem man nichts glauben soll/durch offentlichen Sententz declarirt/ vnd außgeruffen.

Mitler weil wurden in Hollandt vnderschiedliche ehrrührige scharteckеn durch den Truck im namen Jarrige außgeben / welche weil aller ehrbarkeit entgegen lauffen/vnd den geringsten schein der Warheit nit haben/ wird es von verständigen Leuthen darfür gehalten/ das entweder Jarrige alles den Calvinisten zugefallen erdichtet / oder aber von anderen nach des Vincentij Prædicanten zu Rochell exempel in des Jarrige nahm außgeben. Wan das erste ist/so heist es

A bove majore discit arare minor.

Die kleine vnd junge Wölff lehrnen von den grossen Wölffen Schaff fressen; vnd die junge

ange-

angehende Prædicanten lehrnen von den alten so reden/ das es bey all jhren worten raucht ohn fewr. aber

Cretenses aliter non didicêre loqui.

Die Cretenser haben anders nit gelehrnet zu reden als mit einem rauch. Seind die Calumnien vnd ehrrůhrige wort von anderen Prædicanten durch angeben des Jarrige vermehret: so soll der gůnstiger/ vnd trewhertziger Leser wissen/ daß alles was vorgebracht wird/ ohn einigen beweiß sey: dessentwegen solchen famoßlibellen auch nicht zuglauben ist / nach der regul des berůhmbten Rechtsgelehrten Baldi.

Doctori etiam excellenti, nil allegunti non creditur. das ist:

Einem ansehenlichen vnd gelehrten Doctor glaubt man auch nicht/ wann er seines sagens keinen beweiß beybringt. Wann dan Jarrige keinen richtigen beweiß beybringt / sonder auch rundauß bekent / daß alles was er von der Societet geschrieben / nur auß haß/ neyd/ vnd hoffnung bey den Prædicanten danck zu verdienen/ außgeben/ wird ein jeweder leichtlich sehen/ das Hulsius all sein sagen vnd schreiben auff einen falschen Zeugen gebawet hat.

Jetz folget die bekehrung vnnd bekåntnuß Petri Iarrige / welche auß der Frantzösischer vnnd Niderlåndischer Sprach in vnsere hochteutsche Gott zu ehren / vnnd allen menschen zum besten/ dem Hulsen aber zur ewiger confusion

sion hieher gesetzt ist / auff daß er dieselbe an statt eines Exercitij Scholastici auß der hoch-Teutscher Sprach in die Lateinische bringe: Man mag die Vberschrifft also machen/

HVLSIVS CONFVSVS
Durch den
Widerruff vnnd Bekehrung
P. Petri Jarrige Soc. JESV.

Sententia Iudicis:
HVLSIVS soll so lang
vor ein
EHRENDIEB/
LANDLüGNER/
EHRENSCHENDER
von allen gehalten werden / vnnd mit der Eselskron beym Galgen stehen/
biß Er
Einen Jesuiter nahmhafft gemacht auß dem Collegio zu Embrich / Düsseldorff/ Münster/Cölln/Res: Xantensi/ꝛc.
Vnd gerichtlich bewiesen solcher Laster schuldig zu sein/ welcher er alle fälschlich beklagt hat.

Widerruff
P. PETRI IARRIGE,
gewesenen Priesters der
Societet IESV.

Bekehrt von seiner zweyfacher Apostasia oder abtrinnigkeit / nemblich vom wahren Glauben vnd Geistlichen Ordenstandt.

Auß der Frantzösischer / vnd Nider Teutschen in die Hoch Teutsche Sprach / durch sein eigen anhalten / vnnd begehren gebracht.

Cölln /
In Verlag vnnd Truckerey Wilhelm Friessems / im ErtzEngel Gabriel in der Tranckgassen / An. 1651.

Günstiger Leser/

ALs ich verstanden/daß P. Petrus Jarrige/durch Gottes gnad/von der Ketzerey/wider zum wahren Cathol. Glauben bekehrt/vnnd nunmehr die resolution genommen/durch Buß vnd Pœnitentz sich mit der heyligen Kirchen/vnd geistlichem Ordenstandt zu vereinigen/ auch zu solchem end schon zu Antwerpen in dē Profeßhauß Soc. Jesu sich auffhielte/sein bekehrung vnd Confession zuverfertigen/ hab ich meine Reiß also geordnet/daß ich den 26. Augusti 1650. auff Antwerpen kommen/da ich den P. Jarrige im Profeßhauß Soc. Jesu gefunden/etliche täg mit Ihm von seinem Abfall vnd Bekehrung gehandelt/ da er mir dann seine Bekäntnuß/welche schon schrifftlich verfertiget war/mitgetheilet/vnnd begehret/ daß ich sie dem Teutschlandt zum besten in der Hoch Teutschen Sprach solte außfertigen lassen/welches ich jhm auch versprochen hab. Als ich aber alles bey mir erwogen/was für Exceptiones die Prædicanten wider solche Confession vnd Bekänt-

uß möchten einwenden / ist mir vorkom-
men / sie würden jhrer gewonheit nach /
en gemeinen Mann weiß machen / daß
iese Confession erdicht sey / oder daß sie
em Jarrige abgenötiget / vnd abgezwun-
en sey / da er in verhafftung oder gefäng-
nuß gewesen. Solchen gewönlichen Præ-
dicanten außfluchten vorzukommen / ha-
be ich von P. Jarrige begehrt / er solle mir
ein vnwidersprechliche zeugnuß geben /
daß er frey / vngenötiget / vnd vngezwun-
gen / die folgende Confession von seiner
Bekehrung geschrieben / vnnd außgeferti-
get / welche bekäntnuß wir hieher setzen /
damit der Hülß Sonnenklar sehen mö-
ge / daß er seine Fragen auff ein
falsches zeugnuß ge-
stelt habe.

Zeugnuß
P. Jarrige Soc. Iesv,
Von der bekandtnuß seiner Bekehrung.

EGo infra scriptus Sacerdos Societatis Jesv, fateor me volentem & lubentem summa cum libertate scripsisse idiomate Gallico Librum illum, cui titulus est: Retraction du pere Pierre Jarrige de la Compagnie de Jesvs, retiré par la misericorde de Dieu de sa double Apostasie, & impressum Antvverpiæ apud viduam Gnobar. In cuius rei fidem hoc testimonium petitum à Rev. Patre Jodoco Kedd ejusdem Societatis scripsi & dedi Antvverpiæ in domo professa Societatis Jesu, tertio Kal. Septemb. anni euntis 1650.

Petrus Jarrige. M. P.

Wiederruff
R. D. PETRI IARRIGE
Priesters
Wiedergekehrt durch Gottes
gnad von seinem zweyfachigen abfall/ des wahren Glaubens/vnd Geistlichen Ordenstandts.

§. I.

OBwoll die Elteren zum zorn angereitzet werdē/wider jhre böß artige vnd verführte söhne/ so bleiben sie dannoch Elterē vor als nach/(freundlicher lieber Leser) dann die natur hat in jhnen gepflantzet ein milt vnnd liebreiches hertz/ so nicht widerstehen kan den zehren deren welchen sie das leben mitgetheilet/ wann sie nur demütig für jhnen niederfallen/vnd vmb die Vätterliche barmhertzigkeit bitten. Ich hab wol vrsach vnter die zahl der guten Vättern zu rechnen den wolEhrw. P. Franciscum Picolomini gottseligen gedenckens Generalen der Societät IESV. Von der zeit an/da ich meine mißthat erkant/vnd durch mein seufftzē erzeiget hab/daß es mich hertzlich schmertze/daß ich Gott/seine Kirch/ vnnd

Societät IESV erzürnet hab/ hat er sein gnadenreiches hertz eröffnet / mit solcher lieb seinen Apostaten Abtrinnigẽ wieder auffzunehmen/ als der Evangelische liebreiche Vatter seinen verlohrnen Sohn annahm. Ich kan nicht in abred stehen / daß mein vnglück schier durch gantz Europa bekant ist / vnnd ein jeder weiß jetzo was für raserey oder Melancholie mich bewogen hat/ Gottes hauß zu verlassen/ den Ketzeren anzuhangen/ vnnd so gar abzufallen von solchem andächtigen / heiligen vnd blühenden Orden/ vnd dan vnter den feinden der H. Kirchen zu leben. Wiewoll/ sage ich diese meine schwachheit/ allenthalben ärgernuß verursacht/ so hat doch dieser gütige Vatter mich wider in gnaden angenohmen/ ohn zorn vñ scheltworten/ er hat mich nicht genändt einen verlauffenen / verlohrnen / verführten Ketzer/ oder Apostaten. Er hat keinen stecken ergriffen mich zu schlagen/ noch seinen Dienern befehl geben mich in ein finster gefängnuß zu werffen / sondern hat vergessen das vorige/ vnd hindan gesetzet alles/ so ich fälschlich wider meine Brüder / vnnd seine liebe Kinder der Provintz von Aquitanien / geschrieben. Er hat mich gnädig vmbhälsset / an sein hertz getrückt/ vnnd den kuß des friedens geben/ es war jhm vnmöglich zu widerstehen seiner neigung/ [illegible]ebe/ vnd er[illegible]rmung vber einen vngehorsanem

men Sohn/der nichts dā grosse straffē verdienet hatte. O Gott/wie lieblich ist fallen in die händ eines Vatters/ welcher die natur nicht verläugnē kan! O Heilige Societät! mögte meine hand verdürren/so ich die feder solte angreiffen wider dich zu schreiben/ vnd meine zung im mundt vertrucknen/ so ich vergaß dein lob zu erzehlen.

§. 2.

Ich weiß wol/daß die Ketzer (welche anderer menschen handlung / nach jhren eignen thaten abwegen/vnd vrtheilē) durch ein falsch geschrey werden außgeben/daß ich mit Gifft sey davon geholffen/ oder daß ich in einem abgrund versuncken sey / da ich nur durch ein loch das liecht sehe: Item daß P. Ioannes Ponthelier , welcher gewesen das fürnembste werckzeug / so Gott gebraucht hat mich auß dem jrrthumb zu ziehen/ mich habe verführet/ vnd auß der Staten Holländer Confœderirten Provintzen als auß einer sicheren freyheit geruckt/vnd endlich vbergeben in die händ meiner feind/ oder zum tod. Warlich nein/ sondern alles ist dort hin gerichtet/ daß diese meine bekerung möge strecken zur bekehrung aller Apostaten / oder abtrinnigen vnd abgefallenen/die biß annoch in jhren jrrthummen/ allein wegen forcht der straff abgehalten sein/ darumb ist zu wissen/daß dieses geschrey falsch sey/ vnd ich auß den klawen der wölffen erlö-

set/woll sey kommen / zum schoß eines barm-
hertzigen Hirtens/welcher für eine ehr rechnet/
die jrrende Schäfflein auff seinen Achselen zu
tragen. Warlich so mir nach meinen verdien-
sten widerfahren wäre/soll ein gefängnuß von
zehen Jahren nicht gnugsam seyn meine schuld
auß zutilgen. Weilen ich aber mich willig/vnd
vngezwungen zum schoß meines Vatters ge-
fügt / hat die gnad am selbigen ort/da zuuor
die sünd schier zwey jahr jammerlich geherschet
hatte/die vberhand jetzo genohmen.

§. 3.

Ich bin der meinung / daß dem Leser ver-
langen werde/ zu wissen die manier/ welche
Gott gebrauchet hat/meine verblendung weg
zu nehmen. Vnnd gewißlich es solte ja der
inbrunst des H. Geistes nachtheilich seyn / so
ich die warheit nicht an tag gebe/ theils damit
ich gnug thue dem volck / welchem ich durch
meine abtrinnigkeit ärgernuß geben / theils
auch damit ich ein exempel oder vorbildt auff-
stelle zur seligen nachfolgung allen jrrenden/
so sich annoch widersetzen / vnd die augen für
dem scheinenden liecht zu thun. So bald hatte
ich den fuß nit auffm Holländischen bodem
gesetzt/vnd mit Spanheim Professor von Lei-
den/vnd Reformirten Prædicanten gespro-
chen/ welchem ich mit brieff zum höchsten re-
commendirt/ da ward mein zorn / welcher
biß an die zeit/auch so gar durch die schiffahrt
vnd lange reiß vber Meer noch nicht war er-
loschen/

loschen/sondern auff dem wasser inflammirt vnd fewriger war wordē/durch dieses Mans Spanheims/wunder dinge / anßsprach gelindert. Dan ich durch ein anfangs geringe klarheit/ (welche meine Seel erleuchtete) inwendig sehr berůhrt anfing zu schåtzen/daß ich den wahren glauben verlassen/vnnd eine eingebilte Religion angenommen hette/ vnnd solches hertzen licht vnnd berůhren gaben auch eusserlich die mit zehren vberlauffende augen dem Prædicanten gnugsamb zu verstehen/ inmassen er dan auch nachmahls gesagt/ daß mein annemmen nur mit eitelem schein bemåntelt were/vnd antwortet mir: Wir haben nimmer gesehen daß einer auß Ewerm Orden zu vns kom̃en/ sie seind zu hochmůtig vñ sich zu vns zuverniedrigen/ vnd der Geist vnsers glaubens stimmet nicht mit den eweren vber ein. darnach bietet er mir mit einer scheingůnstigen neigung seinen dienst eben so betriglich an/als die vrsachen meiner bekehrung auch erdichtet waren. Die Ketzerey pflecht durch betriegerey zu wachsen/ aber die wort / so gemeinlich vnbedachtsam entfallen/geben die meinung des hertzens zu verstehen.

§. 4.

Nach diesem stund ich in berath / ob ich solte

widerkehren auff meine vorige fußstapffen/ vnd mit offenbahr schrifft meine glaubens bekandtnuß/vnd alle brieff/so ich in handen des Consistorij von Roschelle gelassen / wiederruffen: Aber der bittere gefaste zorn/ der mich zum abweichen gezwungen/ vntertruckte diß fürnemmen. Dann nach dem ich verstanden/ daß des Königs Procurator durch anhalten vnd embsiges begeren deren / so mir zu wieder waren / mein processum criminalem vnterstunde zu machen/vnd mich als einen Gottesdieb/ vnd schander der Göttlichen geheimnussen wolte abbilden / vnd diese vberauß grosse schande anthun; als hab ich beschlossen / wider meiner seelen innigliche neigung / mich zu halten bey den vermeinten Reformierten/meine feind zubestreiten/vnd in sicherheit zu leben vnter der beschirmung der Hochmächtige Herrn Staten.

§. 5.

Es ist die eigentschafft der missethaten/ das sie im anfang können gering geschätzt werden/ aber gewaltiglich einreissen vnnd einen fortgang gewinnen. Vnnd geschicht eben deßgleichen / wie denen widerfehrt / so an einen gähen berg einen mißtrit thun / diese sturtzen durch einen geringē fähler biß in den abgrund/ wan sie nicht wunderlich erhalten werden. Als ich nun gesehen / daß ich von allen seyten beängstigt/ vnnd aller hilff entblösset war/ bin ich auß dem Fieber in die raserey gerathen/

also:

also: ich vermeinte nicht schändlicher noch ehrloser zu werden/vnd wurd ehrloser. Dann die offentliche glaubens Bekantnus so ich in gegenwart der Eltisten vnnd Worts-dienern von Roschelle gethan/thäte ich freymütiger in der Frantzen Kirchen zu Leiden in versamblung vieler Frantzosen. Der böse feind gab mir in/daß diß die einige weise wäre / der gewalt meines gegentheils zu widerstehen/ die einige Rennplatz/ehre einzulegen/ vnd den versicherten weg/bey den Hochmächtigē Herrn Staten Credit vnd glauben zu erwerben. Auff solche weise bemühete ich mich / gäntzlich außzulöschen / das liecht des H. Geistes / so annoch glimffete in meinem hertzen/vnd wolte auff die bahn des fleischs vnd bluts tretten/ja als die schändliche bekäntnus so ich in Franckreich hatte gethan / nicht gnugsam gewesen were/ mich abschewlich vor dem Angesicht Gottes vnd der welt zu verstellen / nam ich einen vorsatz noch mehr zu thun / so ich hette gemerckt/ daß ich mich auff die/deren schutz vnd vertrawen ich mit solcher solemnität gewann / vnnd annahm/ hette verlassen mögen.

§. 6.

Als nun der tag gekommen/an welchem ich mir hatte fürgenommen der warheit grosser abbruch als jemals geschehen / zu thun; war mein gemüt mit tausenderley schreckē verwirzet / vnd das fürnehmen eines bösen menschen mißlückte / im predigen der gegenwart fünff

oder sechs tausend zuhörern / wider das in-sprechen der vernunfft/ vnd das leicht des gewissens. Der günstige leser verzeihe meiner schwachheit/lesend diß beklagligste vñ schandlosseste stück / vnnd erbarmt euch eines büssenden sünders / der gern alle wort in dieser versamblung gesprochen / mit vergiessung seines bluts außwischen solte. Alle die jenige welche mich jemahl gehört hatten/ vnd in dieser Predig sich befunden zum zeugnuß meiner schandlosigkeit/spüreten in mir eine solche merckliche veranderung von stimm vnd wesen / daß sie warhafftig vrtheilten / daß meine meinung mit meinen worten nicht vberein stimmete/ vnd verdameten mein simulation dar die versamblung der boßwichter wegen meiner boßheit frolockte.

§. 7.

Was sol ich sagen? auff den tag bin ich ein offentlicher lügner gewesen/ vnd vnter meiner verfluchtẽ vnd ärgerlichẽ rede / welche ich mit einer versicherung vorbrachte / war nicht ein wort/das nit/ mit warheit zu sprechẽ/vor eine gottslästerung möge gerechnet werden / also vil straffbarer vor dem vrtheil Gottes/als vil das vberzeugen meines gewissens meine wörter im reden wiederlegte. Ich fienge mit einer Gotteslasterung an / den vnverschämpten Ketzer zu bedecken vnd sagte daß Iesus Christus, dessen stimme starcker ist / als ein Tonnerschlag/so bald er mein hertz gerühret/

ret//sich auch einen Gott zuerkennen gegeben durch die wirckung seines beruffs. Ich vergleichte fälschlich dē beruff Nathanaëlis mit dem meinen / vnd sagte Gottloß zu meinē vermeintē vortheil die wort dieses H. Mans: Meister du bist der Sohn Gottes / du bist ein König von Israel. Der freundliche lieber Leser bilde sich nicht ein/ daß IESVS Christus ein Brunquel der heiligmachung die menschen zur vnreinigkeit beruffe. Die Calvinische Ketzerey ist ein bach aller laster/ein morassiger abgrund aller gottloßigkeit / dessen stanck die freyheit des Geistes verdirbt / vnd dessen vergiffter dampff die menschen in moralische säw verändert/vnd dergestalt bezaubert/daß sie nirgend als in jhrem schandlosen vnflat lust haben. Es ist vnmöglich/daß Gott/ so die reinigkeit selbst ist/die menschen zu dieser vnreinen Ketzerey ruffen könne: Diese warheit ist dergestalt klar/daß derselben die Predicanten selbst nicht widersprechen mögen. Ich versichere euch/ dz die allerweiseste vnter jhnen in jhren Synoden selbst nicht schewen zu sagen/daß der Teuffel viel ehen der gut Calvinisch solte werden / als ein gelehrter Münnich (also nennen sie die Geistlichen der Catholischen Kirchen) Sie vergessen jhres Vatters vnd vhrhebers/ vnd ohne erforschung der vrsachen/welche sie vorzeiten zu dieser schädlichē zertrennung gebracht/ vrtheilen nur heutiges

tages von gegenwärtigen ohne betrachtung des vorigen vnd verfolgs. Es ist ein schlechts vermessen oder vertrawen/ welches sie haben von jhrem glaubē. die veranderung des glaubens/ so etwan annemmen die Apostaten oder Abtrinnigen der Römischē Kirchen/ neñen sie ein einsprach des H. Geists/ vnd also legē sie ab die harine Kleider vnd strengigkeit des lebēs/ vnd gehen ein in die gemeinschafft jhrer Kirchen. Der erste argwohn/ dē sie von diesen verlauffenen machen/ ist/ daß sie glauben/ es sey jhnen durch ein laster die bahn gemacht/ oder daß einige andere fleischliche anreitzung sie auß dem Kloster getrieben habe/ damit sie jhre begierdte mit mehrer freyheit mögen löschen. Also argwohnen sie/ vnd nicht ohne warheit/ wiewol sonsten vilfeltig lügenhaffte. Daß aber solche änderung solle sein von Gott/ das ist fern vom H. Geist/ der kan solchē fleisch- vnd passionen- beruff nicht anstellen.

§. 8.

Wolwürdig war dan ich des außlachens, als ich auff dē stuhl der vnreinigkeit diese wort vnverschampt außplauderte/ welches ich auch hernachmals zu meiner eigenen schande geschrieben/ nemblich: So bald die Göttliche einsprechung in meinem hertzen angefangen hätt zu glinstern / hätte ich die Gottheit dessen erkant/ der die finsternuß mei-

meines jrrthumbs erleuchtē solle: Item: darumb könte ich außschreyen mehr mit versicherung als schwachheit; Meister du bist der Sohn Gottes/ vnd der einige König meines hertzens. Item; wann Gott streitet / so muß man die wapffen niederlegen; vnd keiner kan zu JESV kommen/als der/welchen der Vatter ziehet. O Gott wie vbel fügten sich diese sprüche! O Gottslästerung / welche mich jetzo beschämpt! wer wird diese wort/so ich Gott zum nachtheil gesprochen hab/ auß der gedächtnus der menschen außtilgen! aber jhr bleibt zu meiner schande/weil jetzo einem jeglichen bekant ist / daß ich euch verfluche/ euch verwünsche/ vnd euch bey der zahl der laster / vber welche ich leidwesen trage/stelle. So die Prædicanten von mir/gleich wie sie von andern abtrinnigen biß hero geurtheilet haben / nach dem liecht der vernunfft/so haben sie ohne zweiffel/ meinem zu jhrer opinion beruff/gestelt auff die gemeine wage/vnd abgewogen mit jhrem verstand vnd vrtheil daß das fleisch mich zu jhnen vnd nicht der Geist; nicht die liebe freyheit der Kindern Gottes/ sondern der lasteren angereitzet habe. So ist dan nach jhrem der Prædicanten eigenem beduncken der glaub nicht gut/ zu welchem der H. Geist niemand berufft/ noch beruffen kan/ sondern Fleisch vnd Blut / nach

der gemeinen meinung der Reformirten/ als zu denen nicht der H. Geist / sondern die laster/die begierlichkeit/vnd die verzweifflung Münnich vnd Ordens-personen abführt/vnd dan mit einem erbaren namen der bekehrung wird vermommet.

§. 9.

Es ist kein Ketzer so verführt/der nicht etliche stückle der warheit vnder vilen falscheiten vermischet habe. Dan auch in dem außgekehrten wust vnnd vnflat eines Hauß / findt man auch wol eine abgefallene perle / oder ein stück gelts. Also auch/ ob woll die Prædicanten zu betriegen geneigt seind/vnd auch wircklich betriegen schier in allen dingen / so den glauben betreffen/ so fellen sie dennoch warhafftig daß vorgesagte vrtheil vber alle außgelauffene Mönnich Gleich wie wahr ist dieser spruch: Keiner verläst die Calvinische Ketzerey/ vnd fügt sich zum schoß der Catholischen/ Apostolischen/Römischen Kirchen/ohne eingebung/anreitzung vnd hilff des heiligen Geists. Also ist der spruch so von den Prædicanten gemacht wird/auch warhafftig: Die Münnich komen nimmer auß der Römischen Kirche/zu vns/als durch anstifftung des Teuffels/ der welt/ oder des fleisches / so sie anreitzt zur abwerffung

des jochs jhrer Regulen/vnnd trachtung nacher freyheit vnnd nach lust zu leben. Frage einen Calvinischen / wann er sich nicht einhalt auß forcht / daß er in seinen worten nicht möge gefangen werden/vnd begere/ daß er dir seine meinung von den Mönnichen sage/ welche jhren orden verlassen/vnd zu jhrer gemeine kommen; So wird er alsbald antworten/so fern er verständig ist / daß es nicht ein heyliger eiffer sey/sondern daß das fleisch jhn antreibe. Ich hab von vielen diese wort hören sprechen: Wan sie ehrliche Leut wären / sie solten nicht auß jhren Klöstern gelauffen seyn. Also läst Gott noch heutiges tags die warheit auß dem mund der Esellinnen Balaam hören / wans jhm gefällig ist. Ich hab noch nimmer mit einem verlauffenen Münnich gesprochen / der nicht jm vertraweten/ vnd freundlichem gespräch mir bekänte/die vrsach seines abfalls wäre/entweder eine begierlichkeit / oder aber einig begangenes laster. Was mich anbelangt / bekenne ich demütig vor den füssen JesuChristi/mit weinenden augen/vnd hertzen klopffen/ daß der gefaste zorn wider meinen Provincial mein hertz habe angezündet / die darauff folgende melancholie mich verführt/vnd die raach wider den/welchē ich einen vrhäber meines vnheyls fästiglich glaubte zu seyn/ hat mich zu den Ketzeren gebracht / vermeinend bey jhnen ruhe in meinen

ängsten zu finden. Aber die Gott verlassen/ gleich ich gethan habe/ findẽ nur dörner stacheln/ vnd nagẽ des gewissens. Meine vnglückliche vnd schandlose meinung war zweyfachig; erstlich wolte ich mich in der gefahr meiner ehr vnd leids rechen durch eine bittere lasterung/ vnd insonderheit wegen einer schmach/ welche ich vermeinte das mir von meinẽ Obristen angethan were/ zum zweyten wolte ich mich von seinem gehorsam zu trutz absondern/ vnd in einen stand/ so jhm mißfallen würde/ frech begeben vnd darinnen freygeistig leben / darauff giengen die erdachte brieff / vnd die wörter so ich im anfang meines abfals an jhn geschrieben/ nemblich also: Ich spüre daß der Herr wird getroffen seyn/ vnd ohne zweiffel mit mißfallen durch zeigeren dieses eine newe zeitung vernehmen/ welche/ wan wol verstanden wird / euch wird erfrewen vnnd aufferbawẽ müssen. Vnd also fort/ welches alles ich verfluche vnd verleugne / gleich eine vermaledeyte volbringung meines zorns Die blinde vñ gifftige rachgierichkeit/ so mich gantz vnd gar eingenommen / war dergestalt groß/ daß ich ohne geschrey meinte zu entkommen/ ich glaubte/ daß die Societät/ von welcher ich abwiche mit mißnügen/ alles durch die finger sehe/ ja auch den fall verbarg/ vnd daß der triumph der Ketzer sich ausser den gräntzen von

Roschelle

Roschelle nicht außstreckte. Aber Gott hat durch seine göttliche vorsichtigkeit zugelassen/ daß all mein vornemen verschwundē/ vnd meine gottschanderey weit außgebreitet/ auff daß meine buß auch offenbarlicher werden mögte.

§. 10.

Wan dā noch heutiges tags in einiger mēschen hertz/ welche meine Bucher gelesen diese liechtfertige einbildung verblieben/ daß der Heilige Geist ein vrhäber meiner veränderung könne seyn: So bitte ich dieselbe durch die liebe vnsers Herren JESV CHRISTI/ daß sie diese schendliche gedanckē auß jhren hertzen schaffen/ vnd setze diß für ein vasten grund; daß die Sonne viel ehender werde finsternüß geberen/ alß daß der H. Geist/ die menschen Zum jrrthumb führen/ oder/ treiben könne. Ich sage ab vnd widerruffe mit schmertzen vnd Leydewesen diese missethat die ich betriglicher weiß gethan/ in dem ich meine Apostasia abfall ꝛc. mit einem herrlichen Titel Der Göttlichen einsprechung oder vbernatürlichen beruffs Zu bekleiden mich vnterstundte: diese betriegerey ist heutiges tags/ vnd allezeit dergestalt meinem vrtheil entgegen gestelt gewesen/ daß ich glaube/ vnd allezeit geglaubt habe daß der jrrsinnigh worden sey/ der jhme einbildet daß die Heilige Christliche Kirche/ die einige Braut Jesu Christi/ wider welche die

pforten

pforten der hellen/nichts vermögen/noch jmmer vermögen werden/ nun von hundert Jahren her von Gottlosen Predicanten/ vnd schandlosen Abtrinnigen sey reformiert/ welche die weite welt mit blutsturtzung erfüllet/ die vnterthanen wider die gehorsam jhrer Könige auffgewicklet vnd erhitzet/ein Zaumloses leben vnder den völckeren gegen Niedergang vnd Mitternacht eingeführt/die vhralte form der Kirchen verändert/ die H. Schrifft verfalschet/ der H. altvätter vnd lehrer ansehē verworffen/ Ja ein wenig vor diesem die abhackungh des Königlichen vnd gekröncten haupts auff einem Schaw vnd Richtplatz offentlichem Theatro / wider alle form der rechten / verursacht haben. Derohalben dan die jenige/ so mich in dē Ketzerischen Städten der Landschafft Guienne gesehen haben predigē vñ die Predicanten widerlägē angehört/ weißlich geurtheillet haben nachdē sie die Zeitung von meinem vnglück vernohmen/ daß mein hertz mit jhrer lehr nicht vberein käme/vñ daß allein mein verkehrter wille mir die wapffen geben/mit welchen ich das licht zubestreiten anfinge. Weißlich haben diese geurtheilt. dan gewiß ists also gewesen lieber Leser. Ich bin ein boßhafftiger/ vnd kein vnwißender/ ein gleißner vñ kein ketzer gewesen. Der Allmächtiger Gott/so nicht dē todt deß sünders begert/ wil nach seinem wolgefallen diese schamrote

bekantnuß/die ich aller welt Zur gnugthuung meiner mißthaten kundbar mache / gnädiglich annemmen.

§. II.

Obgemelte erste vnd vnverschampte lügen von antrieb des H. Geists zur ketzerey/ welche ich verfluche/ herrlich Zu machen/ Günstiger Leser/ bekenne ich/ daß ich sie nicht allein mit falschen/ sondern auch schendlichen vmbständ verblümet habe; nemblich / Daß Gott vor sechszehn jahrē den ersten grund dieses wercks in meinem hertzen gelegt habe / daß ich es angefangen in meinem vatterlandt/vnd glücklich nach meinem wünsch in Holland vollēdet habe. Diese rede war nicht warhafftiger als die vorige; dan wan das fundament eines hauses ein sinckt/ so mußen nothwendig die spärren/ tach ꝛc. so darauff rasten auch einfallen. ich hatte vnuerschampt in der grundfesten gelogē/ so solle es wol seltzam geweſē seyn/ daß ich bey den vmbständen die warheit geredt hätte. Ich suche kein lob in meiner verschämungh vnd beschuldigung/ noch kein hoffart in härnen kleideren/ aber ich bekenne zur ehre Gottes / daß ich mich mehr einen boßwicht in diesem punct/ als sonsten erzeiget habe; in dem ich einen vermeinten beruff fälsch- vnd schädlich habe gut machen willen. Es war nicht allein nicht sechszehen jahr/ sondern noch keine zwey monat/ daß ich mir fürgenommen Ketzerisch zu werden dannoch erdachte ich solche vngerechtig-

tigkeit von mir / da doch Gott der Herr weit andere einsprechungen in meiner seelen hatte eingeben in den 16 jahren/ dan ich war allzeit der erste in besuchung der armen im spital/ der aller eyfrigste vmb auff den dörffern zu lauffē/ die handtwercks leuth zu vnterweisen so durch den Krieg jhrer Seelsorger beraubt waren/ der aller fleißigste die gefangene in jhren kerckern zu tröstẽ/ vnd die gantze stadt Roschelle weiß/ wie ich die Altår zierete/ vnd die geselschafften der H. Jungfrawen auffrichte/ vnnd dei Ketzer bekehrte vnd dannoch von dero selben zeit/ gab ich fälschlich auß in meinem zorn/ daß ich vom H. Geist zur erkåndtnuß der warheit erleuchtet söllte seyn. Nū ist das verdrießlichste vnder meinem leydt/ daß ich in meinem männlichen Alter die heylige gewonheiten/ welche ich in meiner jugend gehabt/ verlohren habe: dan da ich zuuorn gleich wie ein Engel vnter den geistlichen lebte / hab ich nun zwey Jahr/ gleich ein Teuffel/ von Gottes gnaden beraubt/ vnter den Ketzern gelebt. Ich kan mit warheit sagen/ daß ich keinen tropffen bluts in meinen adrē habe/ den ich vorzeiten nicht gern zur bekehrung deren von Roschelle solte vergoßen haben; vnd gedencke noch/ daß ich offt mein gebett/ Communion/ vnd Kleine penitentzen zu Gott gericht habe/ auff daß Gott sie wolle mit seinem heiligen liecht erleuchten. der Günstige Leser seuffze mit mir/ vnd bitte den Erlöser der welt / bey lesung dieses/ daß er mir

das

das kleydt der vnschult / so ich durch meine vbertrettung vnnd abtrinnigkeit verlohren / widerumb verleyhe.

§. 12.

Ich fügte bey vorgesagtem erlogenen vmbstand auch den zweyten vmbstand (welcher doch einen / der diß gelesen / von kleiner importantz vnd wenig würdig wird scheinen zu sein / wills gleichwol widerruffen / weil ich dardurch arglistig den mercklichsten betrug habe schlipfferen lassen) mit diesen worten: Daß ich auff eine zeit / da Pater Audebert ein Jesuit einen offentlichen Krieg wider die Prædicanten von Roschelle führte / vnnd deren Predige / sie damit zu vberzeugen / anzuhören / ging in die reformirte Kirchē / ich auch durch das wunderlich geheim der Göttlicher vorsichtigkeit bestellet wäre diesen Mann zu vergesellschafften / vnnd zugeeignet jhme zu helffen damit die angerührte örter in dē büchern auffgeschlagen vnd jhnen nachgesehen würde / vnnd daß alda die warheit / als welche die eigenschafft der Sonnen hat / jhren schein in meinen augē / da ich sie nit suchte / außgegossen habe. Dieses war nur vmb die Prædicanten zu kitzelen / vnnd jhre gute gunst zu

gewin-

gewinnen; dan/ so sie jemand einiger zeit vberwonnen vnd gedemütiget hatte / so ist es der herrliche Evangelische Arbeiter gewesen/ welcher sie dergestalt schlecht vnd verächtlich bey jhren eignen schaffen vorgestelt / daß sie nicht von jhm dan mit grosser ehrsamkeit/ vnd gleich als von einem mit wunderlichen talenten begabten man dörfften sprechē/ noch jhren zuhörern dörffen verbieten / seine glaubens streitpuncten anzuhören. Auff tausenderley manier hat er diese vnwissende Esel/ obs schon die aller klugste von der vermeinten Reformierten Religion waren/ vberwonnen/ man hört hundertmahl beym außgang seiner Predig : Die Prædicanten seind kein volck / daß mit diesem kämpffer in die Renn-platz trette. Diß woll wissend gedacht ich dannoch/ daß es mir nötig solte sein/ auff dieser Geigen lieblich zu spielen/ vmb einen beystand bey den vncatholischen zuerlangen. Derhalben hab ich/ vmb die schand dieser vberwündlingen zu bedecken/ jhre bawfällige wehr- vnnd antwors reden/ vber die lehr so von diesem wunderbärlichen Lehrer vorgestalt zu erheben angefangen vnd schmeichlete jhnen sagend/ daß ich die warheit auß jhrem zanck erkand hette / damit sie rühmen solten / daß von jhnen der grund meiner bekehrung in meinem hertzen gelegt sey / da doch die stärckste Ketzer bawfellig waren worden/ vnd nun bereit stunden jhre Predigen zu verlassen.

§. 13. Wann

§. 13.

Wann ein groß leidt den Ketzeren ie einen schmertzẽ verursacht hat/ so soll es ia billich thũ die schamröthe derẽ so jhnen durch schmeichlerey beygestanden haben. Ich werde schamroth in mir selbst/ daß ich durch grosse tragheit meine schmeichel-meinunge an tag gegeben habe. Aber ich hette mich offentlich auß zulachen gestelt/ vnd dẽ gelehrtẽ zu erkennen gegeben/ daß mein Vrtheil von den Reformirten schwach wäre/ wan ich mit einer schändlichen schmeichlerey die Predigen der Predicantẽ nicht gelobt hette vñ gesagt/ daß die purlautere außlegũg der H. Schrifft/ welche ich in jhren reden hette sehen herfürleuchten / mir die warheit gantz bloß vorgestelt hette. Vnverschampte schmeichelwort seind diß gewesen / an euch Prædicanten. Nachdem ich nun solche grobheit begangen/ bin ich zu frieden / vnverständig von denẽ/ so wol vrsach wenig habẽ wercks von mir zu machẽ / gehalten zu werdẽ. Das beste mittel vor die gelehrtẽ/ damit sie niemal in des Calvini Ketzerey gerathen / nach meinem vrtheil ist/ die Predigen vnnd Prædicanten anzuhören: Dann sie seind vnter allen andern/ so auff die Cantzel steigen/ am wenigsten begabt mit denselbigen eigenschafften / so einem nötig sein/ der offentlich reden muß. Ich glaube/ daß es eine sonderliche schickung der Göttlicher vorsichtigkeit sey / daß sie bey dieser verwirrter

vnd

vnd böser zeit nicht zuläst/ daß die Prædicanten einige vortreffliche gaben haben/ auff daß sie jhr gifft so weit nicht außbreiten mögen. Diese warheit ist dergestalt vnleugbar / daß der geringste von den Catholischen verlauffene Münnich wann er bey jhnen zum Predigampt zu gelassen/ sie alle / so viel jhrer seind/ weit vbertrifft. Trutz allen Prædicanten. Pater Clouet / welcher sich vor zwey Jahren/ gleich ich nun/ von jhnen abgesondert/ vnd zur H. Kirchen/ von welcher er abgefallen/ widerumb eingangen ist / hat sie so weit vbertroffen / als ein Adler mit seinem fliegen die Hüner vnd Gäuße. Lupif der noch wider sein eygen gewissen in der finsternus schwebt/ist vber sie als ein meister/ vber seine schulbuben/ vnnd sein meiste arbeit ist/ jhre mißgunst zu verhüten; darumb nimpt er kein Kirchen ampt an/ sondern behilfft sich/ daß er nur selten von seinem Dorff kompt / den Wälschen durch eine einfältige Predig seinen beruff gut zu machen.

§. 14.

So hab ich dan/ Günstiger leser/ ohne offentlichen Lügen nicht können sagen/ daß die reine außlegung/ welche in jhrẽ worten herfür leüchte/ mich bewegt habe. Ich soll vnd könde mit warheit sagen / daß die verwirrung jhrer sprach mich zuruck getriebẽ/ jhr vnbequäm reden zum schlaff geneigt vnnd ingewieget/ jhre falsche dolmetschunge erzurnet/ jhr vnreine

wort

worte die lust benommen/ jhre vnleidliche gegẽsprechung vnnd all jhr handel vnnd wandel so schlechte meinung von jhnen gegeben/ daß meines erachtens/ ein ding sey/ Ein Predicant/ vnd ein vnwissender boßwicht. Hab ich dann mein meinung binnen Roschelle vermummet jhnen so zu schmeichlen/ so bin ich zu Leidẽ sehr viel gebeßert/ da ich die gemerckte laster etlicher Redner nach schuldigkeit meines lehrampts so viel mir Gott verliehen/ dergestalt natürlich abgebildet/ daß der meiste theil dieser weitberühmter Hohen-Schul/ welche mich in großer anzahl gehört hatten/ mit genügen vnnd lust nach vollendeter Lection gesagt haben: wie hat er so artig vnsere Predicanten abgemahlet! solche vnd solche/ seind mit selbigen fehleren welche er bestrafft/ behafft. Gewiß ists das sie die wolredenheit haben von den Cantzelen verbant/ vnd die eyfferigste vnter jhnen haben mir vbel abgenohmen daß ich mit solcher verschmähung von der Predicanten eygenschafftẽ redte.

§. 15.

Die Ketzerey ist ein mißgeburt/ an welcher nichts menschlichs ist vnd will dañoch in jhrer trennigung vnd meinung fur vernünfftig gehaltẽ werden vnd scheinen/ Ich spreche mir ein vrtheil daß ich nicht allein dem H. Geist die einsprechung welche von jhm nicht kan herkoñen fälschlich zugeschrieben habe: sondern auch

darumb daß ich beweiß redē gesucht/dasselbige zu bekräfftigen was falsch war/ wie nun schwacher dieselbige waren/ desto mehr hab ich fleiß angewendt jhnen einen schein zu geben vnd sie als rechtmässig herfür zu thun. Ich hab verschämpt angefangen vom Hochwürdigen Sacrament des Altars/ vnd mich zum groben pföffel geschlagen/ welches verstand doch nicht weiter gehet als fleisch. Ich hab gelogen/ daß ich mehr dan tausentmahl das nagen meines gewissens empfunden/ wann ich gedacht habe/ daß nach der Römischen meinung/ Jesus Christus bey der niessung also empfangen werde/ daß man sein haupt esse/ seine arme trincke/ seine schenckel einschwelge/ seine bein im magen trage/ vnd daß seine seel aldar eingehe/da sie auch zu vorn war gegenwärtig ꝛc.

§. 16.

Vmb dergleichen kinderachtige einreden/ wie man selbst wol sihet/ zu widerlegen/ ist nicht nötig daß man viertzehen tage bey vns Catholischen zu schule oder in den Catechismum komme. Dann wer woll sagt/ daß ein glaubiger den Leib vnnd Blut des Sohns Gottes empfange/der sagt daß er nemme alle theil seines leibs/ darumb gilt diese Rhetorische vertheilung nicht desto mehr/ vnnd kan nichts außrichtē gegen den Christlichen glauben. Aber ich erwehlete damals mit den heuchleren zu heuchlen vnnd mit narren zu agiren/

vnd

vnd vnverständig zu sein mit den vnverständigen/weil ich merckte das es jhnen gefiel. Ich hab diß ein wilde lehr/vnnd grausamen glauben genennet / welcher bekent daß GOtt im Sacramentlein sey/vnd eine zung hat / vnnd doch nicht sprechen/augen hat / vnd doch nicht sehen/ohren hat/vnd doch dieselbe nicht brauchen kan. Ich hab gleich wie eine gifftige schlang/so an allē seiten arglistig jhr gifft außwirfft/gedreyt vnd geflochten / ich gebrauchte tausender schalckheit/meine böse räth ans licht zu bringen. Ich disputirt/discůrrirt/argumentierte/ als ob ich wolte ein graß oder binsen rohr so starck machen als eine auff metall gegossene Säul. Ich hab alles was scheinbarlichst zu sein gefunden in Calvino/Beza/Molinæo Riveto / zusammen gerafft. Die beste der Ketzer einrede stellete ich vor augen so scheinbar als immer vermogte. Aber jetzo bekenne ich freymůtig / daß ich nur gegen die Sonn gespeyt habe/vnd die stinckende rotz vnd speichel der Ketzereyen/ so ich auß reůsperen thäte/seind wieder in mein angesicht geschlagen. Dann der lůgen kan nicht wider die warheit bestehen / vnd die vngerechtigkeit macht sich selbst zu schanden. Es ist leicht ein Consistorium Synodus/beykombst der Seilschläger/Leinen vnd Boomsinweber/ Scherer ꝛc. zubetriegen / welche heutiges tags die glaubens streitigkeiten schlichten wollen/ vnd nennen jhre phantaseyen durch eitlen mißbrauch:

Einen heiligen beschluß des Concilij/ aber die gelehrten/so sich nach vielfältiger erfahrnus in allerley weltlichen künsten/ sitten/ vnnd wissenschafft / mit immerwerender erforschung der göttlichen geheimnuß bekümmeren/seind nicht allein nicht leicht zu betriegen/ sondern sehen mit wemütigem mitleiden die schwachheit der Abtrinnigen/als welche jhren verstand verlohren haben / wann sie anfangen von glaubens streitigen puncten zu handlen vnd zu lehren. Meine wort scheineten den Ketzern/ Geusen/ Reformirten/vnwinbar vnd rechtglaubisch zu sein; vnd ich schwere vor dē füssen Jesu Christi/daß es nicht lesenswerth ist/ also schwach ists/als die schwachheit selbst/ vñ so vnwahr/als die vnwarheit selbst; So ich auff alle einreden/ welche ich schändlich wider das Hochwürdige Sacramēt geschrieben/antworten/vnd eines jeglichen nichtigkeit absonderlich darthun wolte / so solte eine schlechte anzeigung meiner fehlern nicht gnugsam/ sondern ein vberauß grosses buch müssen sein. Ich hoffen nach diesem eine so vollkommene widerlegung an den tag zu geben / daß die geringste beschwernuß nicht aussen wird bleiben.

§ 17.

In zwischen falle ich nider mit gebognen knien vor dem Hochheil. Sacrament deß altars/ welches ist ein Sacrament vber alle Sacramenten/ ein Geheimnuß aller Geheimnußen/ ein

ein Opffer/ vber alle Opffer/ ein gedenckzeichē aller wunderwercken Gottes; ich bekenne mit Tertulliano im buch von aufferstehung deß fleischs/ daß der leib eines Christen mit dē fleisch vnd bluth Jesu Christi gespeiset werde/ auff daß die seel durch seine Gottheit befestet werde. Mit dem H. Cypriano in der predig vom abendmahl deß Herren/ daß diß brot in seiner Natur vnnd nicht nach dem ansehen/ verändert werde/ in Fleisch durch die almacht deß Worts. mit dem H. Ioanne Chrysostomo homil. 24. in 1. ad Cor. daß wir Jesum Christum anrühren/ denselben genießen/ vnd gegenwertig auff dē Altar haben/ welchen die weisen in der Krippen angebetten haben.

§. 18.

Jch bekenne zum andern/ daß ich schuldig bin jhn vnter den gestalten deß brots vñ weins anzubetten vnnd sage mit Origene hom. 5. in var. loc. Evang. daß wan wir hinzugehen zum Tisch deß Herren IESV Christi vmb sein leib zu genießen/ vnd sein blut zu trincken/ mußen wir in aller demuth dem hauptman nachfolgen/ vnd sagen. Herr ich bin nicht würdig daß du vnter mein tag eingehest.

§. 19.

Ich glaube mit dẽ H. Cyrillo Bischoffen zu Jerusalẽ Catech. mystag. vñ sage; dz ich nach empfahung deß leibs Jesu Christi/ zum Kelch seines bluts muß gehen/ vnd nicht so sehr meine hand außstreckẽ/ als niderkniend gleich andere anbetten/ vnd sprechẽ amen Ich vnterschreibe gern deme/ was der Chrysostomus in der Homilie von der vnbegreifflicher Natur Gottes sagt/ Daß zur zeit deß opffers nicht allein die menschen/ sondern auch die Engel jhre knien vor der H. Hostie biegen.

§. 20.

Mit einem wort/ damit ich mich in einem nicht zu langh auffhalte/ Billich ists/ daß dises Sacraments vnehr von mir durch ein ewige rew beweinet werde. darumb kehre ich wider zu meiner Mutter/ gleich ein verlauffener Sohn: vnd ergebe mich widerumb der gemeinschafft der H H. Altvätter vnd Kirchen lehrer vnterwerffe mein vrtheil den schluß reden der Conciliẽ verfluche mit jhnẽ alle fehler/ so diesen heylsamen glauben geschendet/ vnd noch heutiges tages schenden. Ich stelle allen Ketzeren vor/ welche falschlich das wort Gottes für jhren Schild brauchen/ daß sie mir in der H. Schrifft ein ort also klar fur die Negatiua daß ist/ für jhr Neinwort auffweisen/ gleich viele

klare

klare vnnd vnwiedersprechliche fur der Catholischen affirmatiua oder jawort gefunden worden: Vnnd gleich wie klärlich gesagt wird Das ist mein Leib; daß man auch zeige ein stelle der H. Schrifft dar stehe: Daß ist nicht mein Leib. Ich finde wol beym H. Joanne c. 6. Das Brodt/ welches ich geben werde/ ist mein fleisch; aber nicht ein wort welches sagt/ das Brodt/ welches ich geben werde/ ist nicht mein fleisch. Das laß mir sein ein dolle dolmetschung in der welt/ die zwey widersprachen/ oder Contradictoria zu gleich kan wahr machen. Was für ein scharpff sinniger/ nicht Mensch/ sonder Engel wird mögen sein/ der diese zwey vorstellungen zusammen bringe; Das brodt/ welches er geben hat/ ist sein fleisch; vnd; das brodt/ welches er gegeben hat/ ist nit sein fleisch: Solte wol möglich sein/ daß der Herr Jesus die weißheit des Vatters/ vnd vhrheber des Testaments vñ Sacraments/ so verkehrt vnd widersinnig reden mögen/ daß er an platz/ das ists/ sagen dörffe/ daß ists nicht?

§. 21.

Derhalben sage ich Calvino ab/ auß allen meiner seelen krafft. Es ist mir leid/ daß ich ein Nachtmahl/ gehalten/ vnd die taffel der Engeln verlassen. Ja dar ich ein speiß der außerwöhlten aß/ vnd den wein/ welcher Jungfrawen

wen zielet/tranck / mich zu speissen am Tisch der unglaubigen gesetzt habe; vnnd mit einem gemeinen brodt/so nicht heiliger ist/ noch mehr gesegnet / als eben daß brodt / so man in den wirtzhäussern isset/ zu sättigen vnderstanden. O wie ein bittere rew ängstiget meine seel/wann ich weinend gedenck / daß nachdem ich so offt mit meinem eigenen mund consecriert den Leib Jesu Christi in meinen händen getragen/ vnd dem volck mitgetheilet / endlich mein Priesterthum also geschändet / meine weyhung verunehret/ vnd mich vnter den widerspännigen Kindern gesetzet/vmb einen biß brodts/gleich einem hund/ auß den hande eines Prædicanten zu empfangen. Was werden Ignatius / Xaverius/ Ja bey zehen tausend Priester der Societät Jesu/welche jetzo glückselig droben leben/weil sie andächtig das opffer der H. Meß in diesem jammerthal verrichtet/damals gesagt haben? da sie einen meineidigen Priester haben gesehen/ daß er die heilige zierden seines ampts mit füssen getretten/ seinen Characterem oder kennzeichen verläugnet/vnd daß ein Priester des lebendigen Gottes/sich gemacht hätte zu einem newlich angenommenen Soldaten / eines vnwitzigen von Gott abtrinnigen hauffen volcks. Der liebe leser verzeihe mir meinen muthwillen / vnd schöpffe einen nutzen auß meinem schaden.

§. 22.

Was hat man von einem solchen menschen/ welcher sich nicht hat geschämet/ den Heyligen aller Heyligen vbel zu tractieren/ bessers zuerwarten/ als daß er die nachgesetzte Heiligen ehender vnsinnig wird verschmähen/ als dieselbe zu seiner hilff ruffen. Ach/ mich armen gleißner/ nachdem ich innerlich in meinē hertzen die HH. Gottes/ vnnd vber alle der Allerheyligste Mutter Gottes in sonderlichen ehren gehalten hatte/ hab ich meine verfluchte zunge gebraucht zu beschuldigen vnnd taxiren die rechtmässige ehr/ so die Kirch jhnen anthut: vnd so viel ich vermogt/ hab ich jhre glori in ein ewige vergessenheit zu bringen vnterstanden. Am schrecklichsten tag meines lebens/ hat die Frantzösische Kirch/ vor diesen der H. Jungfrawen Mariæ zugeweyheit/ nun ein auffenhalt der Ketzer/ mich gehört/ die heyligen/ S. Vrsul/ Christoffel/ Georg/ Margareth/ vnnd andere vor Mehrlein vnnd gedichten zu halten/ vnd jhre personen vnd leben also spöttlich zu erzehlen/ daß leichtlich auß meinen schimpflichen worten abzunemmen war/ daß ich nicht als ein mensch so getaufft/ sondern als ein Hellischer Teuffel schwetzte. Was thet ich in dieser grossen versamlung wider die anruffung der heyligen Gottes/ in dem ich wolte beweissen/ daß sie nicht allein vngewiß/ sondern auch voll mißverstandts sey: 1. zum 1. weil in der gantzen schrifft kein gebott von GOtt/

 welches

welches vns selbige anzuruffen verbind / zu finden. Zum 2. Weil kein vorbild in einem noch andern testament bey zu bringen/ daß die gläubigen zu einigen zeiten die verstorbne heyligen haben angeruffen. Vnd zum dritten daß wir nicht wissen ob sie vnser gebett hören / vnd ob sie heylig sein ꝛc. Diese red war zwar sehr schwach wider die warheit; aber sehr böß vnnd gifftig/die verführte leuth in jhrer eygensinnigen lehr zu verhärten.

§. 23.

Es ist ja eine grosse schwachheit des verstandts/da einer sich einbildet/man musse den heyligen keine ehr erzeigen/weil dasselbig nicht allein ist zugelassen/sondern auch außtrücklich vnd klarlich in der H. schrifft gebotten. Was einbildung ists schewen den H. Abraham anzuruffen / weil man in der schrifft nit grob geschrieben findet / daß Samuel gesagt habe/ Heil: Abraham bitte für vns : oder im newen testament förchten den H. Stephan anzuruffen/weil S. Paulus nicht gebetten habe mit diesen worten: Heyliger Stephan nimb vnser gebett auff. O krafftlose argumenta! Sihe die Ketzer nach dem fundament jhrer lehr glauben / daß solche heyligen im Himmel selig seind / dann sie glauben von jhnen selbst personen / daß sie einmal im Himmel heylig werden sein / weil sie prædestinirt seind / was auch immer für Hurerey/diebstall/ mord vnnd

andere laster sie mögten begehen; wie mögen sie dan zweifflen ob die auch heylig seyn? deren heiligkeit gleich die Sonn in vbung der tugenden geleuchtet hat / vnd annoch leuchtet durch grosse wunderwerck. O blindheit! derohalben wiederruffe vnd verwerffe ich alle diese grobheit vnd boßhaffte vnbehörlichkeit / welche ich / als ein speyvogel / hab außgeworffen / wider die weise / auff welche sie vnser gebett könten hören.

§. 24.

Gehe hin Luther mit deinem Constantino Copronymo / welcher neben andern schanden auch ist verdampt / weil er ein verbot gemacht / daß keiner den beystand der heyligen solte begeren / vnd gesagt / daß jhre vorbitt vnnutz sey. Weich ab du Calvin mit deinem Hendrich von Tolose / Waldenseren vnd Taboriten / welche gegen die H. schrifft / Altvätter / vnd rechte vernunfft / dasselbige gelehrt haben Ich verfluche euch / vnd sage mit Baruch: Herr GOtt / Allmächtiger / Gott Israel; erhöre nun das gebett der verstorbnen Israeliteren / vnnd jhrer kinder / welche wider dich gegesündiget haben. Ich bekenne mit Origene / daß die Heyligen vns auff dreyerley weiß helffen / nëlich: durch jre vorbitt / so sie bey Gott anhalten / durch jhre exempel so sie vns nachgelassen / vnnd durch jhre bücher / so sie vns ge-

 schrieben.

schrieben: Ich folge das vorbild dieses mans/ den ich gefolgt bin in seinem fall/ vnd sage mit jhm im 2. buch vber Job vnd seiner klagschrifft: Ich will anfangen mit gebiegten knien alle Heyligen zu bitten/ weil mein gebett nicht darff vor Gott wegen meiner sünden grösse erschienen. O Heyligen Gottes; ich beger von euch mit weinen/ seufftzen/ vnd innerlichem schmertzen/ daß jhr euch für mir armseligen vor den füssen seiner barmhertzigkeit werffet.

§. 25.

Der gütige Leser verzeihe mir/ daß ich zu besser andacht vnnd gnug zu thun für meine sünde diese folgende wort einfüge: Heylige Jungfraw vergeß nicht eines armen sünders/ welcher nach seinem abfall von der gnaden Gottes/ die wunderliche wirckung deiner kräfftiger vorbitt empfunden hat. Was hat mich mehr dan hundertmahl bewegt/ meinen Rosenkrantz/ vnter der Predig/ da der Prædicant auff der Cantzel stund/ vnnd ich vmb der Statt Mauren von leyden wandeln gieng/ zu sprechen? als allein das liebreiche mitleiden/ welches du mit deinem armen

Diener gehabt hast; wessen hertz gleich ein flamm der liebe zu deinem dienst hat gebrand / vnd allezeit brennen wird. Ich werde schamroth / wegen meinem vngehorsam / mich deinen Sohn zu nennen; derohalben würdige mich ewiglich deinen Bekehrten zu nennen / vnd nach der ehre deines lieben Sohns Jesu / werde ich vnauffhörlich deine vberauß grosse barmhertzigkeit Predigen.

§. 26.

Betrug vnd Ketzerey seind einer art; man muß erstlich die Christliche lehr mit falschheit bezichtigen / ehe man sie bestreiten möge. Diß ist mir vnseligen auch widerfahren. Hette ich redlich gesagt / daß die Römisch-Catholischen die heyligen Engeln vnd Menschen ehren als wahre freund vnd Diener Jesu Christi / vnnd daß sie mit solcher meinung jhnen Kirchen bawen / vnd Altär auffrichten in jhren nahmen / so hette ich keine vrsach gefunden / zu schimpffen. Aber weit anders hab ich gered / ich hab mein vergifft süsser machen vnd außbreiten müssen / sagend: es wäre ein mißbrauch die heyligen anruffen / es sey ein grewliche abgötterey jhre bilden anbetten / vnd in der bilder nahmen Kirchen auffbawen /

vor den bildern Altär auffrichten / jhnen liechter anzünden/jhnen opffern / vor jhren füssen fallen / vnnd vber alles wider Gottes befehl jhnen zu ehren festagen einstellen / da nemlich er gebotten hat / daß man sechs tag soll arbeiten. Wer sihet hie nicht/ daß ich die sach / so must beweisen seyn/ also vorstelte/daß ich sie könte bestreiten/nemlich: daß die Catholischen bilder / vnd nicht die lebende heyligen anbetten/ den bilderen Kirchen vnd Altär auff bawen ꝛc: Ist wol je in der Christlichen Kirchen/ ich sage nicht ein gelehrter man/sondern ein so grober bawr gewesen/der geglaubt habe oder glaube / daß ein Metall-oder hültzenes bild ein Gott sey? Die kleine kinder in den Kinderlehren antworten/ daß die bilder keine Götter/sondern allein der Heyligē zeichen sein/die vns jhre tugenden zur gedächtnus führen. Wiewol ich nun woll verstund dise falschheit meiner reden/ließ ich doch nit ab zusagen/dē armseligen hauffen/welcher gern betrogen wil seyn, Daß die Römischen auff die knie fallen / küssen die bilder/ ehren mit einer Göttlichē ehre den Georgen mit seinem pferd / den Marcum mit seinem lewen / den Lucam mit seinem Ochsen/den Antoniū mit dem Schwein/ ꝛc. vnnd erzeigen nicht weniger ehr dem

bild.

bildnuß des thiers / als des menschen. Diß ist eben der närrische vnnd hoffärtige art der Ketzer / daß sie die Römisch-Catholischen wollen weiß machen / sie erkennen besser die meinung der Catholischen / als der jenige / welcher die HH. ehret / vnnd streiten mehr mit spotbubischen worten / als gründlichē beweiß. Die Christen betten die bilder nicht an / sondern ehren die Heyligē durch die bilder. Ist es erlaubt / die Käysern abzumahlen / vmb vns jhre treffliche thaten zuerinnern / warumb solt es verbotten sein / die Blut-zeugen Christi vorzustellen / vmb die gedächtnus jhrer sieg bey vns zu erhalten. Bringet dan das bildnus Alexandri einigē Salett mehr zieraths / als die figur des gekreutzigten Jesu Christi? Diese stellet vns lieblich für augen die ritterliche thatē dieses potentaten / die andere aber führt vns zur gedächtnus desselben / welcher mit einer vnendliche liebe sein Heyliges Blut vergossen / hat / vns von den sünden zu reinigen.

§. 27.

Der die andacht bawfellig will machē / muß dieselbe entblößen ab allen sachen / welche sie erhalten vñ erneren. Das Crucifix bild erhebt den geist zur rechten betrachtung der schmertzē des Herrens vnnd erinnerung der wolthaten vnser erlößung / darumb hat schon längst der Teuffel den rath gefasset das er den menschen

vber rede das sie die bilder Jesu Christi verwerffen/ ia er hat in deren platz eingeführt vnzugtige bilder Veneris oder Cupidinis: Gehe zu den Calvinisten in Holland/ vñ sehe ob deme nicht also sey; man wird anders nicht finden alß eine Susan gantz nack zwischen zweien alten; Adam vnd Eva gantz bloß bey dem baum deß lebens; Putiphars Haußfraw vnuerschämbd ins beth ziehend den keuschen Joseph Jacob vnd Rachel so sich Küßen; hirten vnd hirtinnen so freyen/ Schifftknecht Toback trincken/ Item fleschen/ schincken vnd küchen trachten abgemahlet. Nun habē die Wortsdiener gar keine stimm zu schreyen wider diese gottose unnutze eitle vnnötige gemähl/ dan jhre salettē sind auch darmit behangen/ aber so das bildnuß der H. Jungfrawen Mariæ tragend jhr Kindlein Jesus/ irgend im winckel gefunden wird/ so wird jhr eiffer angezündet vnd ergrimmet. Vnd obwol sie gar nicht wolredend seind/ so mangelts jhnen zu der zeit an keiner wolredenheit/ jhre anhängige zuermahnen/ daß sie selbiges verbrennen/ vnnd auß den augen des volcks Gottes hindanschaffen/ sagend/ daß es ein Abgöttischer grewel sey.

§. 28.

Andächtiger Leser/ da sie im gesetz lesen: Du solst kein geschnitzelt bildnuß machē/ noch einige gleichnuß der sachen/ die droben

ben im Himmel / weder / hier vnter auff erden seyn / mögte einer vermeinen / daß sie wollen alle bilder auß der welt verbannen / wie der buchstab mit sich bringt. Aber daß thun sie gleichwol gar nicht / dann sie haben selbst jhre häuser vnd bücher mit vnkeuschen bilderen erfüllet? Ja sie müssen nach jhrem groben verstand abschaffen die Sternen vnd Sonn / welche mit jhren stralen in wässern sich selbst abmahlen / so müsten sie den gebrauch des gesichts / vnd die augen auß dem kopff schaffen / weil / darin alle bildnus empfangen vnnd abgebildet werden. Nein was wenden sie dan vor / in dem sie die bildnus von Pallas / Venus / Juno ꝛc. leiden / vnd die von Jesu / Maria / Petro vnd Paulo auß dem weg thun? höret ein schönen deckmantel der gottlosigkeit; Sie sagen daß zu beförchten sey / man werde diese anbetten. O Heuchler! förchtet jhr nicht daß auch Venus vnd Pallas werde angebetten wie leider von dē Heiden geschehen ist? Die Catholischen stimmen mit euch vberein / daß man / eigentlich zu reden / Gott allein mit der höchsten ehr anbetten muß / vñ daß die ehr / welche man den bildern selbst / das ist / die ehr / so nicht auff die abgebilte sach gehet / vnnütz vnd abzuschaffen sey. Was vrsach habt jhr dann wider diesen gottseligen gebrauch der Kirchen zu schreyen / welche die bilder als ein heyliges zeichen zur vnterweisung des volcks / vnd als ein buch vor die vnwissenden vorstellē.

Dar-

Darumb mussen sie warlich in jhrem gewissen vberzeugt zu jhrer eigen schande gestehen/ daß es besser sey die bildnus Jesu Christi / seiner H. Mutter / der lieben Aposteln/vnd anderer Heyligen / wie sie bey den Christen bräuchlich seind/ zu behalten wie die alte Christenheit gethan/als die bildnüssen der falschen Götter/ der Käyser/ vnd anderer eitelen sachen / wie die newlinge sie im brauch haben/ vor augen zu stellen.

§. 29.

Ich wiederruffe dan alhie alle vnwarheit/ so ich ertichtet/ zur bestreitung dieses puncts alle gaucheleren/ welche ich erdacht vñ auß dē fingeren gezogen hab/zu verspottung des vhralten Christlichen Catholischen brauchs. Item alle falsche dolmetschung / deren ich mich gebraucht hab zum wolgefallen des dollen püffels. Ich bezeuge/ daß ich mich vortan vor der HH. bildnüssen werde niederwerffen / gleich Abraham vnter der Eichen / Mambre vor dē jenigen so durch die drey Engelen / welche er sahe/vorgebildet wurde/nemlich der in seinem wesen einig vnd Dreyfaltig in den Personen lebt vnd regirt ewig. Item Moyses / als er dem Engel / so mit jhm an Gottes statt auff dem berg Sina sprach/ ehr beweiß; Item als Daniel/welcher den auff dem stul gesehē/ welcher allein ewig/die gestalt eines alten hat angenommen: Ich will fortan anbetten den H.

Geist in gestalt einer Dauben oder fewrigen zungen ꝛc. Ich werde alles in ehren halten/ welches Mariam/ meine fürsprecherin vnnd zuflucht/ S. Petren meinen Patronen/ S. Ignatium meinen glorwürdigē Vatter wird abbilden. Vber diese aber werde ich in ehren halten vnnd betrachten allezeit mit einer sonderlichen andacht dieselbe bildnus von welcher Tertullianus im buch von der reinigkeit/ spricht/ daß auff den H. Kelchen der Catholischen Kirchen Jesus Christus in gestalt eines Hirtens auff seinen schulteren das verlorne schäfflein tragend abgebildet sey.

§. 30.

Welche das Fegfewr verläugnen/ stehen der Höllen gefahr. Derohalben beschüldige ich mich/ lieber leser/ daß ich in meiner verfluchten erklärung dasselbige verläugnet hab/ als ich mit schimpff- vnd spottwort hab gesagt: daß es den Catholischen an beweiß vnd witz gemangelt/ als sie vmb dieses vbel angezündtes fewr zu erhalten/ nichts als vnachtsame schlechte schrifftstelle anzihen/ vnd das alle zusamen gestelt/ auch nicht den geringsten glantz eines fewr/ ich geschweige eines hefftigen brands vmb die schwachglaubige menschen zu erschreckē/ vorbringen könten. Ich versichere den leser/ daß

daß die Retzer nicht ein dropffen wassers haben/ diese flamme außzulöschen/ noch ein wörtlein der schrifft diesen articul zuverneinen. Wann ich ein buch von glaubens streitigkeiten / gleich ein lehrer/ vnd nicht eine widerlegūg meiner vntugēdt/ als ein büssender schreiben wolte/ so solte ich sonnenklar mit vernunfftigen beweißthummen / H. Schrifft/ vnd einträchtigen vbereinstimmung/ so viel hundert jahren dar thun/ daß sie mehr zu belachen sein/ weil sie den nahmen vnnd warheit des fegfewrs willen vertilgen/ als wan sie sich vnterstehen wolten die Sternen außzulöschen/ vnd auß dem Sonnenschein ein ewige finsternus zu machen/ welchen tractat jedoch verheisse.

§. 31.

Ich bekenne mit zerknirschtem hertzen vor dem Richterstul Jesu Christi/ Richter der lebendigen vnnd todten/ daß ich meiner Allerliebsten Mutter der H. Kirchen vnrecht gethan habe/ alß ich einem boßhafften vnd widerspännigen Sohn gleich/ hab gesagt / daß der geitz der Bischoffen den grund deß Feg-fewrs gelegt habe/ vnd daß das einfältige volck jhnen geglaubet/ vnd daß etliche sonst weisen durch das singen für die todten/ zur eitelen forcht/ gebracht seyn. O rechtfertig angezündts fewr/ zur reinigung der seelen/ was wirstu nicht finden in mir zu verzehren? so mein seufftzen vnd härine kleider neben dem Blut-badt JEsu Chri-

Christi gebraucht/nit vorkommen vñ mich reinigen. hiemit dan widerruffe ich/lieber leser meinen betrug/vnd bekenne daß daß Feg-fewr kein mēschen fund/ sey/die Geistlichkeit reich zu machē sonder ein Christliche warheit/durch den H. Geist gelehrt von den H. Apostelen geprediget in beyden Testamenten der H. Schrifft gegründet vnd mit volliger einwilligung aller Jahrzahlen in den vornembsten theilen der welt angenohmen vñ glaubt worden. Franckreich hats bekennt durch das Concilium zu Chalon. Spanien in dem zu Brage in Portugall/ Teutschland in dem zu Wormbs. Italien in dem zu Rom vnter dem Pabst Symmachus gehalten Griechenland mit Asia bekennt disen glauben vom Fegfewr auch durch viele Concilien so Martinus Bischopff von Bracara zusammen getragen hat. Africa stimmt ein mit Europa vnnd Asia im dritten Cartagiensischen Concilio, kürtzlich die drey allgemeine Concilien zu Lateran/ Florēz/vnd Trent sagen dasselbige vnd bekennens an platz der gantzen Christenheit sampt allen Vätteren welche ins gemein vnnd insonders in diesem stück vberein kommen.

§. 32.

So beruhe ich nun fortan auff dem wort Gottes/ vnd der bottmässigkeit so vieler Concilien; vnnd erclære daß das Fegfewr keine dröwschrecken sey vor das schwach gewissen/ sondern

sondern eine wahre straffe/ darfür sich billich sollen alle menschen förchten ab dem vrtheil Gottes. Es ist nit vor der geistlichen Credit/ noch angesehen das den Kirchendiensten ein geltgewinn anklebe/ sondern daß die glaubige anleitung habē/ zur Buß vber ihre begangene sünden/ vnnd sich ab den anfechtungen hüten. Es thut mir leyd/ daß ich gesagt habe/ diese lehre scheint mir grewlich/ weil sie mir den Barmhertzigen Gott/ so wir vnsern Vatter nennen/ vorstellet/ alß welcher ein wolgefallen solte haben/ seine kinder zu brennen/ vnnd seine außerwöhlten zu peinigen; vnnd nicht zu bessern/ weil sie gerecht sein/ ja also vorstelle/ daß er seiner gerechtigkeit muth kühle/ vnnd seine Vätterliche händen in seiner gerechten kindern Blut wåsche. Ach diß hat mein vntugend außgesprochen/ Aber Gott zugleich gerecht vnd barmhertzig vergib mir diese vnwitzige rede. Ich bekenne jetzo/ daß ohne nachtheil deiner gerechtigkeit/ auch die süssigkeit deines Bluths wird vber die betrübte außgegossen; sonsten solten sie nimmer auß dem jamer deß fegfewrs entkommen. Bekenne derohalben daß deine güte deiner strengigkeit nicht hinderlich/ vnd gleich wie es süß ist zu fallen in die armen vnnd schoß Gottes so vor vnsere sünde gestorben sich erbarme also ist es bitter zu fallen in die hände des lebendigen Gottes/ so die sünde strafft. Hierin bin ich dieser meinung

daß;

daß ich bereit bin/ in betrachtung dieses fewrs mich zu halten/ wie die newgläubige Christen in Indien/ welche in anfechtung zu jhrem fewr lieffen/ vnd die hände in die flamme gehalten/ sagend: Sündige so du dieses fewr kanst leiden/ so aber nit/ wiederstrebe deinen begierlichkeiten.

§. 33.

Inzwischen/ O liebe vnd heylige seelen/ welche zur außtilgung ewrer vbrigen sünden diese vnbegreiffliche pein leidet/ verzeiht mir meine vnrechtfertige tollerey/ mit welcher ich euch auch beleidiget hab/ vnnd nemmet an dieses mein verheischen zur gnugthuung meiner schuld/ so mein gebett einige krafft hat/ wil ich vor den thron Jesu Christi für euch zur auffhebung ewer peinen daß heylsame opffer der H. Meß auffopffern/ werde das H. ampt nimmer verrichtē/ ohne ewerer fleissigen gedächtnus/ vnd alsdan/ wann ich Jesum Christum vor meinen augen in meinen händen werde tragen/ werde ich jhn durch sein liebreiches hertz vnnd kostbares blut bitten/ daß er euch barmhertzigkeit erzeige. Vnd wan Gott jemal meine zung lösen wird öffentlich zu sprechen/ vnd wider in das vorige predigampt stellen/ werde ich der gantzen welt lassen wissen/ wie hoch die gläubigen verbunden seyn für die seelen zu bitten/ welche allezeit sich beflissen/ wie die spinnennetze zu weben/ damit sie sich mit

dieser

dieser welt güteren reich machten / jetzo aber der heiligen gebett nötig haben.

§. 34.

Was vorzeiten der Römische Redener Cicero zu seinem lob mit gar hoch trabenden worten gesagt hat / könte vnser H. in Christo Vatter der Pabst zu seiner ehren mit mehrer warheit woll sagen: nemlich / ich weiß nicht / sagt er / durch was für ein notzwang mir gebührt / daß kein mensch innerhalb zwäntzig jahren die gemeine bestritten / der nicht zu selber zeit mir auch einen krieg angebotten. Also sag ich / vnd zwar mit mehrerm grund kan der Römische Pabst von den Ketzeren reden / welche die Brant Jesu Christi von jhrem geburtstag bestritten / niemand tast die Kirch ohn jhm an Darumb wäre ich nicht gut reformirt gewesen / vnd eitele leser meiner schrifften hätten mir das geringste lob nicht zugeschrieben / so ich dem Päbstlichen stul zu Rom hette keinen stoß gegeben / als welches ein wahres kennzeichen ist / die Catholische von den ketzern zu vnterscheiden. Weil ich dan den Pabst in meiner offenbahren Predig hat vbersehen / sihe da hab ich etliche wörter schrifftlich müssen herfür bringen / solte ich ein glaubwürdiges zeugnuß von meiner vermeinten bekehrung geben vnd allen argwon außreuten / welchen man gefasset hatte / weil ich nichts schmählichs vom Pabst hat eingeworffen. Ich thete es /

lie-

lieber Leser/gar vngern/vnd mit forcht als ich die hand soll verletzen/welche mich widerumb zum schaffstal Christi soll vnnd muß einlassen. Das vierte gelübd/ welches mich verbindt/ Päbstl. heyligkeit zu gehorsamen/ stichlete mir vnauffhörlich in meinem gewissen / vnd ließ nicht zu / daß ich mein gifft so eiffrich auff daß papier bracht/gleich ich bey anderen articulen gethan ; so hab ich mich dan vergnügt/ vnd mit diesen gemeinen wörtern gesagt / daß die botmeßigkeit deß Pabsts ein vnrechtfertige zumäßung sey. Vnnd an einem andern ort: daß ich zum höchsten verwundert sey/daß dieser geistliche König in seiner macht habe/für alle seelen im fegfewr gnug zu thun/nit von dem seinigen/sondern vom vberschuß der gnugthuung JESV Christi vnd der Heyligen ꝛc. Also schrieb ich in meinen nöthen.

§. 35.

Jetzo widerruffe ich diß / so wol das eine als das ander/vnd erkenne/ daß der Obergewalt dessen/ welchen wir vnsern Vatter nennen/herkomme vom obersten Bischoff / vnnd Seelen hirten Jesu Christo. Ich bin bereit zu sterben / vnd mit meinem blut diesen articul des glaubens zu bezeugen/daß gegenwertiger Innocentius X. Römischer Pabst sey der wahre

re Statthalter Jesu Christi auff erden vnnd dessen platz in der allgemeinen Kirchen vertrette ein rechtmässiger nachfolger des H Petri/ein geistlicher Vatter aller Königen / ein Meister aller Christen / ein Richter deren/ welche von dem glauben abgewichen/ vnd das joch seines gehorsams abgeworffen / ein außtheiler des Bluts vnsers Herrns / vnnd der schätzen der Kirchen. Jch halte für gewiß/daß er die schlüssel des Himmelreichs empfangen / vnnd alles was er binden wird auff erden / gebunden sey im Himmel/ vnd was er lößen wird auff erden / auch soll gelöset seyn im Himmel. Jch füge hinzu: daß er sey warhafftig an statt / dessen/ zu welchem Gott gesagt. Du bist ein felß oder Petrus vnd auff diesem felßen werde ich meine Kirch bawen / vñ die pforten der Höllen werden sie nicht vberwältigen. Jch glaube daß der jetzo sey der Eckstein des gebäws/welches Christus angefangen; vnnd dessen er selbst der grundstein ist / wie nun in den tagen Petri war / die Kirch auff dem H. Petro gebawt / so ist zu diesen zeiten auch der grundstein der Kirchen/ Innocentius X. Sonsten were die Kirch Christi verlassen ohne sichtbarlichem haupt vnd mund von deme die Christenheit rede vnd antwort hören möge. Diß ist was die weite welt erkennt / nemlich
daß

daß jetzo Innocentius X. ein allgemeiner Hirt der Schäfflein Jesu Christi sey.

§. 36.

Nimb dann wider auff / O Allgemeiner Hirt aller gläubigen / mit liebe vnnd barmhertzigkeit ein abgewichnes Schäfflein / welches durch einsprechung des H. Geistes / vnd seiner gnadenreichen hilff nach deinem stall widerkehrt / vnd lasse mir zu / daß ich / mit dem H. Hieronymo im sendschreiben zum H. Pabst Damaso / sage: Ich bin mit der gemeinschafft an ewere Heyligkeit gebunden / das ist / mit dem Stul des H. Petri: Ich weiß / daß auff diesem felßzen die Kirch gebawet sey; der ausserhalb dieses hauß das Osterlämlein isset / wird vnrein; der nicht in dieser Arche ist / muß vergehen zur zeit des sündflusses. Ich kenne Calvin nicht; Ich sage Luthero ab / ich weiß nichts von Gommaro vnd Arminio Es seind diener der vngerechtigkeit. Der nit mit dir / Christe vnd deinem Statthalter samlet / der zerstrewet / das ist / der nicht mit euch ist / der ist mit dem Antichrist. Ich setze noch hinzu / daß der Hirt nicht so nötig ist bey seiner Herde / noch der Feld-Obriste bey dem Kriegsvolck / noch der Schiffman bey seinem schiff / der König bey seinen vnterthanen / als der Statthalter Jesu Christi bey seiner Kirchen / welche ist sein Schaffstal / sein Kriegsheer / sein Schiff

vnd sein Königreich/gleich wie keine bewegũg ist im leib ohne den ersten beweger / vnnd keine erleuchtung in dẽ abgesonderten im Geist/also seind auch wir ohne verfolg der Hirten irrend/ vnd ohne eingebung raths vnd thaten derselben ohne bewegung vnnd leben. Diß ist gar zu vil augen-scheinlich zu sehen jetzo in Engelland vnnd Niderland alda die schwebende hauptlose secten keine ruhe/keine einigkeit/keinen lusthaben / als allein im verachten jhrer Herrn vnd Obrigkeit. Sie verschimpffen alles/was sie nicht fassen/ sagt S. Judas/ vnnd sie verderben in allem was sie kennen/wolcken ohne wasser/ welche von den winden hin vnd wieder getrieben werden; dürre baůme/verfaulte frůchtẽ/zwey mal erstorben vnd auß-gereutet; vngestůmme wållen des Meers/welches seinen vnflat oder abschewlichen schaum außwirfft; fallende Sternen/welche zur ewigen finsternuß gehörẽ. Wee jhnen/ wee/ dann sie haben in Cains weg jhre fůße gesetzt / vnnd wegen lohns hoffnung in den jrrthum Balaams gerathen / vnnd mit dem widerspånnigen Core gefallen. Welcher dannoch sich nimmer also hat dem Moysi widersetzet/als diese dir/ vnd von dei-

nen.

nentwegen dem H. Petro/ vnd von wegen des H. Petri Christo vnserm Heyland / vnnd von dessentwegen Gott selbst. Ich bin schamroth/ daß ich diesen irrenden hauff vergrößert habe/ vnd den H. Ablaß / welchen du zur aufferbawung deiner Kinder auß der schatzkammer Jesu Christi mittheilest/ erbarmliche betriegerey genant habe zu verführung des gemeinen volcks/wegen dieser vbelthat oder böß hafften red were ich woll vnwürdig vergebung meiner schuld zu empfangen/aber weil deine Schatz-Cammer in diesem fünfftzigsten Jahr eröffnet ist / laß die wirckung deiner barmhertzigkeit durch eine vollkommene vergebung vber mich abtrinnigen häuffig abregenen. Ich sage gründlich ab diesen allen/welche fürgeben daß die wirckung jhres glaubens sey ein ablaßbrieff; eine erhebung des Geistes sey jhr ablaß; eine gedancken vom todt JEsu Christi sey jhr Jubeljahr der vergebung schulden vnd peinen. Wollen aber nicht glauben daß wir Catholischen auch mit glauben hoffnung vnd liebe zu Gott tretten/besser als sie. Dann ja auch wir noch dabey fügen das leidwesen oder rew vber vnsere sünde / demütige beicht / nießung des Hochwürdigen Sacrament des Altars / gebett/casteyung vnsers leibs / härine Kleider/ Allmusen / vnnd andere gute werck/ deren sie zärtlinge/keines thun. Dann wir in allwegen halten mit den Gottsgelehrten / daß der Ablaß alsdan nützlich/ vnnd würcklich sey so die

macht ist in dem der jhn außspendet / vnnd die liebe in dem der jhn bekompt/vnd die andacht/ der antrib vnd vrsach ist des wirckens.

§. 37.

O Gott wäsche meine vnreinigkeit ab/ertrencke die sünde meines gantzen lebens in deinem H. Blut; nimb diesen demütigen wiederruff aller artickelen so ich bestritten hab/an zu einer gnugthuūg Der Barmhertziger Vatter/ mit seinem allerliebsten Sohne Jesu Christo/ meiner seelen einiger erlöser mache/ daß ich in meinem hertzen so grosse schmertze empfinde/ daß ich von leyd vnnd rew/ ab meinen zorns würdigen thaten/möge sterben! wie gern wolte ich/daß meine Seel durch meine Augen sampt den thränen außfliessen mögte/ vnd also gewaschen vor Gottes thron/barmhertzigkeit erlangen.

§. 38.

Ach nicht allein / hab ich die H. Kirche in so vielen stücken/die ich nun schmertzlich widerruffe/angefochten/ sondern ich hab mit vberflüssiger boßheit viel vnschüldigen/ vmb mich an zweyen/ so ich schuldig vermeinte zu rechenen fälschlich berüchtiget. Diß zu verstehen Stelle dir vor augen/ lieber Leser mich als einen zweyfachigen abtrinnigen / erstlich von der Gesellschafft Jesu/in welcher ich in grosser würde war/ zum andern von der Kirchen/ in welcher ich vnter der zahl der Prediger war:

be-

Betrachte dan denselben vnglückseligen daß er lauffe vnd der Caluinischen Ketzer hauffen/ zu einer rachgierigen freyheit damit er in derselben möge freymütig wider seine opinirte feinde schreiben. Sihe diß ist die eigentliche doch grewliche vorbildung meiner person. Nun vrtheile wann der vnwill vnd zorn (welchen ich wegen meiner kleiner verachtung in geringen sachen ab meinem provincial gefaßt) mich so weit gebracht hat/ daß ich den vorgesagten Heiligen stand verlassen/ vnd in freyheit vnder den Ketzern/ wider mein eigen gewissen zu leben hab angefangen/ was solte nicht ein scharpffe verfolgung meinen feinden wie vermeint/ zu wegen bringen/ da ich vernam/ daß man wider mich einen criminal proceß machte/ mich zu tödten/ vnd daß die Richter wider mich angereitzt würden/ ja das diß dem Volck gepredigt würde vnnd von P. Iacobo Beaufais ein Buch in truck außgeben were genant Die gottloßheit vnd Gottsschänderey Petri Iarrige. Es mangelte in diesem fall mir wärlich wenig die gegen-wehr anzugreiffen/ vnd zu machen/ daß meine Feder soll also stechen/ das Blut darauff folgete/ durch schändliche berüchtigung des guten Namens meiner Provintz. Derohalben so bald ich verstanden hab/ daß mir ein ellendiger proceß zu Roschelle durch anhalten P. Iacobi Beaufais durch befehl Patris Rousseau, gemacht würde/

vnnd daß er einige documenta auß den händē deß Prædicanten Vincentij solle außzwingen/ auff welche er mein crimen richtlich gründen möchte/ würd mein Seel vnd leib mit zorn gifft angefüllet/ vnnd gedenckt das ärgste zur vollkommenen rach Ach der zorn/ der mich verblendt/ ist ein bößhaffter mahler/ in vorbildung deren/ so einem vngleich haben angethan. Alles was ich im handel vñ wandel deren zweyen personen angesehen/ hab ich geeiffert mit zorn. Gleichwol kam mir bißweilen vnder disem blitzen vnd donnerschlägen etwas guts im sinn/ diesem ellenden eyffer zu widerstehē/ vnd thäte was einem büssenden zustehent/ vnd ein verständiger solte künnen thun/ vnd schlug an mein Hertz/ aber es war so weit kommen/ als wär in meiner macht nicht wiederzukehren zu dem orth/ von welchem ich außgangen war/ wan nicht der gute Pater der laut seiner regulen/ profession/ vnnd ampt gehalten war nach allen menschlichen vnd göttlichen zudencken/ wie er mir die hand möchte reichen/ vnnd auß dem schwären schiffbruch erretten/ mich vnverstendig tieff er in die gefahr hatte lassen sincken. Dann wann dieser hirt/ sein verlornes schäfflein nach dem Exempel vnsers Heylands/ hätte gesucht/ vnd auff seinen schultern genom̃en/ vnd zum Schaffstall widerbracht vnnd nicht auß eiffer vnter die wölff/ von denen es leichtlich möchte verschlinden werden/ gejagt hätte/ were mein calumni schreiben nicht so grob

wor-

worden. Er vorgesagter Pater empfing je. brieff vnd versicherung von künfftiger meiner bekehrung. P. Ponthelier schreib jhm außtrucklich/ daß jhm gentzlich bedunckte daß es mir schon leyd were/ vnd verhoffe/ ich solte sehr bald widerkehren. Aber entweder hat er einem auffrührischen vnnd ketzern nicht trawen wöllen/ oder aber durchein ander einsehen bewegt/ hat mich zum galgen/ vnd von der galgen zum fewr gebracht/ ließ von mir richtlich ergangenen sententz in truck außgehen/ breitet auß/ die vrsach meiner straff vnnd macht sie weitkundbar/ durch alle Prouintzen in Franckreich. vnnd were an meinem leib gewiß vollbracht worden/ welches meiner Bildnuß krafft der Sententz ist widerfahren/ so Gott mich nit in einem Land/ darinnen ich jhm noch erzürnte/ bewaret hätte. Ein Melancholischer vnd verzweyffelter mensch falt auß einer tieffe vñ abgrund in den andern vnd ist nichts/ welches er nicht zu seiner rach ergreiffe vnnd brauche. Ich bekenne/ daß bey lesung der Sententz/ durch welche ich zum todt vervrtheilet war/ deß glaubens wegen/ welchen ich doch in meinem hertzen verfluchte/ vnnd durch anhalten dessen/ der den namen eines Vatters truge/ der zorn den verstand benommen/ vnd also ohne wissen/ was ich thete/ wurden einem rasenden Hund gleich/ welcher irr worden seinen eygnen Herren beisset. Also dan ich auch aller witz beraubt/ vnd besessen mit einem rachgie-

nigen Geist/ schrieb ich ein gifftiges Buch wider die Provintz von Aquitanien/ auß welcher ich außgangen war: der Titul allein/ welchen ich disem Buch gabe nemlich: Die Jesuiten auff dem Schavot gestelt wegen vielerley hauptlaster/ so sie in der Provintz von Aquitanien begangen gab den verständigen gnug zu erkennen/ daß diß were ein prasselende flamme des vorerzehlten meines Zorns; ein vermaledeyte frucht meines rasens. Ach/ im anfang gebe ich hie allen zu erkennen/ daß ich kein ander vrsach wider die Societät hab gehabt alß mich in dem/ damit ich beschüldigt war/ zu verthätigen; vnnd das der Provincial/ der mir den criminal proceß gemacht hätte sich schämen solte/ wan er seine Provintz der vermeinten lastern halben auff dem Schavot solte gestellt sehen. Zu dem ende schwur ich mit warheit/ daß ich nimmer wider die Jesuiter zu schreiben mir vorgenommen hätte/ wan sie nicht mir das Schwert/ welches ich wider sie gebraucht in meinem Buch/ in die hände gegeben; vnnd das die wunden welche ich jhnen nachmahls in jhren ehren solte geben/ sie so vielmehr verdient hätten/ weil sie mich erstlich angereitzt hätten durch das vrtheil/ vnnd straff des todts/ daß ich sie treffen müste.

§. 39.

Also schrieb ich dan mit grossem eyffer vnd vermeinte mich zu rechen / wendete an alle kräfften meines verstands / jhre ehr zuvernichtigen. Die redenkunst ist solcher brill / welcher die kleine ding vergrößzen kan nach dem aug / exempel weiß einen frosch machen daß er scheine gleich groß einem Ochsen. Es war mir gnug / daß ich nur ein kleines fundament hat ein groß laster darauff zu bawen / ich achtet domals nicht viel nach der warheit / wan ich allein einige scheinbarkeit hatte / die lügen zu verblümen / war ich fro: mit grossem fleiß vnd ernst trachtet ich / daß ich nur die vmbstände vorbrächte / damit ich meinē worten ein farb geben mögte. An einer kleiner sach arbeit ich mit tapferkeit / daß ich machte von einer flieg einen Elephanten. Welche die kleine vnnd nichtswürdige fähler oder mängel dieser H. provintz wissen / können augenscheinlicher als andere mercken daß die rachgierichkeit sehr viel beygesetzt habe / zur vergrösserung der kleinen sachen / vnd zu ertichtung der beweißthummen. Der Ehrw. P. Ponthelier hat dieses kräfftig vorgeworffen / aber als ich in dem meisten brand meines zorns war / hat er kein ander antwort von mir bekommen / als weil P. Rosseau / vnd P. Beaufais tausenderley bitterkeit vnd sünde ins werck gestelt / auff

daß

daß ich möchte zum fewr vervrtheilt werden/ so hätte ich vrsach gnug/ etwas zuertichten/ vmb mich zu rechen / vnd daß ich auff geringe fundamenten grosse beschüldigungen auffrichten mögte/ wie/ sie die jhrige auff einem schein auch gegründet hätten. Ich fügte hinzu: daß sie nur nicht allein geschrieben hatten / gleich ich gethan/ sondern daß sie mich in meinē bildnuß hetten thun fangen vnd verbrennen. Diß zeugnuß allein / welches ich gethan in handen eines ehrlichen mans/ vnd eines Professen von mir soll vnd muß jetzo ein vnwidersprächlicher beweißthum sein der vnschuld der fälschlich angeklagten Provintz/ vnd folglich daß mein buch / daß ich gegen meine provintz außgeben ein solches kindt sey dessen sich sein Vatter schämet / vnnd begeret daß man jhme nicht trawe/ weil es sein vhrheber gründlich widerlegt.

§. 40.

Alle sachen/ von den minsten zu den meisten/ auch alle werck / ja auch die Heylige selbst haben zweyerley schein vnd ansehen/ nemlich böß vnd gut. Ich als ein rachgiericher mensch hab das aller ärgste angegriffen / mein gifft listig auß zu breiten/ vnd den augapffel/ dieses schönen leibs/ welches im geringsten nicht ist zugethan

than den lasteren/deren schuld ich auff jhn zu legen begerte zu verletzten/ daß er ab meinen stössen soll schmertzen. Kam mir eine geringe vrsach zu tadelen für / setzte ich alsbald mein bedüncken vnnd argwohn an platz des beweißthums / vnnd im fall von einem des haußgesinds recht oder vnrecht einiger argwohn war / hab ich diß für die warheit selbst außgestrewt vnd mich bemühet/ die aller ehrlichste/als mit den schandlosen lasteren behafft/ außzuschreyē/welche/so man gnaw vntersucht kaum einer geringen einfalt/ oder zum höchsten eines sehr kleinen fehlers solte schüldig befinden. Wer ernstlich vnd mit eim vnpartheyischen gemüt mein geschrifft vnterforschen würde/wird mercken/daß ich köstliche vnnd artige vorred gemacht habe / auff daß mein betrug angenehmer vnnd warscheinlicher solte sein. Ich hab mehr gesagt / als mir möge getrawet werden/ vnd die Ketzer selbst/ ob sie schon ein schild von meinen scheltwörteren würden machen/ist zu wissen/daß sie dannoch im Synodo zu Middelburg die haben verdampt. Vnd solte eines zornigen gemüths müssen sein/wie ich domals gewesen/ als ichs geschrieben/ vnd darumb diesen ehrrührigen scheltworten wolte glauben zu schreiben/so sol ein solcher gesell allein seine gefassete opinion zu wider legen ingedenck sein / daß immer in in dem fall / da sich etwas in der gesellschafft Jesu/auch in meiner provintz zugetragen hat/
daß

das mercklich vnrecht war/ so seind die schüldigen auß der Societät (welche die eygenschafft des grossen meers hat/ welches die tode leiber in sich nicht leidt) außgewisen/ durch eine zeitige dimission/ wie man vnehrliche Soldaten von dem Fähnlein vnd Compagnien abweiset. So ist dan meine anklag augenscheinlich vnd handgreifflich vnrechtfertig / daß ich eine so treffliche Societät / mit lastern / welche sie selbst straffet vnnd abschafft/ ich vnwürdiger vnter den gottsfürchtigen vnd als ein teuffel vnter den Engelen in vorigen zeiten gedüldet/ beschüldigt habe. Ach mein zorn hat mich zu diesem vbel genötigt. Ich hab wol gesagt/ was etliche an sicheren örten begangen/ aber daß sie darumb also bald außgewisen/ vnd als ein pestilentzisch glid seind abgeschnitten durch der Societät Obrigkeit/ daß ließ ich in der federn vnd vertuscht es: dan ich machte ein schimpff-gedicht/ mich zu rechen/ vnnd nicht ein lobgesang/ sie zu preisen. Wer die Jesuiten kennet/ wird wol vrtheilen/ daß Königs-mord/ Kinder-mord/ Sodomitische sünd vnd andere dergleichen grewliche laster vor längst bey jhnen vnwarhafftig befunden sein. Die Höff aller Königen vberzeugen diese falschheit: das leben/ arbeit/ vnd dienst dieser Heyligen leuthe weisen alles anders auß / vnnd die gantze weite welt sihet auff sie / vnd merckt fleissig/ vnd sihet wol daß ich in diesem das alte Ketzerliedlein gesungen hab/ welches/ meines erachtens/

achtens / die Geusen vorthin nicht mehr werden dörffen singen/nach dem sie so freventlich/ vnmenschlich/vnd grewlich jhren König vnd Haupt der Kirchen den Allerdurchleuchtigsten/Großmächtigsten König von Engelland Carolum / haben ermordet / sonsten hattens immer Jesuiter gethan.

§. 41.

Ach wie offt hab ich / wieder die regul der beweiß reden/auß einer absonderlicher person sachen/ins gemein von allen geschloßen/vnnd der gantzer Societät zugemessen/ welches ich gerichtlich gefragt/auch nicht von einem eintzigen hätte können beweisen: was für Historien hab ich nicht ertichtet/ verandert / vnnd auff tausenderley weise verfälscht/ auff daß ich desto tieffer vnd schädlicher sie möchte verwunden? So ich allhie eine sach nach der andern solte erzehlen / vnd absonderlich widerlegen/ oder rechenschafft geben meiner anklag würde ich den gutherzigen leser allein mit tausend vmbständen vberhauffen vnnd diese meine wiederruffschrifft / mit erzehlung der lügen als mit dörneren zieren vnd in warheit nicht geistlich gnug vnd erbar reden. So sey dan gnug / daß ich das buch dessen ich mich schäme / ins gemein vnd besonder in allen vnd jeden stücken wiederruffe / ohn dem / daß ich darin begreiffe die sach/so ich vō P. Rousseau/ vnnd P. Beaufais zu meiner rechtfertigung/

vnd

vnd entschüldigung gesagt hab Ich begere/ daß der auffrichtige Leser diß buch bey dieser meiner erklärung vorstelle/ vnd beschwär jhn durch das liebreiche hertz Jesu Christi daß er es nicht mehr lese/weil es Ketzerisch ist/ vnnd die augen auch nicht mehr darauff werffe/weil es ein mißgeburt ist/ welches das boßhaffte gewissen empfangen/ ein schwarmütig hertz formiert/ vnd die rachgierigkeit zur welt gebracht hat.

§. 42.

Ich were nicht recht bekehrt/so ich vnter der bußfertigen äschen ein füncklein erhielte wider das vnrecht/so mir widerfahren/ nachdem daß ich außgangen/durch welche ich nicht allein verunehret bin/sondern auch mein gantzes geschlecht/ welches gantz vnd gar vnschüldig ist. Ich hab in der Schul Jesu Christi gelernet/ daß die tugend der Kinder nicht in dem bestehe/ daß man rach von seinen feinden nehme/ sondern daß man das vngleich verzeihe/ vnd den segen vor das böse gebe. Wie mein schand weiter erschollen/so viel mehr wil ich es jhnen auß freyem hertzen vergeben: Ich wil forthin thun/ gleich die Sonn vnd Sternen/ welche nicht den schein vnnd einfluß den menschen/welche jhnen auch vngleich an thun/ entnehmen. Man thut den Sternen vngleich an/ sagt der H. Augustinus/wann man jhnen den nahm des Mercurij/ welcher ein dieb gewesen/

sen / oder des Saturni / welcher ein alter menschē fresser vñ kinder verschlinder gewesē/ gibt. Gleich wie diese Planeten von jhrem gewohnlichē vmblauff nit ablassen/jhr liecht mitzutheilen; also auch/ob schon man mich vor einen Gottsdieb vnnd Kirchenschender außrufft / mir vnrecht thut / wider mich predigt/ werde ich dennoch allen in der gůte begegnē/so viel in mir wird sein / vnd keinem einiges leid anthun. So bitte ich dan den barmhertzigen Gott/daß er mir diese schuld vergebe/gleich ich gern diesen meinen schůldigern vergebe / vnnd diß allein zur ehren Gottes / welcher mir diß befehlt/daß ich das vorbild dessen soll nachfolgen/welcher obwol sein augen vberschwimten von blut/sein blut von bitterkeit ersturb/ diese wort zu seinem Vatter gesprochen: Vatter vergeb es jhnen/ dan sie wissen nicht was sie thun. Amen, Amen: fiat, fiat. Gleicher weiß beger ich auch mit weinenden augen/vnd zerknirschtem hertzen/nemlich verzeihung / daß ich wider den raht des H. Geistes vngleich mit vngleich vergolten / vnd die schand/so sie mir angethan / auff sie geschoben habe / mit begeren daß sie alle jhre gefassete meinung bey dem fuß des Creutzes begraben vnd meine freund bleiben wollen/gleich ich bin vnd vnwiderrůfflich der jhre in dem Herrn verbleiben werde.

§. 43.

Das allerbeschwerlichste ist vorbey / lieber Leser/dann/damit ich mit einem bußfertigem gemuth meine schwachheit erkläre/ diß ist die grösseste vnd einige beschwärnus/so meine bekehrung auffgehalten/gewesen. Vnd wan der H. Geist durch den Ehrw. P. Ponthelier/ (welcher allzeit fast sorgfältig für die ehr der Societät gewesen) diese gifftige einbildung/durch welche ich zu einer bitterlichen vnd immerwehrender rach angereitzet ward/ nicht hinweg genommen hätte ; so hätte ich noch biß dato die feder in der hand/ zur verleumbdung vnzahlbarer vnschüldigen personen / welche ohne zweiffel ein mitleiden meiner hatten/ vnnd für meine bekehrung batten. Mein GOTT/ wie schmertzet mir die vberauß grosse grimmigkeit/ welche mich nicht allein die lebendige/ sondern auch die todten falsch zubeschüldigen angereitzet hat.

P. Rector von Mastricht / welchen ich gesagt/wegen verratherey verurtheilt zu sein/ist dergestalt gottsfürchtig gewesen / daß die gantze Statt/vnd die Herrn Staten der vereinigten Niederlanden wol wissen / daß die bößheit der menschen seine vnschuld vntertruckt habe. Edmundus Campianus/Oldecornus/vnd Garnetus/welch ich mit selbigem laster angeklagt hab/ seind glorwürdige blutzeugen Jesu Christi / welche die Catholischen

in

in Engelland angeruffen haben/vnd noch täglich anruffen/die lehrer der Kirchen preisen sie in jhren schrifften / deren gebein vnd aschen in den Heyligen Heilthums kasten auffgehalten werden. Sihe/liber Leser/diß war eine flamm meines vngezähmten vnd hochmütigē zorns/ welch ich jetzo beweine.

§. 44.

Hierauß ist nun auch woll zu erachten / mit was meinung vnd trew ich von dem H. Ignatio / der vberauß ein grosser Heiliger im Himmel ist/ allein zu trotz meiner verfolger / habe dörffen schreiben / daß Ignatius ein stiffter einer regierung / die mehr tyrannisch als geistlich ist / regelen gemacht/ welche vnterm schein der lieb zubefördeten/dieselbe vernichtigen. Mein lieber Leser/weil ich jetz nicht mehr im lügen stand bin/ schwär ich höchlich/ daß/ so offt ich etwas wider die ehr des H. Ignatij geschrieben / mir die hand gezittert/vnd die hand das hertz verrathē habe/nicht ohne außsturtzung der zehren mitten in meinem zorn. Darneben (ich sage es zu ehren Gottes vnnd seines Heyligen/ welcher mein Vatter war auch zu der zeit / da ichs nicht wolte) hab ich das nagen meines gewissens nicht können erdülden / bin des nachts mehr dan hundertmahl erwachet/daß ich von jhm gedraumet/nicht wissend/woher es käme/

daß

daß ich also mit zehren vergossen würde. Der vorgemelte Pater hat mich tieff verletzt / als er eins auff der strassen diese wenig wort zusprach: Zum wenigsten hat jhr die Heyligen mögē verschönen. Was hat euch doch der Allerseligste Ignatius vbel gethan? Ich machts kurtz / vnd kunte den verweiß / als welchen mein hertz müste erkennen / nicht erdülden / vnd schiede vnhöfflich auß seiner gegenwart. Das leid ab meinem wider die ehre dieses Heyligen geschrieben / hat mich dermassen verfolgt / daß ich / nachdem mir vorgenommen ins breit wider die regulen zu schreiben / mein vornehmen verändert habe / ob schon die Prædicanten von Franckreich / Engelland / Teutschland sehr getrieben / daß dieses werck mögte ins liecht kommen / vnterschidliche weltliche Herrn von Holland haben mich auch ersucht / daß es mit dem ersten mögte an die hand genommen werden. Zwey meiner vertrawlichsten freunden hatten schlechtes muthmassen von meiner standhafftigkeit / weil sie auß meinem mund gehört hatten / daß mir zum höchsten leid wäre / vnd mir mein gewissen vnauffhörlich nagte / daß ich wider die ehr dieses Heyligen / nemlich Ignatij geschrieben hätte.

§. 45.

Darumb mein glorwürdigen Patriarch bitte ich vmb verzeyhung mit bloßem haupt / gefal-

gefaltenen händen/ gebognen knien/ mit lieb erfülltem hertzen/mit ehrbietsamkeit gegen dich vnd widerruffe freywilliglich alle böse wort/ welche ich hie vnd dort in meinem buch außgestrewet hab/ vnd gebe aller welt zu erkennen/ daß du nicht allein keine Tyrannische vnd vngeistliche regierung/ sondern eine so heylige Societät hast gestifftet; daß sie ein vorbild vor alle gemeine kan seyn/ wie vorzeiten der Siclus deß Sanctuarij ein vorbild aller müntz ist gewesen. Ich sage daß du nicht nach gemeinen vnd geringen sachen bey stifftung dieses Leibs hast gezielet/ sondern daß dein Geist in diesem werck ist gewesen/ jenem Vogel gleich/ der sein nist auff die Palmbäume macht. Also hast auch du auff ewigwerende dinge gesehen. Vnnd ist gar fern von dir / daß du regulen soltest gemacht haben/ welche vnterm schein/ daß sie die liebe solten vermehren/ dieselbe vnterdrücken/ dan du hingegen kein ander vornehmen hast gehabt/ als arbeiter im Weinberg deß Herren/ Prediger für die Königreichen/ Beichtiger für dem Volck/ Regierer für die Schulen / Apostelen für die Heyden / Christliche Lehrmeister für junge vnd alte/ Eyfferige vnd weise streithelden wider die Ketzer/ vertetiger deß glaubens/ Lehrer der Kirchen/ Geistliche vor die welt/ blutzeugen für den Himmel mit einem wort Heyligen Jesu Christi zu stifften. Ich bekenne auffrichtig/ daß deine meinung bey diesem vortrefflichen werck nicht allein bewegt ist

von

von einer menschen weißheit sondern fürnemlich von dem Ansehen der himmlischen/ welche mit dem dämpffen der erden nimmer woll vber ein kommen.

§. 46.

Andächtiger Leser/ ich hab so lang vnter den H. Kindern dieses H. Manns/ jedoch als ein vnwürdiger geistlicher gelebt/ weil ich nicht gedacht hab/daß sein eintzig augmerck ist gewesen das reich seines meisters Jesu Christi zu erweiterē/jhm die Seelen/welche er mit seinem Blut erkaufft/widerzubringen/die jrrende menschen zum rechten glauben zu führen/eine eisne mawr zur vertetigung deß Apostolischen stuls auffzurichten/ vnd vber all die glori Gottes vermehren. Diesem ist also wie ich schreibe. Derohalben muß es wol ein zweyfachiger abtrinniger seyn / der sich vnderstehen dörffen diesem grossen Leib einen bösen Namen zu machen/ oder ein rasender Hund/ der diese H. anstellung antasten dörffte. Dann sie ist von der H. Christlichen Kirchen gut geheischen vortreffliche Concilien haben sie heylig vnnd löblich genant/ die Königreiche der Erden habens angenohmen/ die hohe höffe vnnd schulen gut erkant vnd Gott selbst durch die hande seiner diener mit solchem glantz der Heiligkeit/ vnd namen der gelehrtheit auffgebawt daß er mit dieser gesellschafft etlicher massen hat wollen würcken/ wie er mit der ersten Christlichen

Kirchen

Kirchen menschen hat gewirckt/ in deme zehen menschen auß sehr verscheiden landen art/ vnd gaben die gantze welt mit jhrer weitberůmbten gelertheit vnd wunderlichen arbeit erfůllet haben wie die zwölff Apostlen. Der einer gieng nach auffgang der Sonnen/ vnd vberwann den brand der æquinoctial linien/ brach durch daß wůten der wasserwellen/ siegte ob wider den gewalt der wilden See/ vnd durch zehen tausend todt/ vnd so viel schiffbrůchten predigte er den gecreutzigten Jesum Christum in der newen Welt/ brachte mehr dan achthundert tausent menschen zum Christlichen glauben/ sampt drey grossen Potentaten vom ende der Welt zu den fůssen des Römischen Stuls auff das sie den gehorsam fůr jhn/ vnd jhre vnderthanen der H. Kirchen schwuren. Der ander durch denselben Geist angetrieben/ gieng durch das Nortsche eiß/ erwarmte durch die hitzige stralen seiner gelertheit die kalte landen bietend den Ketzern das haupt / sterckte die Fundament deß glaubens in vielen stätten/ welche wanckelmůtig waren/ vnnd erneweret allenthalben die andacht/ die anfing vnderzugehen/ mit einem wort / damit ich bey dieser zertheilung nicht zu lang falle/ die andere sieben lieffen durch Franckreich/ Spanien/ Portugal/ Jtalien / Jrland mit solchem wunderlichen fortgang/ daß ob sie schon zu anfangs nicht mehr als sechtzig trewe arbeiters jhnen zu gesellen dörffen/ dannoch durch so kleine zahl das

fewr

fewr der andacht an den vier enden vnnd im mitten der welt angezünd ist worden/ mit solchen wunder wercken/ daß man sagen könte/ daß da jeder Königreich kaum sechs jhrer hatte/die handwercksleut demnach in jhrē werckhäusern/die bauren auff dem Feldt/ die Bürger in den Stätten/ die grosse Herzn in jhren höffen gelehrt vnnd vnterwiesen worden/ das wort des H. Apostels Pauli ist an einen jedwedern erfüllet: omnibus omnia factus. Die Prouintz von Aquitanien vornemlich/ welche ich vnrechtfertig mit lastren beschüldigt hab/ ist die erste gewesen/welche jhren eyffer mit solcher andacht/ vnd wunderlichen früchten herfur gethan/ daß von jhr als von einer herauß-wallenden brunquelen der Geist deß H. Ignatij in andere Prouintzen von Franckreich geflossen/ welche alle schier jhren anfang von dieser empfangen/ sie hat die Edmunden/ Richeomen/ Cotons/ Bailles/ Gabriel/ vnnd dergleichē Heldē fürgebracht/welche geholffen habē/die Welt von der Ketzerey mißgeburth/ jrrthumben/ vnd lastrē zureinigen/ vnd zeuget dise Provintz noch heutiges tages Prediger Gottsgelehrte/ vnd fürtreffliche Schulmeister/ die nicht weniger gelehrt/als tugentsam seind. Habe mitleyden lieber Leser/mit meiner blindheit/daß ich die ehr deren/welche mir das böse mit dem guten widergolten/ habe gesucht zuverkleinern / dan auch sie/in dem ich also schriebe wider sie / haben die anschläge P.

Rosseau

Rossçaut / vnnd P. Beaufais vnrecht erkant/gleich wie auch gethan hat die Provintz von Paris/von Tolous/von Braband! vnnd andere/vber all der Ehrw. domals P. General jetzo Heyliger gedächtnus / gleich auch sein Statthalter P. Florentius de Montmerenci/ vnd der jenige / so jetzo durch die barmhertzigkeit Gottes der Obristen befehl vber alle hat.

§. 47.

Diß ist ein gemein gebrechen der Ketzer/ daß sie wider einander streitig seyn/vnd es ist kein Weber vnter jhnen/der nicht gern solt haben/daß alle seine meinung folgten/ vnd gleich als eine regel hielten Ach/ ich war mit dieser abschewlichen pest des hoffarts besessen/da ich wider die gemeine meinung vnd verstand der gantzer welt/mich bemühete die Societät zu verachten / welche alle theil der welt in ehren halten. Förchtet dan ich armseliger nicht / als ich diese bittere lasterung schriebe / daß nit die von Canadien/Algonkinen/Hurnien/ Hyrkanien mir solten widersprechen? daß die Indianer/Chinenser/Brasilianer/vnd andere Völcker so beym fluß Gange wohnen / mich solten vberzeugen ? Wer soll jhnen gesagt haben? seynds nicht die brüder, deren/ so ich schmähte? Wer hat jhnen gepredigt / wer hat sie dan bekehrt? So war dan mein schmähen nicht anders/als Auff- vnd Niedergang / Mittag/

vnd mitternacht auffrůhrisch machen/ weil ich hatte willen zu schanden machen/einen kleinen theil von demselbigen leib / welcher leib vnnd blut für den dienst vnd seligkeit dieser vōlcker dargeben / durch ein schandlose schrifft geschåndet. Sag mir/ lieber Leser/was für landen haben sie nicht durchlauffen ? was für Seefahrten haben sie nicht angenommen? welchen eck der wohnbaren welt haben sie nicht mit der frucht jhrer arbeit erfüllet?ist wol irgend ein wolgemaniert volck/ welches noch nicht jhre stimm gehört ? ist wol ein wildes land/daß jhre süssigkeit nicht empfunden? Ich will bekennen/ welches das grösseste meiner laster gewesen. Da ich die feder zu widerlegung meiner elenden anklag noch nicht hatte angegriffen / haben sie die Japoneser widerlegt/vnd widerlegen sie noch heutiges tags/ in dem sie das lob der Kinder deß H. Ignatij/ welche täglig jhren todt an Creutzen vnd Galgen für jhr leben dargeben / Predigen. Die Durchleuchtige Helde/welche die Calvinisten vnd Lutheraner in der See begraben/ in dem kalten blut erstickt/ oder durch verrätherey weil sie ritterlich jhre Retzerey bestritten/ vermord/schreiben wider meine faschheit/ vnd sagen/daß in dieser Heyligen Gesellschafft keine solche boßwichter zu finden gewesen/ wie ich gedichtet:Ich hab diesen trost/ daß die Jüngling / welche durch jhre arbeit in der tugend vnd wissenschafft vnterwiesen seind / diesem

nicht

nicht geglaubt haben / daß die sünder / welche durch sie bekehrt / damit gespottet / vnd daß die andächtige personen / welche durch jhre vermahnung zur vollkommenheit gebracht / meine Historien vnter den Fabeln gerechnet. Gott gebe allen diesen sinn. Wans aber etliche noch nicht gethan werden haben / so begere ich von jhnen / daß sie doch kein werck von meiner Pestilentz schrifft wöllen machen / vnd Gott bitten / daß er mir diese gnad gebe / damit ich jhm mehr ehr mit meiner bekehrung erzeige / als ich vbels durch meinen abfall begangen.

§. 48.

So einig vngebührlichs vnd freuelichs wort gefunden wird in meinem vngluckseligẽ Buch / zur verachtung der tugenden deß H. Ignatij / vnter dessen fähnlein ich wiederumb durch die vnendliche barmhertzigkeit Gottes streite. So verfluche ich dasselbige / vnnd so viel mir immer möglich / vermaledeye es / ich wiederruffe es / vnd vmb mehr guts als böses wiederumb zu geben / wil ich daß die gantze Welt versteht / wie hoch ich seine heyligkeit achte. Darumb sag vñ spreche ich auß grund meines Hertzens / daß der grosse H. Ignatius / als seinen leib durch immerwerenden zwang gezähmet / daß da die Societät / sein allerherligst / vnnd grösseste werck solte zergangen sein / gleich das saltz im wasser / solle er doch zu friedẽ geblieben sein / vñ nach ein halb viertheil stunds sol er sein gewöhnlich gebett mit einem innerlichen frie-

den widerumb verrichtet haben. Jch bin versichert/daß er also gestellt war in den wercken der göttlichen lieb/ daß allein ein klein blümlein/so da auffgehet/ein würmlein so auff der erden kriegt/ein kleines sternlein/ so am Himmel glintzet/ jhn mit Gott vereinigen/ vnd in ohnmacht fallen thäte. Jch bin gewiß mit allen seinen Kindern / daß er in vbung seiner fürtrefflichen tugenden gethan habe / wie die verständige Bawmeister des weitberümbten Tempels Salomons/ welche dē Tempel bawten/ohn schlag eines Hammers Jtem wie die Engel / welche das Himmelbrod bey stiller nacht ohne geschrey vnd merckung der menschen außstreweten. Ob er schon nach der einsamkeit getrachtet/so hat er gleichwol sich also nicht können verborgen halten/daß sein nahm auff der erden nicht weniger als die Sonn am Himmel bekant worden. Endlich halte ich fästlich mit allen Gottsfrüchtigen / daß die einstellung der Societät Jesu mehr das leben dieses heyligen vnd göttlichen Mans außbildet/als die histori so man von dem leben desselbigen heyligen geschrieben hat: Dann er sich mit seinen Jüngern gehalten / gleich einem Mathematischen oder Jngeniary Meister; welcher zur erkäntnuß der grundlehren Euclidis/erstlich die Figuren auff der taffel oder Carten abreist / darnach gantz klar außlegt/ vnnd was zu wissen von den entworffenen figuren so vor augen gestelt/ vberzeugt den verstand

stand/dz die zuhörer es müssen begreiffen. Also auch der H. Ignatius / nachdem er seinen Kinderen zu verstehen geben wolte die kostbarheit des geistlichen lebens / welches er anstiffte/hat er zum ersten ein abriß aller tugenden/welche den geist zur vollkommenheit eines Apostolischen lebens erfordert vnnd mitzutheilen pflegt/ in jhm selbsten durch ein tägliche praxin vorgestelt / darnach zur leichter vbung vñ vollenziehung/hat er es in geschrifft in seinen regulen dergestalt vor augen gesetzt/ daß es denen / so es lesen/ leichtlich fällt zu mercken/daß er in seinen satzungen / welche er seinen kindern fürgeschrieben hat sich selbsten klärlich abgebildet/nicht anders als wan sich ein vorbild im spiegel/ oder Sonn im klaren wasser anzuschawen abbildet. Sihe/ lieber leser/diß ist meine meinung/vnd so ich im hefftigen zorn anders gered/so bin ich einer auß den armseligsten/ welcher/ weil ich die heyligen erzürnet/die Höll woll verdienet hat; aber mein Erlöser / welcher die sünderen / deren ich der grösseste bin zum besseren sucht vnd liebet / der hat mir barmhertzigkeit erzeigt.

§. 49.

Was mangelt nun nach dieser zweyter vollthuung? allein daß ich erzehle/was weiß vnd weg Gott gebraucht/mich auß vil oben erklärtem abgrund zu retten/wan diß auch wird abgehandlet sein/will ichs schliessen. Ich war

in Holland/gleich Loth/ein Neeff des Patriarchen Abrahams in Sodoma / es mangelte jhm nicht an erkäntnuß / noch an geneigtheit zur tugenden / so war er dennoch also bezaubert durch das liebkosen der inwohner/ die von allerley wollusten / ja auch von grewel vberschwemmeten/daß zwey Engel nötig waren/ jhn zu erretten/vnd hetten jhn diese liebreiche geister auß dieser sündhafften Statt nicht getrieben/ so were er aldar geblieben/ vnd gleich wie die andere durch das Himmlische fewr eingeäschert. Sihe mein leser/da ist die natürliche abbildung meines standts in dem ich war/ als ich in der Statt Leyden mich auffhielt. Ich war vberzeugt/daß der Calvinische glaub were ein abgrund des abfals von Gott vnd seiner Kirchen/vnd daß ich auß solchem abgrund scheiden müste/wann ich ein theil des Himmels begerte; ich war nicht also gewiß / daß die Sonn am Mittag scheine/als ich gewiß sahe/ daß so ich bey bekantnus dieser gedichten reformirung lebte / daß ich der H. schrifft vnnd dẽ gesetz Gottes zuwider thäte. Gleichwol die gutwilligkeit der Herrn Staten / der vnderhalt/welchen sie mir freygebig ertheilten nach meinem gemach zu leben / die sicherheit vnnd freyheit / die ich hat meinen willen zu vollbringen/vnd andere kleine vnd grosse nutzbarkeiten/so mir von allen seiten angebotten/ hielten mich von einem tag zum andern auff / vnd wan Gott dem Ehrwürd. P. Ponthelier nicht

eingeben hätte / daß er mich vnauffhörlich besuchen solte / wie vbel ich jhn auch auffnamb / so wäre ich in grosser gefahr gewesen / daß ich entweder verlohren solte sein / oder schwerlich mittel gefunden / die Ketzerey zu verlassen. Aber der wehrte freund meiner seligkeit / hat nicht abgelassẽ für mich zu sorgẽ / mich zu bittẽ / vnd vberlästig zu fallen jetzo mündlich dann schrifftlich mit brieffen die mit liebreichẽ worten augefüllet / daß er endlich von meiner hartneckigkeit obgesieget / meine verlängerung vnd außstellung abgekürtzt / vnd nach vnterschiedlicher arbeit vnnd sorgfältigkeit mich glücklich Jesu Christo widerumb zugesellet. Ich wäre ein vndanckbarer / wan ich Gott die ehre nicht gäbe / vnnd diß offentlich zeugnuß diesem Ehrwürdigen vnd liebẽ Vatter meiner seelen nicht würde geben.

§. 50.

Gott / der viel barmhertziger ist als wir gotloß seind / hat diese gewohnheit / daß er die wollust mit dörnern stachlen läst vnderwachsẽ damit er vns in der Rosẽ brauch behutsam mache von sünden abhalte / vnd die warhafftige lust thue suchen / da die zu finden ist. So lang ich mich auffgehalten in dẽ fremden örtern / meine melancholie zuverzehren / vnd meine freyheit zu brauchen / ist mein geist im stätigen wallen vnd wider wallen / wie ein See der vnruhe oder gleich einem krancken gewesen der auff dẽ beth

sich vmb vnd vmbwendet / ruhe zu finden. Es dünckket mir / daß Gott kein andere mittel gebraucht habe/mich auß dem traum vnd Jonasschlaff zu retten/als daß er mein hertz hat lassē pressen/mit vnwillen vnd mißfallen/Ja bitterkeit vber all zu geschickt hat/ damit ich nirgend soll ankleben vnd darumb gezwungen sein auff meinem jrrigen weg zu verbleiben/ sonder wie der verlohrne Sohn wider zu kehren genötigt würde in den schoß meiner lieben Elteren Ich hielte mich der vnehrlichen frawen gleich / von welcher der *H.* Geist in gleichnuß bey dem Propheten Osea am 2 cap spricht/welche in jhren lüsten spricht: Ich bin meinen bulern nachgelauffen/welche mich mit allen nötigen sachen/mit brod/wollen flachs/ Oel/vnd tranck versahen. Also auch ich / vnd Gott hielte sich gegen mich/ wie er sich der zeit gegen jhr gehalten / nemlich also fort: vnd du begerest / dein gantzes hertz an deinen bulern anzukleben / vnd du hast dir vorgenommen / die spötter zu folgen/ welche sagen/daß sie gut willen / vnd verheischen dir seltzame sachen/wisse/daß ich gute anordnung thun werde/vnd daß ich allenthalben / da du gehen wirst / dörner werde pflantzen / welche werden machen/ daß du ein andere straß als deiner vermeinten

meinten wollůsten eingeheſt. Er hat würcklich dörner bey meiner freyheit vnnd lůsten geseet/dörner bey niessung meiner freyheit / dörner bey meinem wandel / dörner bey meiner profession vnnd manier zu leben/ vnd hat mir endlich thun sagen daß es besser sey/ wieder zu kehren mit dem verlohrnen Sohn zu meines Him̃lischen Vatters hauß der Kirchen Christi/ da ich außgegangen war. Jch hatte keinen gefallen mehr an der Academie in anhörung der disputationen/noch an der Kirchen in anhören jhrer Predigten / noch bey den Prædicanten in jhrer gesellschafft / noch auff den malzeiten/da mich viele ehrliche Bürger vnd ansehentliche leuth nötigten/noch an absonderlichem vermach/so mir meine freund anthäten/ ein vnlůstige Wolck hieng mir allzeit vber dem haupt/vnd von dem tag an/daß die gnad Gottes von mir abwiech/ hat ich mit demselben vnglück alle meine hertzen frewd verlohren; diß nennet der H. Augustinus die süsse bitterkeit Gottes/als er mit weinenden augen bekand/ daß seine vnendliche barmhertzigkeit gnadenreich den verkehrten wandel seiner jugẽd hatte durchschnitten/vnd wermuth außgegossen/da er meinte süssigkeit zu finden.

§. 51.

Jch setze auch diß hinzu/daß mein gewissen/ welches Gott immer vnd immer wider mich auffwicklete vnd wapffnet/mir meinen proceß

machte/wie ein schröcklicher Advocat/ vnnd mich verdampt gleich einem gerechtẽ Richter/ vnd den sententz vollführte gleich einem Hencker. Dieser einwendige kläger hat mich vnauffhörlich zwey jahr lang mit immerwehrendem vorweiß auffgeweckt / viel heller dan ein donnerschlag/in der tieffe meines hertzens geknallet / als wans schrye: was hastu gethan? was hastu geschrieben? was für ein Religion hastu verlassen ? was für Ketzereyen bistu anhängig worden? vnd durch die barmhertzigkeit des H. Geists mit solcher vngestümigkeit geruffen/ daß es tag vnd nacht mir meine laster/ als ein höllisch furie vorworffen/ das schwerd mich zu schlagen in der rechten/ vnd das fewr mich zu brennen/in der lincken hand tragend/ vnd also in mir verursachet zittern vnd zagen vber all. Ich förchte mich also für einẽ gählingen tod/oder daß ich ohne beystand mögte etwa sterben/ daß ich kennis mit einem armen verlauffenẽ Priester machte/ damit ich in zeit der noth mich an jhm offenbaren könte/ vnnd weiters jhm zu beichten/ vnd in der eussersten noth mich von meinen sünden zu absolviren. Ein sünder mache was er will/ vmb das nagẽ seines gewissens zu vertreiben / so weiß ich dennoch auß erfahrnuß/daß die förcht jhm an den ohren wird rauschen/vnd ob schon alles in ruh gestellet / so wird er gleichwol allezeit hören/daß er verlohren wird sein/ so er sich nicht bekehrt. Zu dieser zeit seind viel abgefallene

vnge-

vngehorsame Geistliche zu mir gekommen/vnd jhren heiligen Orden mit einem zweyfachigen abfall verlassen/gleich ich gethan hatte; haben doch anders nichts von mir gehört / dann daß ich wünschte / daß ich diß in meiner vorigen freyheit gestellt/nimmer gethan hätte / haben mitleiden vber meine vnlust gehabt / haben meine vermahnung in acht genommen / haben nutzen geschöpfft auß meinem schaden / vnnd meinem rath/welchen ich jhnen gegeben / seind sie gefolget/vnd etliche mit weinenden Augen nach jhren Klöstern wiederumb gekehrt / jhr Laster ist nit offenbar worden/etliche seind im schoß der heil. Kirchen geblieben / den Glauben behalten/vnd warten nach meinem Rath/ biß daß Friede mit jhren Obristen gemacht würde. Ein geistlicher Priester auß dem Orden deß H. Augustini / ansehenlich wegen seinen gaben / kame dem schein nach auß curiositet der newlichkeit halber zu mir / aber so viel ich auß seinen worten konte abnehmen / zu besuchen/in meinung mich zu bekehren / da er gesehen / daß ich vnter dem gespräch bitterlich meine abtrinnigkeit vnd vngnad beweinet/hat er mich vmbhälßet/seine wange auff die meine getrückt/vnnd gesagt: ein Mann/so vieler zehren/wird nicht verlohren gehen; Vnnd demnoch ich jhm die grosse beschwärnuß / welche sich bey meinem abfall zugetragen / erzehlet / bietete er mir seinen dienst an / er würde verschaffen / daß ich die vorige gnade wiederumb

rumb erlangen solte / wann ich sein beystandt wolte annehmen/ vnd gabe mir nachrichtung/ wie wir mit brieff trewlich freundtschafft könten erhalten.

§. 52.

Es scheinte aber / daß Gott den Ehrw. P. Ponthelier nur zu meinem heyl nach Holland gesandt/ so hat er gewilt/ daß dieser verstendige Jesuiter mir mehr guts thäte/ als das böse gewesen / welches mir die zwey seine Brüder gethan. Diser liebreiche Pater/ welcher tieffer in mein hertz / vnnd durch mein innerliches fürnehmen hefftiger trunge / alß alle anderen / ja bey machung meines processes seine wort auß meinem mundt gezogen hatte ; nemblich daß das eintzige leid vnd mißfallen / welches ich auß der verfolgung deß P. Provincialis empfünde/ verhinderte meine widerkunfft / vnnd schlüsse die Pforten/ daß ich nicht wiederumb zur Römischen Kirchen kommen köndte / ließ nicht ab/ nach guter gelegenheit zutrachten/ mit mir zusprechen / zu predigen/ zu vermahnen/ vnd zu vberwinnen. Gott/ (wie er mir nach der zeit in seiner fürtrefflichen Conversation zuverstehen geben) gabe jhm jmmer vnnd jmmer ein/ daß er mich solte besuchen/ vñ theilte jhme solche affection mit zu meinem dienste/ daß er nichts dann mit liebe brennende worter schriebe. Auß vielen Brieffen/ so ich innerhalb zweyen Jahren von jhm empfangen / hab ich zwey bewahrt/ so am ende dieses Buchs zu lesen/

sen/ welche zeugnuß der warheit meiner worten geben werden. Es hat sich bey einer seltzamen gelegenheit zugetragen/ daß mir das Gewissen nagte/vnd mir meine sünde leid waren/ vnd mein vielgeliebter Pater nam die gelegenheit in obacht/ so nam ein Geistlicher nach seinem abfall seine zuflucht zu mir / damit er jrgend eine gelegenheit möchte vberkommen/vnd so bald er auß meinem handel erfahren / daß mein langsamer handel oder trägheit mein hertz verriete/ vnd auß meinem zweiffelhafftigen vnd duppelsinnigen worten abgenommen hatte/daß der Calvinische glaub / welchen er vnd ich angenommen hatten / nicht zu dülden wäre ; hat er nachmahls nicht können rasten/ vnnd ist jhme gangen/als ob ich jhm meine vnrast in seine Seel eingeblasen hette/vnnd ist jhme vnmöglich gewesen / nachmals das vorweiß seines gewissens zu vberwinnen : hat darumb bey einigen Monaten nach seinem abfall beschlossen / die hindernußen alle ritterlich hindan zu setzen / vnd sich widerumb recht einzustellen.

§. 53.

Nach dem die Sonn vntergangen ist/bleibt noch eine kleine klarheit vbrig/so vnseren Horizont noch erleucht. Item die Angesichter etlicher frisch abgelebten Menschen/scheinen noch etliche stunde lang gantz schön zu sein / damit man sehen möge die schönheit deß Geistes/ der

zuvor in dem Leichnam lebte. Ich war warhafftig todt/vnnd schon zehen Monat lang in dem stanck meines vngehorsambs begraben, es war Gott möglicher Lazarum von den Todten auffzuwecken/als meine Seel auß solchem todtenladen zu retten/so bliebe dannoch in meinem wesen vnnd angesicht einiger glantz deß fewrigen geistes vbrig/ welcher schier alle Jesuiten zum gewinn der Seelen tapfferlich antreibt/vnnd obwol ich den warmen Eiffer verlohren hatte/der mich zuvorn wol verzehrt/ so war gleichwol in mir ein klein füncklein geblieben/welches Hollandt angezeigt hat/ daß es vnmöglich sey / daß ein Jesuit gut Calvinisch sey. Ich bemühete mich in bekehrung der Seelen/ aber immittelst hab ich das erste theil deß zihls vnd ends welches die Societet Jesu jhr vorstellt/ gar vberschritten/ nemblich diß: sorg tragen vor sein eigen heil/diß versaumbte/ ich. Das ander theil/ welches ist sorg tragen für seines nechsten seeligkeit / daß verbliebe in mir etlicher massen/vnd füncklete. Dann keiner er war Catholisch oder Reformirt / hat mich von glaubenssachen gefragt/ dem ich nit habe zuerkennen gegeben / daß die Römische Kirch die Mutter sey aller Kirchen.

§. 54.

Bey dieser gelegenheit war mein glück/ daß vorgesagter bekehrter Geistlicher/ welcher sich schon in die hände deß Ponthelier vbergeben/

ßen/ehe ichs wuste/jhm vor gewiß gesagt/ daß ich mit grosser vngerüstigkeit behafft wäre/ weil ich den glauben verlassen; So nam dieser Mann die gelegenheit in acht/durch einen heyligen List meine gründliche meinung außzuforschen/sandt jhn zu mir/nicht daß er solte sagen daß er bekehrt wäre / sondern daß er es willens wäre/so ichs jhm rathen würde / welches er in allem folgen wolte. Der Priester thäte artig seine botschafft/ vnd fragte von mir folgends seinem last/ was ich von seinem fürnehmen vrtheilte / vnd schwuhre er wolte meinem rath folgen ; ich argwohnte allezeit ich möchte betrogen werden/ vnd hatte erstlich diese einbildung / daß die Predicanten jhme diß gerathen hetten/meines hertzen meinung außzuforschen:es war diß wie es wolle / ich konte mich länger nicht einhalten / noch den stralen deß H. Geistes widerstehen / nachdem ich jhn lassen schwehren / daß er meine antwort geheimb wolte halten/hab ich jhn vmbhälßet/mit thränen begossen/vnd gesagt: Geht hin/ mein guter freundt/ Gott sucht euch / folgt der stim̃ so euch rufft / inzwischen werd ich dannoch im sumpff/stecken bleiben. Selig seind die jenige/ die nicht mehr hindernuß haben/dann jhr: were ich nicht zum Todt verurtheilt / ach wie gern wolte ich ewer gesell sein in der buß ! Aber (leider) ich bin in einer vnvberwindlicher noth alhie in dieser hölle zuverharren vnnd zuversticken. / auß welcher ich kein außflucht kan ha-

ben! Nein wann jhr bekehrt werd sein/so seyd eingedenck in ewerem Heyligen Ampt eines vnglücklichen vnd sehr vnglücklichen abtrinnigen Menschens.

§. 55.

Als ich jhn deß andern tags wiederumb sahe kommen mit dem brieff deß Ehrwürd. P. Ponthelier/merckte ich/ daß ich hindergangen war/ vnd jhre Heylige hinderlage waren mir schon bekandt/ so sagte ich jhm/ gleich David als er die von Thecua ansprach : ist diß nicht Pontheliers hand/ so in diesem allem arbeitet! Geht hin verräther/ wann jhr nicht in meinem hause wäret/ ich solte euch lehren meine heimlichkeit offenbahren/ ist daß der Eyd/welchen jhr mir so thewr geschwohren? jhr werd mich auffs new zwingen wieder jhre Ehr zu schreiben/auff daß sie augenscheinlich sehen werden/ daß jhr nur ein betrieger seyt / vnnd daß der himmel nicht so weit von der erden sey / als ich von dem/ daß ich wieder zur Römischen Kirchen solte kehren/ vnd noch viel weniger zu jhnen. Ich hab jhm nichts zu antworten/ vnd es ist mir leid/ daß jhr durch eweren verrath mich gezwungen / vnhöfflichkeit einem ehrlichen Man anzuthun / welchen ich nicht verwünsche / als allein weil er vnder denen ist/ so ich hasse/also das ich kein haar habe/ das die wehr wider sie nicht angreifft/ vnd wan mein fingeren allzumahl grobe Geschütz wären/ würden

sie

sie alle auff sie loß brennen: diß waren scharpfe wort/vnd auffrůhrische einbildungen. Als ich nach diesem zu mir gekommen / sagte ich jhm, wann ich mich bekehren wölte / so habt jhr mir warlich schöne Mittler gefunden / nemblich die Jesuiter. Es seind Bischoff- vnd Ertzbischoffe/welchen ich bin beliebt gewesen / die haben auch den handel dises hoffertigen volcks für vnrecht geachtet. Ich kenne viele geistliche Priester in Hollandt/die nicht weniger vermögen/als diese Fuchßschwåntzer / ja wol vberwinnen in liebe/ ꝛc. Der zorn vermehrte sich dergestalt im hertzen bey diesem gespråch/ daß ich jhn/damit ich diesen getrewen Diener meiner seligkeit nicht mehr såhe / ohne belebtheit auß dem hause außschloß/mit vorwenden daß ich mit anderen geschåfften beladen wåre.

§. 56.

Solte man wol glauben / daß es diesem getrewen Arbeiter des Herrens nit verdrossen habe / so wol mein böß begegnen/als vnbill so ich seinem principalen angethan/auch die låsterwort / so ich wieder die ehre der Societåt außgeworffen ? Er aber voll von ehrerbietsamkeit vnd liebe legte die wort / so mir in meinem zorn vnbedachtsam entfallen / zum besten auß/vnd verharret mit leiden tausenterley vngleich vnd schmachreden / damit er zu seinem Gottseligen vorhaben kommen / vnd mit mir spechen mögte. Ich thåte gleich die vngedůltige

kran-

krancken/welche fluchen vnnd schreyen wider den leibartzen der sie heylen will: Item wie die Kinder/welche weinen / wann man sie kåmet vnd wåscht. nach etlichen tagen ersahe ich meinen Priestern mit newen brieffen abermal ankommen / auff welche ich nicht mehr als auff die vorige geantwort / jedoch mit mehrer belebtigkeit angenommen vnnd mit wenigerem zorn / wiewol ich jhne hab ohne hoffnung widerumb lassen gehen.

§. 57.

Als P. Ponthelier gemerckt/ daß er wenig durch seine dolmetscher außgerichtet / kam er selbst offt mich zubesuchen. Alles / was wir zu sammen geredet/zu beschreiben/solte zu viel sein/es war mir gnug/daß er mir alle hilff verheist / ja auch selbst vor Königl. May. einen vnd mehr fußfålle zu thun/ vnd gnad får mich erwerben / wans auff keine andere weiß geschehen könte/angebotten. Darauff dan wir beyde die hånd gen Himmel erhoben vnnd schwuren. Ich/daß ich mich bekehren solte. Er/ daß er mir in aller trangsal behůlfflich sein solte / vnnd sein leib vnd leben vor das meine solle setzen. Fůnffzehn monat seind verflossen/nach dieser eidlichen versprechung / vmb vnsere sachen recht anzustellen: Damalen solte mich durch eine offenbare bekåntnus zur Catholischē Kirchē bekant haben/wan der weltliche proceß/vñ criminall sach so gegē meine person.

son angestelt / die vollziehung meiner guter begird nicht verhindert hätte. Ich fieng dannoch an / das nachtmahl mit jhnen nicht mehr zu halten seltener zur predig zu gehen/ kůhner wider jhre lehr zu sprechen/vnd augenscheinliche zeichen lassen mercken/daß ich nicht lang in jhrem vnglauben leben solte.

§. 58.

Endlich hat Gott meine banden zerrissen: vor fünff monaten meiner leiblichen widerkehr thäte ich bekåntnus des Catholischen/ Apostolischen / Römischen glaubens in handen des Ehrw. P Pontheliers/ vnd in gegenwart vieler ansehnlichen Geistlichen vnnd weltlichen personen mitten in Holland / thäte meine General-beicht/ hörte das ampt der H. Meß / empfieng die H. Communion / vnnd trachte fortan Christlich zu leben heimlich in meinem hertzen / biß an die zeit/daß ich nach vorgesagten verflossenen monaten / auß Leyden gezogen bin/singend mit frölichem hertzen vnd getroster seel: In exitu Israel de Ægypto &c. den 113 psalm / welcher handlet von dem trost vnd frewden der Kinder Israel zur zeit/ als sie auß Aegypten zogen.

§. 59.

Nach solchem außgang auß Aegypten nam mich der Ehrw. P Provincial von Brabant der gestalt in seinem Profeßhauß auff/ alda er meiner erwartet/ mit einer solchē vngewön-

gewönlichen anzeigung der liebe/als ob ich auß der bekehrung von Japonie oder Chinen wider gekommen were ; vnd gewißlich hette er mit mehrer liebe vnnd ehren mich nicht mögen empfangen. Alle die Gottselige Geistlichen/ welche ich rasend verlassen hatte / haben diese meine ankunfft gesegnet/vnd haben auff erden gethan/ wie die Englen im Himmel bey bekehrung eines sünders / wie ich bin/ zu thun pflegen.

§. 60.

In solcher liebe gedachte ich also/Cain mag verzweiffeln / wie er will: Judas mag einen ein strick suchen / sich zu erhencken / vmb den gröstē boßwicht/ so ie gewesen/von der welt zu schaffen;der böse mörder mag in seinem auffruhr sterben / vnnd seine verdampte seel dem Teuffel vbergeben. Ich wil mich auff die göttliche barmhertzigkeit verlassen/welche die sünder vnnd Zölner vnter die Kinder Abraham auffnimpt/vnd viele gerechten im Himmel vbertreffen läst. Darumb dan der spruch des ersten todtschlägers/ nemlich/mein sünd ist grösser als ich verzeyhung erlangen möge / sehr grob vnd handgreifflich erlogen ist / ich hab es erfahren sehr mercklich / daß die süsse barmhertzigkeit Gottes viel grösser sey/ als die abschewlichkeit meiner abtrinnigkeit. Ich bin schüldiger als Cain / boßhaffter als Judas/ ich hab den tod besser verdient als der ver-

dammete Mörder; Aber mein süsser HERR JESUS hat mehr gütigkeit ohne gleichnus mir zu verzeyhen/ als ich boßheit gethan hab/ ich könte nirgend lieblicher fallen als in den schoß dieses grossen freunds der sünder/ welcher mit einem vberfluß seiner vnendlichen liebe/ für mich im mitten der erden an der Galgen des Creutzes gestorben.

Misericordias Domini in æternum cantabo.

Ein Sendschreiben Deß Ehrwürdigen P. IOANNIS PONTHELIER Der Societät Jesu Priesters Zum Herren Peter Jarrige zu Leyden.

Mein Herr

JCh habe lange zeit die gelegenheit gesucht/ mit euch zu sprechen/ der vngezweiffelter meinung daß der H. Geist noch bißweilen einige stralen in ewere seel außgiesse/ weil ich aber nicht weiß/ ob es euch angenehm würde sein/ so hab die freyheit nicht dörffen nehmen/ nachdem jetzo der Herr N. den ich euch vor etlichen

lichē tagen zugesandt/mir verwissiget/daß sich in euch noch einige gute neigungen herfür thäten / so hab ich geglaubt / es würde in euch so viel guter affection auch vberblieben sein/ daß jhr diese wenig wort werdt lesen / vnd für gut annehmen eine bitt/welche ich an ewere person habe/daß jhr euch nemlich gefallen lasset/ mir so viel zu vertrawen/vnd meiner begird/ oder affection / (welche ich in warheit zu ewerer person trage / mit aller auffrichtigkeit im grund meines hertzens) so viel glaubens zu zu stellen / daß jhr mir eine platz in einer benachbarten Statt / wo euch beliebt/ anweist/ oder zulast/daß ich euch eine anzeig/da wir zusammen / ohne argwohn / handelen können. Es wird mir ein frewden-mal sein/ so ich drey oder vier vhren / von tausenderley sachen/ an welcher die ruh vnnd fried ewers Geists gelegen ist/reden könte. Jch beger nichts grosses von euch/mein Herr/ja wehrter bruder vnd freund (duldet doch diese freyheit von einem hertzen daß mit gewalt getrieben wird E.L. zu dienen.) Jch bitte nur/last es euch gefallen/ daß ich euch sehe/ mit euch spreche/ vnnd euch der meinung / so Gott mir von euch eingibt/ theilhafftig mache. Zweiffels ohn/ werdet jhr eines solchen dapfferen gemüths sein/ daß jhr mir diese zuuersicht nicht abschlaget. Werdet hiemit mich verbinden / alles nach E.L. wünsch/in geheim zu halten / das schwere vnd verheische ich euch bey der seligkeit/ welche ich

verhoffe

verhoffe. Thut dann mir / bitt ich / diese gunst / mein Herr antwort mir mit einem wort / vnd tröstet diß hertz / welches ewerenthalben geängstiget wird / als wan es brennete. Ihr seyd zum wenigsten versichert / daß euch bey solcher vnserer zusammenkunfft nichts vbels kan widerfahren / vnd werdet darvon allzeit noch diesen vortheil haben / daß E. L. mich wird höchlich verbinden. Auß dem Hage auff äschtag den 2. Mertz im Jahr 1649.

E. in aller demuth
Dienstwilliger
I. Ponthelier

Ein ander Sendschrieben
desselben Patris
Zum Herrn Petro Jarrige
zu Leyden.

Mein Herr 2c.

Ich kan die vrsach ewers mißtrawens zu mir nit begreiffen / vnd hätte nimmer geglaubet / daß ihr so wenig meinē schreiben solt angetrawt habē. Wan euch mein hertz offen were / vnd die manier / so ich in meiner handelung pflege zu gebrauchen / erkentet / ihr würdet keine beschwärnus machen / mir ewere meinung / gleich ihr andern wol thut / zu offenbaren / welche /

welche/wie ich bekenne/es wol mehr verdienen aber nit so sehr zu ewerm dienst geneigt seind/ als ich bin; ich ersuche auch nicht/ daß jhr mir den grund ewers hertzens solt offenbaren/sondern allein eine kleine weil mit euch mündlich zu handelen. Ich suche nicht daß jhr euch zu meinem dienst verbindet/oder auch an einē der Societät/weil jhr ein so grosse abkehr von jhr habt/beger nicht anders von euch/ als daß jhr mir erlaubet/euch zu besuchē an ewerm hauß/ oder irgend/ da jhr es am füglichsten zu sein/ werdet vermeinen/vnd von sachen/ an welche ewere vergnůgung vnnd sicherheit gelegen ist/ zu handelen. Ich achte mich so vnerfahren nit/ daß jhr euch beschwären werdet mich anzuhören/ jhr werdet meister ewers gutdünckens bleiben/vnd wans euch dünckt/daß nichts daran/welches ich vorhalten werde/ gelegen sey/ wirds euch zum wenigsten nicht schaden/ daß jhr mich angehört habt.

Entzwischen/ so jhr fórchtet/ daß ich auß vnserm gespräch einigen vortheil thun/ vnnd auß eweren wörtern wider euch nutzen schöpffen solte/zäumet meine zung nach ewerm belieben/vnd sagt mir nichts als vnter dem Siegel der beicht. So jhr weiter förchtet/ daß ich so gottloß solte sein/vnd dieses nicht halten/was kan euch doch vbels darauß widerfahren/weil vnser gespräch ohn Richter vnnd zeugen geschehet/ alles mein nacherzehlen solte keinen glauben winnen/ vñ jhr würds leichtlich leugnen

nen können/vnd mich beschüldigẽ/daß ich liege.

Letzlich/leidet/ daß ohn eitlem ruhm möge sagen/daß kein mensch auffrichtiger vnd lügẽhässiger auff der welt sey/ als ich/ vnd daß ich endige mit diesen worten/ daß ich auß grund meines hertzens/ewerer seelẽ ruh wünsche/ die ich weiß daß vnrühig ist; so ich diese euch erlangen könte/wolte selbst zu fuß nach Rom/ oder Pariß gehen/allmosen begehren/vnd mein leib vnd leben für die ruh ewers gewissens setzen. Ich ruffe Gott mit aller ehrerbietsamkeit zum zeugnus meines auffrichtigẽ willens/mit welchem ich verspreche vñ sage abermal nach Pariß oder Rom zu gehen. Vnd bildet euch nicht ein/ bitt ich euch / als wan diß nur eitele wörter vnd cortesia wäre/ich werd gehen/ ists nötig/ vnd bin versichert/ daß ich alle begnügung/welche jhr wünschẽ solt/werde holen/ ja ehe jemand es wissen wird. Wilt doch nicht alle die gute meinung/welche man sagt/ daß jr habt/vernainen.

Es ist kein kranckheit ohne mittel/ vnnd das mittel stehet in ewere wahl. Begert jhr nicht/ daß ein Jesuit euch sol zu dem Evangelischen schwemteich helffen/ ey so bittet einen andern / welcher euch darin helffe zur gesundheit/der Engel des fridens vnd deß lebens wird ohne zweiffel kommen/ vnd euch die vollkommene gesundheit mittheilen. Last vns dan eins zusammen kommen/vnd lieblich/heimlich/vnd getrewlich von den bequämbsten mitteln ewerer ruhe/vnd vollführung ewers guten willens/handlen. Auß dem Hage den 10. Mertz. 1649. verbleibent auß gantzem hertzen.

E. in aller demuth

Dienstwilliger

J. Ponthelier.

Beschluß vorgehenden Büchleins,

HIemit hat der Leser I. wie Petrus Iarrige durch die barmhertzigkeit Gottes / von der Caluinischen Schwermerey widerumb abgetretten. II. Wie er widerumb zu der Catholischen Einigkeit / auch zu seines geistlichen Ordens gehorsam sich begeben. III. Wie der Huls Weselischer Wortsdiener / durch diese bekantnuß deß Iarrige, zu einem vnredlichen Man / vnd falsario gemacht / als welcher sich falscher zeugnuß / lügen / Calūnien / vnd schmähwert / gegen die Societät Jesu gar zu viel gebraucht hat. Welche alle jhm in dē busem geschoben bleiben / biß er durch warhaffter / Lobwürdiger / ehrlicher leuth zeugnuß gerichtlich wahrmache von einer person der Societät Jesu / es sey auß dem Collegio zu Embrich / Dusseldorff / R. Xantensi. Münster / Cöllen / ꝛc. Was er Lugenhaffter weiß von allen ins gemein hat außgeben / vnd geschriben.

Im widrigen fall soll der Hus zum schimpff vnnd spott / als ein Ehrendieb / mit seinem Schultriumph / nemblich Eselsbanck / Cronē / Sack vnd Pack / zum spot vnd schimpff vor der welt stehen vnd sich schämen / ja wann jhme die hände zum guten (laut seines reformirten Catechismi) nicht zu steiff / vnnd vnbeweglich sein / soll er so manchmahl als er gelogen hat auff sein lugenhafftes maul klopffen / vnd fein folgen dem Büssenden Iarrigium, welchem er so tapffer folgte / als er sündigte: Letztlich anhören / vnd betrachten per tertium orandi modum Die sechste Regul der Jesuiter Studenten vnd Schulbuben / darunder sich Hüls vorlängst hat profitirt nemlich Reg. 6, Abstineant omnino à Iurejurando, à Contumelijs, injurijs, detractionibus, mendacijs, ludis vetitis, à locis etiam noxijs, vel à Præfecto scholarum interdictis, Denique à rebus omnibus, quæ morum honestati adversantur. Das ist: Es sollen die Jesuiter Schulknaben sich enthalten / von schmachreden / vnbill / ehrenschneiden / lugen / ꝛc.

Hulsius verstehet woll latein.

E N D E.

Schmidtslaug
Damit
Bernhard Waldschmidt
Luterischen Worts-Diener zu
Franckfurt am Mayn
Der schwartze Rauch auß den
Augen/vnd Angesicht abgewäschen
wird
Durch
R. P. Iodocum Kedd Soc.
JESU, mit beygefügtem
Beweiß
Daß deß Waldschmidts Evangelisch Predigampt/zu Franckfurt am
Mayn/in Brunnen gefallen sey/
neben dem Vrtheil
Deß Durchl. Hertzogen Georgen von
Sachsen vber den Luther/ vnnd seine Bibel
welche Waldschmid in seinem künstlichen gemähl
mit einer beygesetzten Kertzen-Liecht
gezieret hat.

Gedruckt zu Cölln
Durch Henricum Krafft in der Sonn/
ANNO M.DC.LI.

Kurtze Exclamation Predig Lutheri zu allen Lutherischen Wortsdienern/vnter welchen der Waldschmidt sich auch rechnet.

Tom. 2. Ienens. fol. 122. a getruckt Anno 1558.

ACh wehe/vnnd aber wehe allen vnseren Lutherischē Lehrern vnd Buchschreibern (vnter welchen der Waldschmidt sich bekennet) die also sicher daher fahren/vnnd speyen herausz/alles was jhnen ins maul fält/vnnd sehen nit/obs vor Gott recht sey.

Wie der Waldtschmidt wider diese Exclamation-Predig des Luthers gesündiget habe in seiner so wol widerlegung als in der schwindelsüchtigen vnd calumniosen Schandschrifft/lasz ich alle redliche vnd ehrliche Menschen vrtheilen.

OMNIA AD MAIOREM
DEI
GLORIAM
Permissu Superiorum.

Vorred.

GUnstiger Leser neben dem Hülsen von Wesel / bekomm ich einen andern Schul-Knaben von Franckfort / der sich Bernardus Waldschmidt nennet / vnd Lutherisch ist: also daß nun die Jesuiter Schul mit Caluinischen vnnd Luterschen Studenten allgemach erfüllet wird. Dann der Waldschmidt wil sich auch in die Jesuiter Schul begeben / weil er bey der Franckforter Herbst-Meß verstanden / daß es dem Hülsen Weseltschen Caluinischen Wortsdiener / vnd dem Lutherischen Trewman daselbst nit vbel gangen / sonder von jhnen ein nützlicher fortgang zu hoffen sey.

Als ich nun des Waldschmidts angeben vnd begehren vernommen / vnd jhn zu examiniren angefangẽ / ob er gelehrt gnug wer / in die Bursa der Jesuiter-Schul auff vnd anzunemen / hab ich vernommen / daß er seinem Namen gemeß sehr vnerfahren sey / also daß er weder recht decliniren noch conjugiren kõnte; Item grobe beanische Spän mit auß dem Wald brächte / vnnd damit vmb vnnd vmb behangen wäre vnd

dessenthalben nach meinem vrtheil jhme besser were/er lehrnete zu vorē recht in einer Trivial Schulen die Rudimenta, oder Elementa sermonū Domini. Item die Prosodia, damit er nit kurtz mache was lang ist 2c. Ja auch liesse jhme zuvorn die grobe beanische Spän abstossen/ehe er mit gefahr seiner ehr vnd Reputation in die Jesuiter-Schul sich wagte. Sintemahl dergleichen Studenten/die erst auß den Wälden kommen / oder von den Schmitz Hammerschlägen schier gehörloß worden / vnd das gesicht von den Schmitzfuncken zimblicher massen verderbt ist/auch das angeblasene Fewr noch gleichfals vor den Augen schwebet /die verstehen kaum / was der Lehrmeister in der Schul sagt; sehen auch schwerlich die Buchstaben, vnnd wans an das disputiren kompt/können nit wol fortkommē; werden also vberwundē von anderen fleissigen Studenten/vnnd verdienen nichts als mit dem Hulsen die Esels-Kron.

Hierzu kompt noch ein andere vngelegenheit/daß nemblich solchen Wald Knaben der Wilden vngeschicklichkeit halber [illegible] die Nota malorum morum angeworffen wird/welches dan verursachet/

daß

daß ein solcher Waldgesell mit einem am Halß gehängtem Esel in den Schulen sich muß außspotten lassen / daß ich meinem Discipul dem Waldschmid nit günnen will / vnd darumb so meisterlich vor ermahne. Vor allē dingē aber ist nötig / daß er jhme den Schmitzrauch / welcher jhm noch dick vnter den Augen sitzet / vnd das gantze Angesicht gleichsals bedeckt / mit einer scharpffen laug abwäschen lasse / ehe vnnd bevor er zu der Iesuiter-Schul zugelassen werde / sonsten würden sich die andere Schüler vor solchem schwartzen Wald-Knaben / als vor einem grewel / der auß der Höllen kompt / entsetzen.

Darnach soll man jhm die grobe Waldspän mit einer groben doch scharffen Hubel abstossen / vnnd also staffirt verheissen / daß er die 15. Regul oder Schulgesätz der Iesuiter-Schul Ex appendice seinem vermögen nach vnterhalten wil: Mit solchen vnd kein andern Conditionibus nimb ich den Waldschmidt vnter meine disciplin. Wollen mit der wäschlaugen den anfang machen.

§. 1.

Nothwendiger nachricht zu guter erkandtnuß vorgemelter Lauge / vnnd wie sich Waldschmid darzu be- quemet.

LAuge wird gemacht auß äschen / so wol von Holtz als auch Gebeinen/Kreuteren/ꝛc. gegenwertige Schmidtslauge aber ist gemacht auß etlichen Bücheren / welche ohn längst in Truck seind außgeben / theils an vhralt-Catholischer/ theils an vncatholischer seiten; nemblich Doctor Ludwig von Hornigk ꝛc. gewesen Luthersch/ nach deme er Catholisch worden/hat einig schreiben/genandt 20. vrsachen / vmb welcher willen er deß Lutherischen Glaubens opinion ab /hingegen der vralten Catholischen Religion vnd Kirchen zugetretten/in truck geben zu Wien in Oesterreich vnnd abermahl anderswo/vnnd ist vnter diesem Tittel gesetzt ein Kupfferstück darin die Sonn gemahlt / mit der vmbschrifft: der Kirchen beständiges alterthumb. Item tausent vnd sechshundert Jahr / leucht jhr beständigkeit klar. Anno 1647. Gegen dise 20. vrsachen hat gelüstet Bernhard Waldschmiden zu schreiben / ein groß Buch genant: widerlegung der 20. vrsachen vmb welcher willen Lud. von Hornigk der Rechten vnd Artzeney Doctor ꝛc. vom Lutherischen Glauben (NB.) ab/hingegen zum Pabstthumb (NB.)

(NB.) getretten gestellet von M. (NB.) Bernhardo Waldschmidt Euangelischen (NB.) Prediger zu Franckfurt am Mayn. Vnd hat eben diesem Bernhardo beliebet sein Buch auch mit einem Kupfferstück zu zieren / aber viermal grösser / darinnen er an platz der lieben Sonnen hat gestelt einen Tisch mit auffgelagtem Buch ist ohne zweiffel die Bibel / vnd mit einem viereckigen Bloch / vnterstützten Leuchter / auff deme ein Licht wunderbarlich scheinet / mit der vmbschrifft: vnser bestendige glaub scheint vnveränderlich vber fünff tausent sechshundert Jahr. (NB.)

Als nun diß Buch B. Waldschmidts auff Cölln kommen vnd besichtiget worden / seind im ersten ansehen deß Tittels zimlich schwere zweiffelfragen oder scrupuli vorkommen / vnd seind als ein zusatz an mein Catholisch Handbüchlein / in aller kürtze / auch etliche deren scrupulen angehengt. Allweil in meinem Büchlein auch die 20. vrsachen Doct. Lud. von Hornigk einverleibet warē. Die scrupulē warē dise nemblich 1. ob Bernard Waldschmidt sich mit recht M. das ist Meister / tasse nennen oder selbst nenne? 2. wie es möglich sey daß der Lutherische Glaub habe vber 5600. Jahr gestanden / da doch Luther erst vor hundert vnd wenig Jahren solchen Glauben hat angefangen. 3. ob Waldschmidt nicht widerspreche anderen Bibel Brüdern / welche bißhero darfür gehalten das die Bibel sey ein Liecht / er aber bey die Bibel noch eine fackel auffsteckt 2c. Also ist mein Handbüchlein getruckt zu Cölln Anno

1650. anfangs/als aber Bern Waldschmidt di-sen anhang gelesen/hat er die feder gezückt vnnd geschmidet ein Idolum/das nennet er Kedd vertiginosus/oder schwindelsüchtige Scrupel Iodoci Kedd Loiolitens zu Cölln ꝛc. vnnd hats lassen trucken in verlag Johan Hütners/bey Johan Kempfferen/mit einem Bild/darinnen ein Baum mit wein reben vberlauffen/darunter stehet: His stantibus omnia rident, so diese stehē/geht alles woll. Vielleicht an zu deutē/wan man habe essen (als früchte des Baums) vnd trincken (als den safft deß Weinstocks) dan sey alles gut. Wolan:

Auß diesen vorgemeldten Bücheren Waldschmidts/als einem sehr äsch vnnd Salpeter-reichen grund ist diese meine Schmitzlauge distillirt. Ich hette zwar derselben woll mögen einen gewissen nahmen geben/als Waldschmid Calumniosus &c. Aber ich hab wollen recht Euangelisch mit jhme handlen/ohne schmähen/hab auch darumb lieber Schmitzlauge nennen/alleweil dem Waldschmidt der Schmitzrauch auß den Augen vnnd Angesicht abgewäschen wird/damit er vor erst die Scrupulos seines titels/welchen er vber die vermeinte widerlegung deß H. D. von Hornegk 20. Vrsachen seiner bekehrung zum wahren Catholischen Glauben außgeben/besser sehen/vnnd verstehen könne/als er biß dato gethan. Die Erklärung deß Emblematis vnnd Kupfferstücks/wird man jtzo sparsam aber weitläuffig mit nechstem zu erwarten haben in einem Tractat, in dem wir dan das liecht/so der Waldschmid auff den Leuchter gestelt/vnd aber des Liechtbutzers vergessen ist/wie auch das Buch

auff dem palt/mit der vberschrifft / dem Luter-
thumb zu einer guten meß/diß oder deß folgende
Jahrs (geliebts Gott) schencken werden. Jtzo
aber die vorschrifft seines Buchs etlicher massen
besichtigen. Vnd weil ich bey der vberschrifft deß
Buchs/so der Waldschmidt außgeben/habe sein
Euangelisch Predigampt/(dessen er sich rühmet)
an die prob gesetzet/vnd befunden/daß solches in
Brunnen gefallen sey/vnnd zu schanden worden/
thue ich dabey allen Lutherischen/in welchen ein
liebe zur seeligkeit ist/folgende warnũg Haltet es
mir zum besten/jhr liebe Herrn / die ewige / ewige
Seeligkeit ist daran gelegen.

Wan ein Lutherischer Predicant oder Wortsdiener / keinen rechten gewalt hat das Euangelium zu predigen / vnd die heilige Sacrament zu bedienen / folgen diese denckwürdige stück darauß.

1. Daß solche Wortsdiener nicht seind in
der Säligmachenden Kirchen vnnd Heerde
Christi. Dan der nicht eingehet durch die Thür
in die Seelen sorg/rc. Ioan. 10. 1. vnnd dem der
Thürhüter nicht offen thut rc. ibid.

Zum 2. Folgt daß / welche solchen Worts-
dienern/in gesagtem fall glauben vnnd beypflich-
ten/auch nicht mit der wahren Kirchen Christi
vereinigt seind. Dan weil diese vereinigung nit
geschicht/als durch den wahren Glauben / wel-
chen man hat durch das gehör Rom. 10. so fol-
get daß wo kein rechtmässige beruffne Prediger
seind / daß da auch das rechtmässige wort nicht
sey/vnd wo das rechtmässige wort nicht ist / da

kan auch das gehör nit sein / rechtmässig zum wahren Glauben/vnd folgendts weil das mittel deß Glaubens mangelt / kan kein vereinigung mit der Kirchen Christi folgen.

Zum 3. folget das/welche solchen Leuthen die keinen rechten beruff haben zum Predigampt/anhangen/auch der mittel zur seeligkeit/beraubt sein: dan weil die recht beruffene Priester/Lehrer/vnd Prediger krafft jhres Ampts Außspender seind der geheimnussen Gottes. 1. Cor. 4. so folgt/ daß wer keinen rechtmässigen beruff hat / allein zum augenschein etwas predige vnnd außspende/welches doch keine krafft hat/weil es vor Gottes augen vngültig ist/wegen mangel deß vollmachts/sonder zur außtheilung der geheimnuß Gottes wie ingetrungen also vnbequem ist. Darauß dan weiter folgt daß solche vnberuffene Prediger nit recht absoluiren /nit recht consecriren / oder das Abendtmal deß Herrn bedienen/dan Christus hat diesen gewalt nit allen Menschen geben/sonder seinen H. Apostelen / vnnd welche jhnen durch ein ordentliche Succession nachfolgen.

Zum 4. folgt/daß grosser fleiß vnd acht muß gegeben werden in zulassung vnd anhören eines Seelsorgers. Dann weil seine verrichtung alle vngültig seind / ohn rechtmässigen beruff muß man gewißlich solcher menschen vollmacht wol durchgründen. Weil nun von den Lutherischen Predicanten nit kan bewiesen werden jhr vollmacht so folgt:

Zum 5. daß all dieselbige/welche von den Lutherischen Predicanten die absolution oder das

Abendt-

Abendtmahl empfangen/liederlich betrogen werden/in dem solcher vngültige beruffener Predicanten absolution vnnd außspendung deß Abendtmahls Christi keines Verdienstes noch krafft ist vor Gottes Augen der in seinem Hauß nicht wil gethan haben ein jedes von einem jeden/der es thun wil.

Wan dan diese sach vberauß hochwichtig ist/ daran Seel vnd seeligkeit gelegen / als wil ich diese betrachtung allen Lutherischen / darin die lieb der Seligkeit ist / recht zu behertzigen vorgestelt haben/vnd allen Stätten deß Heiligen Römischen Reichs/da der Lutheranismus im gebrauch ist/bevorab die Statt Franckfurt hertzlich gebetten haben / daß sie jhre Predicanten hierzu halten vnnd nötigen / daß sie mit einem bündigen beweistumb/jhren beruff zum Predigampt besser machen / als die Caluinisten vnnd Widertäuffer. Wan hie ernsthafft auff getrungen wird/so wird man befinden / daß der Lutherischen Predicanten beruff/daß wort Gottes zu predigen/in den Brunnen gefallen sey; vnnd daselbst die Heilige Sacrament suchen / wo Luther bekent / daß die rechte heilige Schrifft sey/rechte Tauff / recht Sacrament des Altars / rechte Schlüssel zur vergebung der Sünd / recht Predigampt etc. Sehet Tom. 2. VVit. getruckt 1557. fol. 229. p. 2 welches wir allen verführten hertzen zur seeligkeit wünschen. Amen.

Auß deme / was jetzo gesagt ist / vermeine ich das hell vnnd klar sey / mit was gelegenheit der Waldschmidt sich bey mir an-

geben/vnd ich mit jhme zu thun habe. Nemblich weilich die 20. Vrsachen deß H. D. Lud. von Hornegk/meinem Büchlein einverleibt hatte/vnd in deren vermeinter widerlegung/ so gar im anfang oder Titel/etliche scrupulen sich lassen mercken/welche den Waldschmid hertzlich verdrossen haben/also das er wie ein newer Cacus fewer vnd flammen auß speiend / gröblich schmächet/ gegen seine Euangelische Profession/vnd ich jhn darumb muß etwas besser vnderrichten / theils durch die widerholung der scrupulen, welche er wegen der dicke des Schmiddampffs nicht hat können recht sehen/theils durch mehr scrupulen anzeigung/ die damals kürtze halber vnderlassen seind.

§. 2.

Eingang der Scrupulen / welche in ansehen des ersten Blats in Waldschmids widerlegung sich erhoben.

1. Ob Waldschmid auch neben der warheit geschossen hab/als er sein bedencken / vber Doct. Lud. von Hornegk 20. vrsachen / eine widerlegung genannt hat ? dan wer des Waldschmids Scharteken durchsihet / der wird befinden/das er den Statum quæstionis, das ist/gemeintes vorhaben/selten angerührt/viel stück vberhüpffet/vngehörige reden ingewebet 2c. dergestalt das bey scharffsinnigen menschen dem Lutheranismo damit mehr schadens/als vortheils angethan worden/ wie folgender augenscheinlicher beweiß an tag geben wird.

2. Kön-

2. Könte man auch noch woll vber das wort: Lutherischer Glaub / wie Waldschmidt redet/scrupuliren viellerley weiß als nemblich: 1. wan vnd durch welchen / vnd wie er sey in die welt gebracht? 2. ob es ein natürlicher/oder vbernatürlicher Glaub sey? 3. ob derselbige gerecht mache / vnnd zwar ohne gute werck? 4. ob Lutherisch glauben auch sünd sey / nach Luthers eigner Lehr / welcher alle gute werck sündhafft erkennet? 5. wie beysammen können stehen/sündhafftig sein/vnd doch rechtfertig machen?

3. Weil Waldschmid seine citation auß Luther vnder dem gemähl also stellet ; Lutherus Tomo 3. Jen. Germ. p. 433. fac. 2. mögte einer auch scrupuliren, ob Waldschmid zulasse daß Luther mehr facies Angesichter als eins habe gehabt? dan zu solchem scrupel gibt augenscheinliche anleitung/der sibenköpfige Luther/welcher noch bey seines lebens zeiten ist in truck gangen/ Anno 1529. vnd abermal Anno 1564. alda Cochlæus jhme beweiset wie er mit jhm selber vnverträglicher weiß streite. Item ein Scharteck Anno 1597 zu Magdeburg bey Joan Francken außgeben/in welcher Luther in vier sehr vnderschiedlichen Angesichtern wird fürgestelt/nemblich eines Augustiner Münchs/mit der Bibel/eines Soldatens oder gewißlich eines Junckeren mit dem Degen/eines Predicantens im Tabbard / vnnd letzlich eines verstorbenens/im Todtenkleid. Item der Euangelischer Wetterhan/zu Braunsberg in Preussen Anno 1590/vnd anderswo wie

vielmal getruckt / in welchem Luther 2. Angesichter hat/nemblich JA/vnnd NEIN. heut dises/morgen das gegenspiel. Vnd mit disen beyden scheints/das es Waldschmidt halte. Vnnd obwol Waldtschmidt diß/fac. 2. nicht wolte gestehen/damit er seine Confratres, Predicanten Gesellschafft/nicht erzürne/so kan man doch jhn leichtlich auß dem Lexico Coruini vnd anderer vberzeugen/insonders weil auch offter etliche die wahrheit sagen gegen jhren eignen willen vnnd meinung wie Caiphas/aber es seind der Schrupulen schon so viel im anhang meines Handbüchleins an den tag gebracht/das sich Waldschmidt noch nicht biß dato hat können darauß reissen oder außschlagen: wie im folgenden §. sol abermahls ersehen werden.

3. Auß was vrsachen / vnd recht B. Waldschmidt habe die wort Doctoris Lud. von Hornigk verfälschet / in dem Waldschmidt setzt Lutherischen Glaubens / da der Doctor hatte gesetzt/ Lutherische Glaubens opinion: Item mit was redligkeit auch an platz / der wort vhralten Catholischen Religion vnd Kirchen; Waldschmidt gesetzt hab/ Pabstthumb vnnd dergleichen mehr/davon in folgendem §. gehandelt wird.

§. 3.

Vom Tittel des Waldschmidischen Buchs so gegen Doct. Ludwig Hornigk außgeben.

DEr Tittel steht also. Widerlegung der

20. vrsachen / vmb welcher willen D. Ludouicus von Hornigk der rechten / vñ artzeney Doct. / vom Lutherischen Glauben ab / hingegen zum Pabstthumb getretten. Gestelt durch M. Bernard Waldschmidt Evangelischen Prediger zu Franckfurt am Mayn.

DArauff folget das Emblema. vnd Kupfferstück / daruon im nechsten / nemblich ein Bibel mit einem neben stehendem Liecht oder Kertzen brand. vnter dem Kopfferstück stund / also Lutherus Tom. 3 Ienensi. Ger. p. 432. fac. 2.

Hüte dich vor den Secten, es ist bald hinein zu kommen / aber schwerlich widerumb herauß. Glaub mir / glaub mir / du kanst nicht so leichtlich widerumb herauß kommen / als herein.

Diß ist die vorschrifft des Buchs / so Waldschmidt außgeben wider die 20. vrsachen deß D. von Hornigk / welche wie gesagt in Appendice meines Handbüchleins nur etwas wenig examinirt ist / vnd nur ein scrupul gemeldet / vber das Magisterium des Waldschmidts / sintemal man es darfür gehalten / daß M. welches vor den Tauffnahmen deß Waldtschmidts gestelt / einen Meister bedeute. Diesen scrupel hat sich der Waldschmidt vnterstanden abzuthun in seiner schwindelsucht / von welcher hernacher sol gemeldet werden im anhang oder Appendix

mei-

meines Handbüchleins §.2. stehen diese wort: M. Bernardus Waldschmidt ꝛc. Diser Titul kompt nicht mit dem reinen wort Gottes vber eins / welches Matth. am 23.18 gebietet: jhr solt nicht Meister genandt werden/ dann einer ist ewer Meister Christus / jhr aber seit alle Brüder / vnd diß ist der erste scrupel. Wird nun er sagen Christus sey ein ober Meister / vnd gleichwol auch nachgesetzte Meisteren vnd vnder diese gehöre er auch ; so macht Meister Bernard zu schanden sein eigen argument/welches er gegen die Römisch Catholischen gestelt. pag. 6. dan wie Bernardus Waldschmidt einen Tittel Meister zur behauptung seines Titels/gegen Christi außtrücklicher wort/ kan zu lassen/vnd darumb ein Obermeisterschafft / vnnd Vndermeisterschafft vernünfftig erdencken Salua scriptura, so können Meister Bernardi Großvatter vnnd Großmutter/ehe er in die Welt einguckte/auch ein vnter anbettung der HH. Gottes freunden viel vernünfftiger erdacht haben / Salua scriptura vnd ohn verletzung des worts Gottes.

Ich sage viel vernünfftiger, dan so viel alten Großvätter vnd mütter/anherren ꝛc. werden woll mehr witz gehabt haben/als er: massen keiner kan einem geben was er selbst nicht hat / vnd causa non causat nobilius seipsa &c. Gilt nun bey Meister Bernardo Waldschmidt distinctio, so gilt sie auch bey deß Bernardi Catholischen vorfahren/vnnd jetzig noch verbleibenden Catholischen in entscheidung eines Göttlichen anbettens/genant Latria, vnd HH. anbettens genant Dulia vnnd Hyperdulia, gegen solche distinction soll M. Bernard Waldschmidt etwas rechtsinniges auff die Bahn gebracht haben / so were er ein Meister worden oder gewesen. Also sagte Appendix meines Handbüchleins gegen Waldschmiden.

§. 4.

Ob der Waldschmidt den ersten Scrupel hinweg genommen habe.

Antwort.

DIesen Scrupel hat der Waldschmidt nit hinweg genommen/durch alles was er auß Estio, Dauid Mauden, Maldonato, Cornelio à Lapide, S. Hieronymo contra Ruffinum, S. Chrysostomo vnd auß der täglichen benennung der Geistlichen vnnd Professoren der Hohen Schulen/eingebracht / sonder er denselben viel mehr gesche rfft; Sintemal er / der allein das reine pur lautere wort Gottes zu lehren schüldig ist/das reine wort Gottes in disem fal verlassen vnd dem Estio, Dauidi Mauden / Maldonato, &c. vnter die Flügel gekrochen ist/vnd sich gegen der H. Schrifft schutz wil beschützen. O armer Euangelischer tropff! der sich auß Estij, Dauidis Mauden/ Maldonati ꝛc. Jesuitischē Schrifften muß gegen seines/so hoch gerühmten Euangelij schuß vnd stich verbergen/vnd so gar wehrloß bekennen. Das soltest du zuvor bedacht haben/ja dieselbige Lehrer bestettigen die vorgestelte Comparation im andern § deß anhangs/vnd geben folgends dem Waldschmidt noch zu beantworten / warumb die distinction von der Vnter-vnnd Ober-Meisterschafft möge mit der H. Schrifft bestehen/vnd nit dieselbe/welche vnter dem Göttlichen anbetten (so Latria genandt

wird)

wird) vnd anruffen oder anbetten der lieben HH. Gottes (so man Dulia nennet) gemacht wird. Diß bleibet der Waldschmidt noch schüldig.

Wil Waldschmidt sagen / es stehe: du solt Gott deinen Herrn anbetten / vnnd jhm allein dienen. Matth. 4.

So sage ich es stehe auch / jhr sollet nicht Meister genant werden. Dann einer ist ewer Meister / jhr aber seit alle Brüder. Matth. 23. ist jenes wort Gottes kräfftig / so ist auch dieses.

Macht der Waldschmidt eine distinction vnter der ober- vnd vnter-Meisterschafft / so muß er mir auch zu geben / daß ich vnter der höchsten anbettung / die Gott allein zukompt / vnnd vnter der anruffung / welche ohne nachtheil der Göttlichen anbettung / vnnd ehr / zu den HH. Gottes gerichtet kan werden / machen möge. Oder / scheine das Liecht (welches Waldschmidt in seinem Emblemate oder gemähl gesetzet hat) so klar allein auff das 23. Capittel Matth. daß man da in dem wort Magister, Meister (vnangesehen daß da das wort Einer darbey stehet) ein zweifache Meisterschafft finden kan / deren die eine dem andern keinen nachtheil thut; warumb scheinet es nicht auch auff das 4. Capittel Matth. so starck daß da eine zweyfache anbettung zu sehen? Nemblich die höchste / die Gott allein zukompt / vnd eine nidere die tausentmal geringer ist / vnnd den heiligen Gottes kan geben werden. Was ist doch / mein Waldschmidt die vrsach / daß dein auffgestecktes Liecht weniger das 4. Capittel / als das 23. Matth. bescheine / ich sehe / die butz-

scher

scher ist vergessen in deinem gemähl / wan diß durch deine eigne vergessenheit geschehen ist / so verzeihe es dir aller butzscheren Meister / ists durch deß Bildstechers vnachtsambkeit geschehen so verzeihe du es jhm / es ist für die Catholischen wol geschehen. Sonsten halt ich es würde das 4. Capittel Matth. so wol seinen glantz haben als das 23. von deiner Kertzen bekommen.

Wan einer weiter wissen wil / warumb der Waldschmidt den ersten scrupel nit hinweg genommen/dem gebe ich zur antwort/weil er wegen deß Schmidtsrauchs (dessen seine Augen vol seind) nit gesehen hat / warhin der Scrupulus gemeint ist / nemblich zum ersten die Augen zu eröffnen / das so wol die eine distinction, von der höchsten vnd Göttlichen anbettung/vnd von der nidrigen verehrung der Heiligen / mit Gottes wort bestehen kan / als die distinction der obern- vnd vntern- Meisterschafft / welche weil der Waldschmidt nit gesehen/daß wir zu geben/ geräht er in solche Schwindelsucht / daß jhm alles vmblaufft was er sihet vnd suchet zu beweise / darvon kein streit ist.

Zum andern hat auch der Waldschmidt nit gesehen/deß durch meines Handtbüchleins 2. §. so von der eintzigen Meisterschafft handlet sein vorgestelltes Liecht neben der Bibel seinen glantz verlieret/vnnd also der grund deß Lutherschen Irrthumbs wird vmbgestossen. Dan ist die Schrifft dergestalt klar/daß dieselbige von allen kan verstanden werden (von welcher sach hernach sol gemeldet werdē) wie wird dan ein einfäl-

tiger Lutheraner/der von keiner ober/oder vnter-Meisterschafft in der heiligen Schrifft gelesen hat/dem Waldschmidt zum guten außdeuten/ daß er in dem Tittel seines Buchs einen Meister sich nennet? mögte nit ein einfältiger/der das 23. Capittel Math. lieset / also argumentiren vnd schliessen.

Wer wider das verbott deß Euangelij thut; das Christus geben hat/der ist nit recht Euangelisch.

Waldschmidt thut wider das verbott deß Euangelij das Christus geben hat.

Ergo so ist Waldschmidt nit recht Euangelisch. Den vorspruch muß M. Waldschmidt passiren lassen/den Nachspruch könte man also darthun vnnd erweisen. Welcher sich ein Meister nennet oder nennen lasset/der thut wider das verbott deß Euangelij das Christus Matth. 23. geben hat.

Waldschmidt nennet sich vnd lasset sich einen Magister nennen/

Ergo so thut Waldschmidt wider das verbott deß Euangelij/das Christus Math. 23. geben hat.

Ergo so ist Waldschmidt in diesem fall nit recht Euangelisch.

Wil der Waldschmidt von dem gemeinen Man eine distinction erforderen/zwischen der ober/vnd vnter-Meisterschafft / so muß er ein bessers Liecht anzünden/oder das in seinem Emblemate vorgestelt/besser butzen/sonst wird sein Nachbar Claus eine Conclusion wider das

Magi-

Magisterium einbringen/vnnd noch wol darbey fragen / an welchem ort der Waldschmidt promouirt sey/auff einer rechtmässiger confirmirter vnd bestettigter Vniuersität/oder auff einer solchen die nur den namen hat. Item ob der Promotor auch darzu bemächtiget gewesen / obs auch halb & Obreptitie zu gangen sey/wie jener Lutherischer Schulmeister welcher als er zum ministerio begehrte befördert zu sein / vnd befunden war kein Latein zu können/vorgab/daß seine Bauren/welchen er predigen solte/auch kein wort Lateinisch könten / vnd bracht durch 17. Reichsthaller die sach so weit bey den H. Superintendenten/daß jhm die Händ auffgelegt / vnd das Lutherisch Ministerium zu verwalten anbefolen wurde. Wann nun deß Waldschmidts Nachbar der solchen vñ dergleichen fragen würde vorhalten / vnnd befinden / das der Waldschmidt hinder dem Ofen das Magisterium bekommen / halte ich daß sein Nachbar jhm nimmer den Titel eines Meisters geben werde.

So viel vber den ersten Scrupel/welchem der Waldschmidt nit hat abhelffen können / weil der arme den Zweck/dahin er gerichtet / nit verstanden. Was er sonsten extra liram vnbehörlich einstrewet von D. Hornegks citationen / auß deß Lutheri Bücheren/als ob die nit auffrichtig weren; gebe ich dem Leser nachzuschlagen/vnnd er wird befinden / das der Waldschmidt vergebens gearbeitet/die krumme vnd vnartige/garstige wort Lutheri recht zu schmieden.

Es wird auch mit gewalt herbey gezogen der

Nahm

Nahm Societatis Iesu, allein damit der Waldschmidt denselbigen auch vnter seinen Hammer bringe / vnnd etwas zu stumpfiren habe. Aber er verdirbt / scheints / auff solchem Adamant seinen Hammer / vnnd macht den amboß zu schanden.

Wan jhm der Schmidtsdampff auß den Augen / vnd der Rauch von dem Angesicht abgewäschen / auch recht decliniren vnnd conjugiren kan / vnd die waldspän mit dem Grobiano abgelägt / als dan sol er in die Jesuiter Schul gelassen werden / vnnd mit dem Hülsen eine lection auffsagen / von dem nahmen Societatis oder Gesellschafft JESU. Wan sich diese beyde Studenten nur vertragen vnd vergleichen können / der Religion halben / dan der ~~Huls ist Caluinisch~~ / Waldschmidt Lutherisch / es ist zu förchten / daß wan Waldschmidt den Caluinismnm Irreconciliabilem deß Ioannes Hulsemanni Profess. VVittemb. wird lesen / das wir stehts ein solches hadern vnnd zancken in der Jesuiter Schul werden haben / daß der Corrector bey der Eselsbanck die Händ vol arbeits wird haben.

§. 5.

Von andern Scrupulen deß Waldschmidts Tittel.

DEr ander §. deß anhangs meines Handbüchleins meldet / das der Tittel deß Waldschmidts Buchs / nur etwas wenig examiniret sey. Vnd es ist in der warheit also / dan es seind

noch

Noch wichtiger stück die examinirens würdig seind. Als:

Zumersten / warumb er den Tittel/welcher vor deß Herrn von Hornegk 20. vrsachen gestelt ist/verändert habe ? In der Wienischen Anno 1648. vnd Cöllnischen Anno 1650. edition stehet also:

Zwantzig vrsachen

Vmb welcher willen Ludouicus von Hornigk der Rechten vnd Artzeney Doct. ꝛc. Der Lutherischen Glaubens opinion ab/ hingegen der vhralten Catholischen Religion vnd Kirchen zu, getretten.

Allhie sihet man / daß der Waldschmidt das wörtlein opinion von dem Lutherischen Glauben/außgelassen/vnd abgesöndert hat. Diß ist nun der ander scrupel deß Tittels ja wol ein bosse. Dan durch außlassung deß worts opinion meinung/muthmassen ꝛc. scheint / als wölle der Waldschmidt zu verstehen geben/ob were im Lutherthumb etwas mehr/als ein opiniō, oder einbildūg/darauff alle Ketzereyē fundirt vñ gegründ sein. Aber was sols wunder sein daß Waldschmidt etwas auß frembden schrifftē außkratze/ weil er auch auß eigner kupfferer Platten hat

auß-

außgekratzet lucet vnd da für gestellet cluet / da von die Studenten schon Epigrammata haben gemacht.

Wie kan aber das Lutherthumb mehr in sich als eine opinion begreiffen / da doch der Stiffter Luther selbst / in forcht cũ formidine partis oppositæ (was dan die rechte natur der opinion ist) von seiner Lehr gesprochen hat: Tom. 7. VVit. durch Hans Lufft fol. 146. p. 2.

auff deß Bocks zu Leipzig Antwort.

Mein Hertz ist also gethan / daß ich hoffe / ich habe es in Gottes nahmen angefangen. Aber so kün bin ich nicht / daß ich dasselbe vrtheile vñ außruffe / es sey gewißlich nit anders / ich wolte nicht gern Gottes gericht darüber leyden.

Jch hoff daß dem Waldschmidt die Augen / so gefegt sein / vnnd der Schmitzrauch verschwunden daß er klärlich das zweiffelhafftig Hertz seines lieben Vatters Lutheri sehen werde in vorgestelten worten / in welchem er nit mehr als ein blosse opinion, oder noch wol weniger finden wird / da so viel sicherheit nit ist / daß er Gottes vrtheil / vber sein Lehr vnd newrung deß Glaubens / nit gern leiden wil. Diß hab ich allein zum vorspiel gesetzet: mehr dergleichen zweiffelhafftige worten deß Lutheri hat der Waldschmidt zu erwarten / wan er gnugsamb geschaurt zu der Jesuiter Schul bequem erkant vnnd ingelassen wird. Als dan wird er dergleichen Lectiones lesen vnd hören.

Jtem

Item der Waldschmidt stelt in seinem Titel / an statt der wort vhralten Catholischen Religion vnnd Kirchen (welche wort in deß H. von Hornigk tittel seiner 20. vrsachen stunden) das wort: Pabsthumb. Diß ist der dritte scrupel deß tittels/bey welchem der Waldschmid erstlich seine grobe vnwissenheit mit gewalt will an tag geben/als der nit weiß/daß in deß heiligen Römischen Reichs Abscheiden/die Römisch Catholische Religion, die alte Religion, oder der alte Glaub/genennet werde. Er solte billig wissen/daß der Luther selbst/Tom. 8. Ienens. in seiner kurtzen bekantnuß/vnnd anders wo/die Römische Kirch / vor die wahre Christliche Kirch erkant habe / welche Christus vor allen anderen Kirchen geehret hat. Tom. 7. VVit. fol. 8. p. 2. im vnterricht auff etliche articul von welcher alles gut herkompt/welche Römische Kirch heilig ist / weil sie den heiligen Nahmen Gottes Evangelium, vnd Tauff hat 2c. Tom. 1. fol. 12. p. 1. vber die Epist. an die Galather. vnd Tom. 2. fol. 229. pag. 2. im Brieff von der Widertauff/an zween Pharherren. Wan dan Luther diesen Tittel hat stehen lassen / war es nit billig daß er vom Waldschmidt solle vnverruckt bleiben? Aber diß ist nur das prælud ium, vnd vorspiel von diesem nahmen / vnd ein andeutung deß dritten scrupels/vber den Tittel deß Buchs / so der Waldschmidt geschmiedet sol haben.

§. 6.

Vom vierten scrupel deß Tittels darin vom Euangelischen Predigampt gehandelt wird.

GLeich wie der Waldschmidt vor seinem Tauffnahmen / den Tittel deß Magisterij gestelt auff diese weiß: M. Bernardus. Also stelt er nach dem Nahmen seines Vatters (den er vom Waldschmieden geerbet/wie die Etymologia andeutet/vnd ohne dem die Hammerschläge/ welche er an der Kupfferplatten geübt hat in außklopffung des worts Lucet, erweisen köndten) den Nahmen eines Euangelischen Predigers zu Franckfurt am Mayn.

Nun ist allhie dieser scrupel / erstlich ob der Waldschmidt rechtmässig zum Euangelischen Predigampt beruffen sey. Zum andern / ob zu Franckfurt am Mayn vor den zeiten Lutheri ein solches Euangelium geprediget/gelehrt/oder gehöret sey/wie Luther in die Welt gebracht hat?

Zum dritten/welche die Lehrer vnd Prediger gewesen/die zu Franckfurt am Mayn ein solches Euangelium alda gelehret haben / als Lutherus Anno 1517. rc. in die welt bracht? Item welche die Zuhörer gewesen/die solchen newen Articuln deß Luthers beygefallen/vñ darauff gestorben seind?

Ich darff dem Waldschmidt keine scrupel mehr vorhalten / sonsten werde ich den Tittel scrupulosi, bey dem Vertiginoso bekommen/ welchen der Waldschmidt in vertigine, vnd bey

der

der Schwindelsucht geschmidet hat/in deme es dem Waldschmid ergangen ist / wie denen so auff den Flüssen zu Schiff fahren : die meinen nach jhrem augen schein daß die Bäume lauffen/auff dem Land / da doch sie selber mit dem Schifflauffen: Eben so hat Waldschmidt vermeint / als er den schwindel in die Augen vnnd Hirn bekommen hatte / in deme er auff irrigen Menschen meinungen daher fährt/ich vnd andere / die auff dem vesten Felsen S. Petro stehen/ weren schwindelsüchtig worden. Diß kan nun abermahl für einen bossen angekreidet werden. Dan wan man das subjectum oder anhang meines Handbüchleins ansihet/ das er P. Redd nennet einen schwindelsüchtigen/reimet sich ärger als wan ich diese meine Schrifft/den Franckfurtischen Waldesel würde nennen.

Nun damit ich dan dem Namen eines scrupulosi entgehen mög/wil ich nit weiter die scrupulen zertheilen/sonder was bey den 4. Puncten dieses §. obenhin dienlich ist anzumercke͂/vorhalte͂.

Das erste membrum dieses scrupuli ist: ob der Waldschmidt/ sampt anderen Lutherischen Predicanten/rechtmessig zum Lehr- vnd Predigampt beruffen sey ? Item ob sie macht haben die Heilige Sacrament zu bedienen ? Ich hab diese sach in einem Tractat absonderlich gehandelt/ vnd klar bewiesen/daß weder Luther / weder Calvinus/weder Menno/einen rechtmässigen Göttlichen beruff haben / das Euangelium zu predigen/vnd die H. Sacrament zu bedienen/auß welchem wir etliche stück hieher setzen. §. 7.

§. 7.

Vom Ordinari vnd Extraordinari Beruff der Kirchendiener.

WJr wollen zum fundament deß beruffs stellen was der H. Apostel Paulus Rom. 10. vnnd Hebr. 5. gesetzet hat/daß keiner ohn rechtmässigen beruff/in das Predigampt soll eintretten/vnd den gewalt die Geheimnuß auß zuspenden sich anmassen solle/er sey dann als ein schaffener rechtmässig darzu verordnet. 1. Cor. 4.

Nun aber ist der rechtmässige gültige beruff zu dem Lehr vnd Predigampt / wie auch zu bedienung der H. Sacramenten zweyerley.

Erstlich Immediata vocatio / das ist / ein beruff ohn mittel Personen: Solches beruffen geschicht wan Gott selbst/zu Geistlichen Aemptern vnd verrichtung/einen berufft vnd erfordert; wie Moyses / vnnd die Propheten im alten Testament / vnnd die erste 12. Apostel / wie auch S. Paulus / im newen Testament beruffen worden.

Durch mittel Personen geschicht der beruff wan einer oder mehr / so von Gott den gewalt empfangen haben/andere beruffen/vnd diese wider andere/vnnd so fort biß zum end der welt/wie Helias den Elisæum beruffen hat/Petrus Linum &c.

Diese beyde weiß zu beruffen/bekennt Luther Tom. 1. VVitt. fol. 8 p. 2. vber das erste Capittel zu den Galathern/diß seind seine wort.

Der beruff geschicht so Göttlich vnnd

recht

recht ist auff zweyerley weiß / erstlich durch mittel / darnach ohn mittel / dan itzin vnseren zeiten berufft vns Gott zum Predigampt durch mittel / als nemblich durch Menschen; die Apostel aber seind ohn mittel von Christo beruffen worden / gleich wie die Propheten im alten Testament auch ohn mittel durch Gott selbst beruffen seind. Hernachmal haben die Apostel jhre Jünger beruffen / wie S. Paulus seinen Timotheum vnnd Titum, welche darnach die Bischoff beruffen haben / wie Tit. 1. geschrieben. Die Bischöff aber haben jhre Nachkömling beruffen / vnd so für vnd für biß zu vnseren zeiten / vnd wird auch also biß zum end der Welt verbleiben / vnnd gehalten werden / vnnd ist diß der beruff / so durch mittel geschicht / vnd doch gleichwol itz nichts desto weniger ein geistlicher beruff ist / so weit Luther.

Nun ist allhie der grosse scrupel / vnd die frag / ob Luther / Caluinus / Menno / Waldschmid jhren beruff durch mittel / oder ohne mittel jhren beruff / vnnd gewalt zu Predigen empfangen haben? vnnd zwar wan sie nit beweisen können / daß sie auff eine / oder auff die andere weiß zum Predigampt vnd bedienung der H. Sacrament beruf-

sen seind / so folgt / daß bey jhnen kein rechtmässiger gewalt sey/die Geheimnuß Gottes zu bedienen.

Daß Luther / vnnd seine Wortsdiener nicht von Gott selbst einen vnmittelbaren beruff haben das Euangelium zu predigen / lehret Luther Tom. 2 Ienens. fol. 255. in einer warnungsschrifft/da er diese Regel gibt/den vnmittelbaren beruff zu probiren

Es nehme ein Ersamer Rath den vnberuffenen Prediger für sich/vnd frage jn/ wer jhn hergesandt / vnnd beruffen habe zu predigen. Es hats ja der Ersamer Rath nit gethan: Wan er dan sagt Gott vnd der H. Geist habe jhn gesandt / wie die Apostel / so laß jhn dasselbig beweisen mit zeichen vnnd wunder / oder wehret jhm das predigen/ dan wo Gott die ordentliche weiß will enderen/so thut er allzeit wunderzeichen darbey: merck wol vermeinter Euangelischer.

Wan dan Luther/Caluinus/Menno/Waldschmidt noch kein ander Miracкel gethan/als die Predicanten bißhero gewohnt zu thun sein/Gott vnd seine liebe Heiligen zu lasteren/ehrliche Leuth zu schmähen / vnd beynahmen zu geben / ja auch wol mit Hämmeren das Hirn wie zu Cassel / einschlagen/so wird diesen scrupel der Waldschmidt schwerlich verkochen / sonder wol zehen mal in ohnmacht fallen oder in hundert schwindel geratheu/

then/ehe dan er diß Nüßlein auffkrache. Sonder gar genötiget werden das er dem Luther/Caluino / vnd jhme selber den vnmittelbaren beruff/ nach der Regel deß Luthers absprechen müsse.

Will der Waldschmidt sagen Luther sey durch einen mittelbaren beruff / wie dan er selbst auch in das Predigampt kommen/vnnd dessentwegen gebüren dem Luther vnnd jhm der Tittel eines Euangelischen Predigers.

So kompt abermal dieser scrupel 1. ob der mittelbare beruff deß Lutheri / vnnd deß Waldschmidts (den er sich vnwürdig anmasset) rechtmässig vnd gültig sey? vnd 2. ob der Waldschmid einen bündigen beweiß könne vorbringn / damit er beweise/daß Luther / oder er Waldschmidt/ besser vnd gültiger zum Lehr- vnnd Predigampt/ Item die H. Sacrament zu bedienen / durch mittel beruffen sein/als eben Caluinus/Beza/Menno/rc. jhren mittelbaren beruff welche jhren beruff zum Sacramentiren/mit solchem beweißthumb vnnd Argumenten befesten könne / als Waldschmidt deß Luthers vnd der seinen kan beweisen.

Auff diesen scrupel wollen wir deß Waldschmidts Hammerschlag erwarten vnd hören wie er werde klingen/vnd sehen ob er den selbsten könne außklopffen/wie man sagt daß in seines Buchsbildnuß oder Emblemate das wort Lucet (als er von den Studenten zu Franckfurt ist darüberer ermahnt worden) außgeklopffet habe / weil er bey seiner Kertzen vnnd Bibel

hatte kurtz gemacht/was lang war. Wie dan er anderswo viel sachen schwartz gemacht hat/welche sonsten weiß seind.

§. 8.

Auff welche weiß der Waldschmidt den beruff Lutheri vnnd den seinen vermutlich gutmachen wil.

Ich kan wol mutmassen/wo der Waldschmidt den mittelbaren beruff deß Luthers vnnd den seinen werde suchen. Dan die erste Lutherische außflucht der Wordtsdiener ist bey dem gemeinen Man vnnd Magistrat der Statt oder weltlichen Obrigkeit deß Landts. Aber hiedurch wird der scrupel erst recht wachsen / dan man wird vmbfragen: wie die weltlichen einen geistlichen gewalt können geben? oder von wannen sie solche gewalt haben bekommen? dan zum exempel vnter allen Priuilegien der Statt Franckfurt befindt sich keines weder von Kayseren / weder von Päbsten / weder Ertzbischoffen zu Mayntz/ daß sie die Sacramenta außzutheilen oder zu predigen vollmacht haben. Item wie man dem Luther oder einem andern habe macht können geben / ein solches Euangelium erst zu predigen/ welches dieselbe so den gewalt geben sollen noch nit erkannt/oder angenommen hatten / es sey dan daß man sagen wil/daß der Churfürst von Sachsen / vnnd die von Wittenberg ꝛc. erst Lutherisch gewesen seind/ehe Luther selbst/vnd daß die jhm

also

also ein Euangelium zu predigen anbefohlen/welches ehender jhnen sey offenbahret/ als dem Luther selbsten. Sihe dan mein W. wol zu wie dieser scrupel werde vnter dem Hammer wachsen/vnnd grösser werden als einer gemeint hätte.

Die andere Lutherische außflucht: Wil der Waldschmidt den mittelbaren beruff zu Wittenberg suchen auff der vniuersität / da Luther den Doctorat von Carlstatt empfangen hat/oder in seinem Magisterio / da wird der Luther dem Waldschmidt eine Kappen geben / vnnd sagen Tom. 7. fol. 329. p. 2. Er halte seinen Doctorat vor ein Mahlzeichen deß Antichrists. Wie kan er dan durch das Mahlzeichen deß Teuffels/ einen rechtmässigen gewaldt zu predigen vnd die H. Sacrament zu bedienen empfangen haben? Man wölle dan sagen mit dem Luther / daß der Teuffel selbst / vnnd sein Mutter/wan sie from weren / da sie es thun wölten/so könten sie Meß halten/absoluiren ꝛc. Ich vermeine aber daß der Waldschmidt es in diesem stück mit dem Luther nit halte/dan sol der Teuffel / vnnd sein Mutter einmals from werden/vnd nach Lutheri Lehr zu Franckfurt in des Waldschmidts Ampt tretten mit tauffen/Sacrament außtheilen / das würde der Waldschmidt dem Teuffel nimmer gestatten/ damit der reiche Beichtspfenning vnnd andere Iura culinaria, jhm nit entzogen würden.

Die dritte Lutherische außflucht. Will der Waldschmidt den mittelbaren beruff zum Lehr vnd Predigampt / bey dem Tauffbrunnen

suchen/vnd sagen mit dem Luther im Büchlein von der Winckelmeß / daß alles Priester/Bischoff/vnnd Pabst sey / was auß dem Tauff gekrochen ist / so hüte sich der Waldtschmidt / daß seine castissima Costa, die auch / hoffe ich/auß dem Tauff-brunnen gekrochen ist / anfange zu predigen/absoluiren/vnnd das Nachtmahl auß zu theilen. Wan sie diß principium wird fassen/ darff sie bey Leibsschwachheit jhres lieben Herzens B. Waldschmidts / keinen anderen Predicanten an sein statt zu bestellen. Sie selbst kan den Opfferpfenning vnnd das Liechtgelt so wol verdienen / als andere weil sie so wol als B. W. auß dem Tauff gekrochen ist.

Die vierte Lutherische außflucht. Nun ist noch vbrig die Römische Kirch / welche der Luther so offt die Babylonische Hurr nennet; will dan der Waldschmidt sagen / daß der Luther von der Römischen Kirchen seinen mittelbaren beruff habe / vnd folgendts er auch/als ein Sohn Lutheri/so wird des Waldschmidts vnd deß Luthers beruff/nach seinem principio (welches doch nach der Catholischen meinung vnwar ist) von der Babylonischen Huren herrühren/ vnd folgendts die Lutherische Bürger zu Franckfurt vnd anderswo von Huren geweiten Predicanten die Absolution, vnnd das Nachtmahl empfangen/ O wehe aber dannoch Waldschmidt muß an eines auß vorgestelleten Creutzerey / es sey daß er jhme ein newes wolle machen. Wir wolten den außgang seines rathschlachts erwarten.

ten. Immittelst wan ein Liebhaber der Seligke.t woll behertziget/wird er seine seligkeit den Lutherischen vngeweiheten vnnd vnberuffenen Predicanten mit nichten anvertrawen ; sonder zum Schoß der allein seligmachenden/auff S. Peter gebaweten Römisch-Catholischen Kirchen sich begeben/da ein ordentlicher beruff ist von Christo an / von hand zu hand beweißlich biß auff diese zeit/vnd wehren soll so lang die welt stehet. 1. Cor. 11. v. 26. &c. daran sich alle Kirchen-Lehrer mit S. Augustino fast gehalten haben/vnd auch wol bestanden.

§. 9.

Von dem anderen / dritten / vnnd vierten Theil deß vierten scrupels.

DEr ander Theil deß vierten scrupels war/ob zu Franckfurt am Mayn /vor der zeit Lutheri ein solches Euangelium geprediget / gelehret/oder gehöret sey worden / wie der Luther in die welt gebracht / vnnd die Predicanten herumb getragen/vnd welchem der Waldschmidt in vielen nachgehet.

Fragestu was Lutherus dan für ein Euangelium/vnd Lehrstück auff die ban gebracht?

Antwort. Die biß auff das 1517. Jahr in der samptlichen Christenheit vnerhört gewesen / oder als scheinbare Ketzer lehren verdammet gewesen /, vnd seind vnter andern die folgende stück.

New Euangelium Lutheri.

1. Lehret Luther / daß der freye will

deß Menschen/nach dem fall Adams/ein eiteler nahm sey/also daß wan einer das seinig gethan/ so sündigt er dannoch tödtlich. Tom. 1. Ien. fol. 401. p. 2. vnd 7. VVitt. 313. p. 2. Tom. 4. fol. 421. p. 2. Tom. 6. fol. 525. p. 1.

2. Daß ein from Mensch in allen guten wercken sündige / ja daß alle gute werck auffs allerbeste gethan/sündlich/vnd daß sie auch selbst tägliche vnnd/nach dem gericht Gottes/Todtsünden seyn. Tom. 1. Ien. fol. 427. p. 1.

3. Daß man Gottes Gebott nit könne halten. Tom. 2. Ien. fol. 440. p. 1.

4. Daß der Mensch durch seine gute werck nichts als lauteren zorn verdiene/wie das täglich gesang außweiset / die gute werck als Jacobs Muschelen hindern/sagt Luther/daß man durch den engen weg zum Himmel nicht hinein gehen mag. In der Kirchen Postill / getruckt Anno 1551. vber das Euangelium am Pfingstmontag. Item 1. Dom. Aduent. 3. Tom. VVitt. fol. 554. p. 1. in Ps. 117 Tom. 6 fol. 490 p. 2. in den Tischreden von guten wercken.

5. Daß der Mensch durch keine sünd verdampt werde als durch den vnglauben. In der Kirchen Postil Anno 1533. am tag der Himmelfahrt Christi.

6. Das kein sünd mehr in der welt sey/als der vnglaub. Tom. 4. VVitt. fol. 543. p. 2. Serm. von sünd vnd laster. Item in der Kirchen Postil durch Michael Lodder/am Pfingstmontag.

7. Daß der Mensch allein durch den Glau-

be selig werde. Tō. 1. VVitt. fol. 47. p. 2. c. ad Gal. Tom. 6. VVit. fol. 161. p. 1. in Gloss. edicti Imper.

8. Daß einer der glaubt/ nicht könne / noch möge sündigen. Tom. 6. VVitt. fol. 428. p. 1. auffs Königs von Engeland Buch.

9. Daß niemandt gewiß sey/ daß er nit allezeit tödtlich sündige / wegen des heimlichen lasters der hoffart. Tom. 1. Ien. fol. 429. p. 2.

10. Daß die Erbsünd in den getaufften bleibe. In den Tischreden von der sünd vnnd jhrem vnterscheidt. Tom. 3. VVitt. fol. 547. p. 2. in Ps. 51. Tom. 3. fol. 96. p. 2. von guten wercken.

11. Wan einem einfält / das Christus vnser Richter oder Gesetzgeber sey/ sol man vor gewiß halten/ daß er nicht Christus/ sonder der lebendiger wütende Teuffel sey. Tom. 11. VVitt. fol. 271. p. 1. vber das 5. Capittel zu den Galat.

12. Daß die H. allgemeine Concilia nicht von dem H. Geist regieret werden. Tom. 4. VVitt. fol. 553. p. 1.

13. Daß wider den Türcken streiten / nichts anders sey/ als wider Gott streiten. Tom. 1. Ien. fol. 429. p. 1.

14. Daß der Kayser nicht das Haupt der Christenheit / noch Beschirmer deß Euangelij sey. Tom. 2. V.Vitt. fol. 452. p. 2.

15. Daß vnter den Christen solle vnnd könne kein Obrigkeit sein / sonder ein jeglicher sey zugleich dem andern vnderthan. Tom. 6. V.Vitt. fol. 578. p. 1.

16. Daß man das gelübd der Keuschheit möge brechen. Tom. 6. VVitt. fol. 232. p. 2. vnd vielmahlen anderswo.

17. Daß Gott nit wölle/ daß wir den Heiligen in jhren thaten folgen sollen/ sondern in dem Glauben. Tom. 8. VVitt. fol. 426. p. 2. vber den Proph. Amos.

18. Daß eine heimliche Ehe zulässig sey/ als daß die Fraw mit dem Bruder oder Nechsten freund jhres mans mag zu schaffen haben/ wan sie von jhrem Man keine Kinder bekompt. Will er das nit leiden/ so mag die Fraw heimblich hinweg lauffen in ein ander Landt/ vnd allda freyen. Tom. 6. VVitt. fol. 168. p. 1. Tom. 2. Ien. fol. 147. p. 2. §. Ich hab.

19. Daß wan die Fraw nit will/ möge der Man die Magd gebrauchen. Lutheri wort sein/ will die Fraw nicht/ so komme die Magd. Tom. 6. Vitt. fol. 171. Tom. 2. Ien. fol 152. p. 1.

20. Daß/ wan eins von dem andern ist hinweg gelauffen/ oder in Ehebruch gefallen; der vnschüldige theil widerheyrathen möge. Tom. 4. VVitt. fol. 36. p. 1. in 5 Cap. Matth. Tom. 6 fol. 171. p. 1. &c.

21. Daß der Ehestand nur ein weltlicher stand vnd politischer Contract sey. Tom. 6. VVit. fol. 169. p. 2. Tom. 4. fol 34 p. 2.

22. Daß die Meß kein rechtes Opffer deß newen Testaments sey Tom 4 fol. 418. p. 1. wider seine eigene gethane bekäntnuß.

23. Daß man am allerbesten geschickt ist zum Sacrament/ wan der Mensch am vbelsten

[library stamp]

geschickt ist. Tom.2.fol.12.p.1. Tom.4.fol.404. Ja wer ein böß gewissen hat von Sünden/der sol herzu gehen. Tom.2.VVitt.fol.53.p 2.wider die Himmlische Propheten.

24. Daß die Beicht frey soll sein. Tom.6. VVitt.fol.90.p 2. die erzehlung der Sünd soll auch frey seyn. Tom.4.fol.425.p 2.

25. Daß die H. Sacramenta kein gnad mittheilen auch denen/die keine hinderung riegel oder obicem vorstecken Tom.1.Ien.fol.402 p.2.

26. Daß die Buß vnd Pœnitentz keine drey stück habe; die Rew/Beicht/vnnd gnugthuung Tom.1.Ien.fol.419 p.2.

27. Daß die Rew oder Bitterkeit deß Hertzens vber die begangene Sünd sey ein verlust deß ewigen lebens / vnd gewin der ewiger verdambnuß / Item einen heuchler vnnd grössern Sünder mache. Tom.1.Ien.fol.410.p.2.

28. Daß einer ohn rew vber die Sünd könne absoluirt werden von den Sünden/nur durch den Glauben. Tom.1.Ien fol.415.p.1.

29. Daß wan kein Priester vorhanden eben so woll ein Weib oder Kind könne absoluiren als ein Priester. Tom.1.Ien fol.415.p.2.

30. Daß die Christliche Kirch kein macht habe gesetz zu machen / welchen zu den guten sitten oder Gott wollgefälligen werck gehören. Tom. 1.Ien.fol.425.

Es seind noch andere Articulen die zu dem newen Euangelio deß Lutterthumbs gehören/die wir kürtze halben außlassen/vnd bey anderer gelegenheit sollen angezeigt werden. Nun

Nun stehet dem Waldtschmidt diesen scrupel hinweg zu nehmen / ob ein solches Euangelium zu Franckfurt am Mayn / oder an einem andern orth der gantzen welt / vor Luthero geprediget sey worden/wie wir auß den Schrifften Lutheri in 30. Articulen vorgestelt/vnnd noch weiters: in welchem Jahr Christi dasselbe daselbsten erst angefangen/welche die Prediger gewesen / vnnd ob die Zuhörer/solches Euangelium auch angenommen oder verworffen haben? Absonderlich sol vns der Waldschmidt diesen scrupel benemmen/vnd drey oder vier Personen in der gantzen welt nahmhafft machen / welche in allen Articulen dergestalt gelebt/vnd gelehret/wie der Waldschmidt jtzo lebet/vnd lehret. An diesen scrupulen wird der Waldschmidt biß zu der folgender Meß gnug zu schmieden finden.

§. 10.

Beschließlicher zusatz von dem Predigampt deß Waldschmidts vnd wie daß selbe in Brunnen gefallen.

AVß dem vorgehenden sihet der Günstige Leser/daß der scrupel vom Predigampt deß Luthers vnd deß Waldschmidts wol gegründet vnd fundirt sey/vnnd nicht von einem schwindelsüchtigen Hirn sey gemerckt worden / vnd sol Waldschmidt processu temporis noch wol wünschen wan jhm die Todtstüpen ankommen/ daß

daß er sich mit dem vertiginoso nicht so sehr vergriffen hette/weil so verstendig bewiesen wird/ daß billig in zweiffel kan gezogen werden/ob der Waldschmidt sich mit rechte / einen Euangelischen Prediger zu Franckfurt am Mayn genennet habe? sintemal er noch mit keinem argument bewiesen /daß sein beruff besser vnd rechtmessiger sey zum Predigampt/vnd bedienung der heiligen Sacramenten dessen sich die Irreconciliabiles oder die Lutherische vnuersönliche Caluinisten (wie sie der Lutherischer Hulseman nennet) auch die Arrianer/Widertäuffer / vnd Socinianer nit gebrauchen zu behauptung jhres beruffs/vnd zwar eben mit solchem grund/ als der Waldschmidt / auß allen kräfften thun kan. Darauß dan recht geschlossen wird/daß weil Waldschmid keinen besseren beweiß hat / seines Euangelischen Predigampts / als die obgemelte Caluinisten/ Widertäuffer (welche er für Ketzer hält/vnd folgendts jhren beruff zum Euangelischen Predigampt vngültig achten muß) daß sein beruff auch nit besser/noch rechtmessiger sey zum Euangelischen Predigampt/als der obbemelten Ketzer die er verdammet. Darauß dan dieser endlicher beschluß folget/daß der Waldschmidt nit befuget zu dem Tittel eines Euangelischen Predigers/ sintemahl jhm solches ampt weder mediatè, weder immediatè rechtmässig auffgetragen/vñ anbefohlen ist / sonder daß er desselben Tittels sich vnrecht (wie andere Ketzer den gemeinen man zu betriegen zu thun pflegen) anmasset/ vnnd zu eignet.

Wie (sagt der Waldschmidt) solt ich mich dann so bald auß der zunfft der Euangelischer Prediger stossen lassen? warlich nein. Das ist mein wagen vnnd pflug / deß bettelens schem ich mich / graben kan ich nicht. Ehe vnd beuor ich das auffgebe vnnd solchen Nahmen fahren lasse / von welchem meine Kuchen zu rauchen pflegt / wil ich einen Syllogismum machen / vor welchem sich alle Feldmäuß entsetzen sollen / die jhn dessentwegen auch wol als Euangelischen Prediger zu Franckfurt am Mayn sollen passiren vnd repassiren lassen / wan ich den an statt einer passa porte bey mir haben / vnd nit daheim vergessen werde.

Ich begere aber von dem Leser / daß er den Waldschmidt nit verdencke / wan er bey dem folgenden Syllogismo / damit er sein Euangelisch Predigampt befestigen wil / vermerckt / daß derselbige lahme Schenckel nachschleiffe / vnd nit allerdings auff rechten Füssen gehe / dan der Waldschmidt hat den Fuß noch nit so weit in die Jesuiter Schul gesetzt als der Huls / darumb gehet jhm das argumentiren in beanismo ab / da es der Huls nur schlecht in beano zu machen pflegt.

Zur sach dan: der Waldschmidt soll sich heut zu einem Euangelischen Prediger zu Franckfurt am Mayn machen / oder das spiel ist verlohren.

Er nimbt seinen beweiß auß den worten Pauli 1. Tim. 4. v. 5.

Opus fac Euangelistæ.

Darauß macht er diesen schwindelsüchtigen Schluß:

Vor-

Vorspruch: Der das werck eines Euangelisten thut/der ist ein Euangelischer Prediger:

Nachspruch: Waldtschmidt thut das werck eines Euangelisten.

Schlußred: Ergo so ist Waldschmidt ein Euangelischer Prediger.

Diß ist die Paßport deß Waldschmidts/darfur sich alle Feldmäuß entsetzen sollen / vnnd jhn als einen Euangelischen Prediger mit Wagen vnd Pferd/zu Wasser vnd zu Landt/mit beyhabender Bagagy von Franckfurt den Mayn auff vnnd ab passiren vnnd repassiren lassen/vnnd im nothfall allen vorschub leisten müssen.

Aber lasset vns den Syllogistischen Paßzettel deß Waldschmidts ein wenig probieren / ob er auch besteht vnnd derselbig mit der warheit zutreffe/Item ob der schluß gut vnd richtig sey.

Was den Vorspruch belangen thut / kan er nicht wahr sein / als mit dieser condition, daß nemblich der ein recht Euangelischer Prediger sey welcher rechtmässig oder mediatè oder immediatè zu dem Predigampt beruffen ist / wie Timotheus von Paulo beruffen war / vnnd nach deme er beruffen vñ geweyhet war/hat ersten gehört / thue was einem Euangelischen Prediger gebüret/nemblich mische nit falsche newe erfundene Lehr mit ein / Item das Euangelium nit anders predige als wie dasselbige von hand zu hand/von Christo empfangen ist. Welches Estius, (den der Waldschmidt angezogen fol. 15.) mit diesen worten wol erklärt hat.

Opus

Opus Euangelistæ facit, qui Euangelium sicut oportet, prædicat: das ist:

Der thut das werck eines Euangelisten / oder Euangelischen Predigers / der das Euangelium prediget / wie es sich gebürt.

Es gebüret aber erstlich / daß der Prediger rechtmäßig mediatè oder immediatè zu solchem ampt beruffen sey / welches dem Waldschmidt noch zu thun stehet / mit einem sonderbaren beweiß / welchen ein ander Ketzer / zu behauptung seines Predigampts nicht könne beybringen. So lang der Waldschmidt daß nit thut / hat er kein mehres recht zu dem Tittel deß Euangelischen Predigers / als dieselbe / welchen er diesen Tittel selbst abspricht.

Es gebürt sich auch wie gesagt / kein ander Euangelium zu predigen / als welches von vnsern Christlichen Voreltern von hand zu hand vns vberliffert ist / mit welchem die newerfundene Glaubens articul deß Luthers / die oben erzehlet sein / vnnd zum theil noch von den Lutherischen Wortsdienern getrieben werden / mit nichten vberein stimmet. Es folget auch nit / daß wer das werck eines Königs thut / dem eusserlichen schein nach / darumb also bald ein König sey; wie wan dein Costa auff die Cantzel sol steigen / vnnd das Euangelium ablessen / predigen / das Brodt eweres Nachtmahls außtheilen / were darumb dieselbige also bald ein Euangelische Predigerin zu Franckfurt am Mayn? Mein Waldschmidt wilt du jhr diesen Tittel absprechen / so wird sie

dei-

deinem Paßzettel also vmbkehren: vnd sich so wol als du zu einer Euangelischer Predigerin zu Franckfort am Mayn machen / vnnd sagen:

Wer das werck eines Euangelisten thut der ist ein Euangelischer Prediger.

Ich Greta eheliche Haußfraw deß Waldschmiden thu das werck eines Euangelisten/wan ich auff die Cantzel steige / das Euangelium ablese/vnd deß Nachtmals Brodt außtheile/

Ergo so bin ich Greta eheliche Haußfraw deß Waldschmiden ein Euangelischer Prediger.

Vnd werde bey allen Feldmäusen mit diesem Paß so wol durchkommen / als mein Waldschmidt. Eben mit solchem paß kan sich ein Calvinischer oder Widertäufferscher Predicant/so wol für einen Euangelischen Prediger außgeben/ als der Waldschmidt. Wan nun der Waldschmidt die nit darfür passiren läst / werden sie einen besseren beweiß von dem Waldschmidt forderen als sie haben / welches wan der Waldschmidt nit thun kan / wird der Tittel eines Euangelischen Predigers zu Franckfurt in den Brunnen fallen vnd versauffen.

Was den Nachspruch belangen thut deß lahmen Syllogismi deß Waldschmidts / der hat auß dem was gesagt seine erklärung / nemblich daß dem Waldschmidt noch zu beweisen stehe / daß er nach der erklärung Estij das opus Evangelistæ, oder werck deß Euangelisten thue.

wie es sich gebüret; was aber darzu gehöret ist oben angezeigt.

Auß welchem allem dan dieser schluß gemacht wird:

Ergo ist so wol das Euangelisch Predicampt deß Waldschmidts als seiner Hauß fraw- en in Brunnen gefallen / vnnd versof- fen.

§. 11.

Was für eine außflucht die Lutheri- sche / Caluinische / vnnd Widertäuffer bey solchem Examen jhres berueffs er- dacht haben.

WAn die von der Catholischen warheit abge- wichen seind / in den Nothstal gerahten / vnd den beruff jhrer Predicanten nit gültig noch gut können machen: sagen sie: In der Kirchen Christi seind Mißbräuch gewesen / die haben sie müssen fe- gen / butzen / sauberen / vnd also / wie Waldschmidt sagt fol. 14. das Euangelium müssen vindiciren / vnd die Kirch reformiren. Wiewoll nun diß so wol der Caluinist vorwendet / als der Wider- täuffer / vnnd hier durch vor wie nach der Luthe- raner beruff so wol / als der Reformirten eben vngewiß bleibt. So wir noch zum vberfluß die Reformation deß Luthers an die prob setzen / vnnd sehen ob er darzu von Gott beruffen / daß er seine Kirch soll reformiren vnnd besse- ren.

Examen der Lutherischen Reformation.

DIeweil die Lutherische Predicanten vorgeben/daß durch sie das Euangelium vindicirt / vnd die Kirch Christi reformirt seye/als wird in diesem Examen von den Predicanten

Zum ersten gefragt:

OB sie die allgemeine Kirch Christi reformirt haben/oder eine particular Kirch?

Vnd zwar erstlich können sie die Lutherischen nit sagen daß die vniuersal oder allgemeine Kirch Christi von jhnen reformirt seye / dan dieselbe ist (wie der Christlich Glaub sagt) Heilig.

Ich glaub ein Heilig allgemeine Kirch ꝛc.

GLaubt man nun dieselbige Heilig zu sein / so kan dieselbige nit irren / oder in Abgötterey fallen / vnd hat folgendts keine reformation in den Articulen deß Glaubens diese allgemeine Kirch Christi von nöthen.

Diß bekent Luther. Tom. 7. VVitt. fol. 519. p. 2. von der alten rechten Kirchen:

Die Kirch muß allein Gottes wort lehren vnd das gewiß sein / dan durch sie der grundt vnnd Pfeiler der warheit vnnd auff den Felsen gebawet heilig / vnnd vnsträfflich heisset / das ist / wie man recht

vnd

vnnd wol sagt/kan nit irren/dan Gottes wort/welches sie lehret/kan nit irren/darauß dan augenscheinlich folget/das weil die allgemeine Kirch Christi nit jrren kan/sie deß Luthers reformation nit von nöthen gehabt.

Zu dem andern Wird von den Lutherischen Predicanten gefragt

1.

DJeweil sie (die Lutherische Predicanten) bekennen vnd gestehen mussen das die vniuersal oder allgemeine Kirch Christi von jhnen nicht reformirt worden/als welche in Glaubens articulen nit jrren kan/ob sie dan eine particular Kirch reformirt habē/vnd welche dieselbe particular Kirch seye?

2.

Wo die vniuersal Kirch oder principalste gliedmassen derselben domahlen gewesen/als die Reformation der particular Kirchen (welche sie vorgeben möchten reformirt zu haben) zu finden gewesen.

3.

In welchen articulen die particular Kirch (die sie sagen das der reformation von nöthen gehabt) mit der vniuersal Kirchen zur selben zeit nit vberein kommen/dan hierauß entspringt die nothwendigkeit der reformation. Also das sie mussen benennt werden dieselbe Articulen/welche

die vniuersal Kirch damahlen als recht vnnd schrifftmässig gelehret/ vnnd getrieben/ von welchen die particular Kirch solte abgewichen sein.

4.

In welchem Jahr Christi diese particular Kirch/(die sie sagen reformirt zu haben) von der Vniuersal Kirch abgetretten/ vnter welchem Keyser/ König/ oder Hertzog. Vnd ob alle principalste glieder der Vniuersal Kirchen hierzu sollen geschwiegen? Vnd so dieselbige solchen absal der prætendirten particular Kirchen widersprochen/ wo/ wan vnd welche die seind?

Ob durch ein offentliches vrtheil die particular Kirch wegen eines Irthumbs von der Vniuersal Kirch außgeschlossen worden?

5.

Welche die Reformatores der particular Kirchen seyen/ ob jemand zu solcher Reformation jhnen Commission geben? Oder ob solches von jhnen auß eigener Authorität angefangen.

6.

Im fall sie diese Commission von einem anderen zu haben außgeben/ ob dieselbe jhnen von Gott auffgetragen/ oder von der Vniuersal Kirchen/ welche nach Lutheri Lehr nit irren kan?

7.

Wan jhnen die Commission von Gott auffgetragen/ begert man hie von den Lutherischen die Credentz Brieff/ oder einen sicheren beweiß/ daß vor allen anderen (als Caluinisten/ Widertäuffern 2c.) jhnen die Commission einige par-

ticular Kirch zu reformiren von Gott anbefohlen. Inmassen sich alle andere Newgläubige auch ebenfals da für außgeben. Der beweiß aber dieser Commission muß dergestalt beschaffen sein/ daß keine andere Parthey sich auff denselben mit gleichem grund beruffen könne / sonsten were alles vngewiß.

8.

Wan nun den Lutherischen solchen beweiß auffzulegen vnmöglich/auch bißhero noch von keinem Predicanten auff solchen schlag als in der 7. Frag erfordert/auffgelegt worden/ Fragt man weiter: Ob jhnen die Commission eine particular Kirch zu reformiren von der Vniuersal Kirchen auffgetragen / oder von den principalsten Gliedern derselben vniuersal Kirchen / von welchen dieselbige regirt wird.

9.

Wo die allgemeine Kirch/oder dero vornembste Glieder zu derselben zeit/als jhnen diese Commission auffgetragen/residirt haben/welche dieselbe gewesen / auch wie die Commission zum reformiren jhnen ertheilt / Absolute, oder mit gewissem beding/vnd sonderlich in welchen Articulen jhnen zu reformiren gebotten worden?

10.

Wardurch die Lutherischen versichert / (weilen von jhnen sustinirt wird / das die particular Kirch jrren kan / vnnd vielmehr die particular Menschen) daß jhre Reformation besser vnd sicherer die seeligkeit zu erhalten / als dieselbige/ wel che von den Caluinischen/Widertäufferen ... die hand genommen.

11.

Gesetzt das die Lutherische Predicanten jhren beruff einige particular Kirch zu reformiren könten beweisen / solcher gestalt / als von jhnen begehrt worden (welches doch vnmöglich ist vnnd biß dato von keinem Predicanten bewiesen) wird weiter gefragt ob die particular Kirch / die also von jhnen solte reformirt sein / mit der Vniuersal Kirchen sich vereiniget habe / oder ob dieselbe allein vor sich selbsten verblieben?

12.

Vor sich selbsten hat sie nicht mögen verbleiben ohne gefahr der Seeligkeit / dan weil nach der Lehr Lutheri Tom. 3. Ienens. fol. 511. p. 1. außerhalb der H. Christlichen Kirchen kein heil noch vergebung der Sünden gefunden / so hat keiner macht von der Vniuersal Kirchen sich zu separiren / oder abzusondern. Darauß folget das alle particular Kirchen nach deß Lutheri Lehr mit der Vniuersal Kirch sich zu vereinigen verpflichtet.

13.

Jetzo ist die frag / zu welcher zeit / an welchem ort / auff welche weiß die Reformirte particular Kirch mit der Vniuersal Kirchen sich vereiniget habe / darzu der Luther alle obligirt bekennet? oder im fall die Lutherischen hierauff nit können antworten / welche zum wenigsten die principalste Glieder der Vniuersal Kirchen gewesen seyen vnter deren geistliche Policey oder Regierung die particular Kirch so reformirt worden sich vnterworffen hat.

14.

Ob die Vniuersal Kirch (welche Luther bekennet das sie nit irren kan/weil dieselbe deß heiligen Geistes beistand hat / vnnd von Gott regirt wird) die reformation der particular Kirchen/ so von den Lutherischen angestalt/vor recht/gut/ vnd dem Göttlichen wort gemeeß erkandt habe/ wo / vnnd durch wen diese erkantnuß geschehen seye.

15.

Endlich wardurch man versichert / das zum wenigsten die principalste Glieder der Vniuersal Kirchen / dieselbe als ein rechtmässig reformirtes Glied/zu jhrem geistlichen leib gehörend/ acceptirt, angenommen / vnnd einuerleibt habe? Auff welche stück so lang die Lutherischen keine gründtlich Antwort geben / bleibt es gewiß / daß sie ohne Commission oder Auctoritet / sich der reformation der particular Kirchen vnterfangen haben/von solchen Leuten klagt der Prophet Ieremias recht vnd wol sagend:

Cap. 23. vers. 21.

Non mittebam Prophetas & ipsi currebant.

Non loquebar ad eos & ipsi prophetabant.

Ich sandte diese Propheten nit / vnnd sie lieffen.

Ich redete nit mit jhnen: doch weissageten sie.

Daß

Daß von allen denselbigen Secten mit gleichem fug gesagt mag werden / die jhren beruff oder Commission die Kirch Gottes zu roformiren nit können aufflegen / wie dan alle Caluinische / Lutherische / Widertäufferische Predicanten also beschaffen das deren keiner vor dem anderen seinen beruff mit sonderbaren Argumenten beweisen oder darthun kan / wie in der beantwortung dieses Examinis (welche vielleicht von einem Predicanten mögte vorgenommen werden) wird zu ersehen sein.

Wie gefehrlich es aber seye / solchen Leuten seine ewige seeligkeit vertrawen / die keinen andern noch besseren beweiß jhrer Commission vnd beruffs aufflegen können / als dessen sich alle widerstreitige Partheyen mit gleichem fug auch behelffen / laß ich einen jedwederen vnpartheyischen Menschen / der seine ewige seeligkeit lieb hat / nach seinem gewissen vrtheilen; vnnd er wird befinden / das alle newe Reformatores Caluinische / Lutherische / Widertäufferische ꝛc. keinen bestendigen grund jhres Glaubens geben können / sondern daß alle jhre Religiõ auff lauter eigensinnigkeit gegründet vnd fundirt seye / vnnd nicht auff einen beweiß vnnd grund der von der Apostel zeiten von hand zu hand ist vberlieffert vnnd im schwung vnd gang gewesen. Gott wölle in diese noch insehen vnd sich erbarmen.

§. 12.

Der fünffte Scrupel deß Titels.

ES entstehet auch noch ein scrupel/wegen deß Spruchs welchen der Waldschmidt vnter sein Emblema gestellt hat auß dem Luther. Tom.3.Ien.Ger.pag.432.fac.2.

Hüte dich für den Secten / es ist bald hinein zu kommen/aber schwerlich widerumb herauß/glaube mir / du kanst nicht so leicht widerumb heraußer kommen als herein.

Was nun diesen Spruch/betreffen thut deß Lutheri/den lassen wir passiren/dan die tägliche experientz gibt / wie leichtlich etliche fleischliche vnd hoffertige Leuth/welche freyen paß zu sündigen suchen/den Secten beyfallen/dergestallt daß diese Regel fast vnd gewiß ist.

Wer vom Catholischen Glauben zu dem Lutterthumb/oder zu den Caluinisten fält / der muß erst Gottloß werden / vnd in Sünden schwimmen. Wer aber von den Lutherischen/Caluinischen vnd Widertäffern / will abtretten/zu den Catholischen/der muß frommer vnnd gottseliger werden. Summa:facilis descensus auerni:Es ist bald in den Ketzer handel zu kommen / aber schwerlich sich herauß arbeiten. Nun ist hie erstlich bey diesem spruch dieser scrupel:

Ob sich Luther nit selbst/durch diesen spruch bey der Nasen genommen habe?

VNd ist die richtige Antwort. Ja freilig. Dan weil er sich selbst bald einen Scismaticum, In den Tischreden fol. 217. B. getruckt zu Eißleben/ Durch Donatum Gaubisch. Anno 1567. bald einen Ketzer. In den Tischreden. fol. 234. bald einen Vatter aller Sacramentschendischen Ketzer/welche er Tom. 2. VVitt. fol. 570. a. Kinder von seinem Leib nennet. Item Tom. 2. VVit. fol. 298. a. rechnet er ja zimblich hell vnnd klar die Lutherischen vnter die Secten.

Fragt man aber wie der Luther in die Ketzerey vnd Irthumb gerahten? so gibt er selbst diese antwort. Tom 1. Ien. fol. 4. daß er durch vnfürsichtigkeit/vnd vnwissenheit in diesen handel (verstehe die abtrinnigkeit) gefallen sey/vnd zwar die vnwissenheit ist so groß gewesen / daß er nit geschewet hat zu bekennen/er habe den Ablaß bestritten/vnd doch selbst nit gewist / was der Ablaß were / welches dan das rechte mittel ist in Irthumb vnd Ketzerey zu gerahten.

Aber möcht einer sagen / was ist es wunder daß der Luther im obgemelten Spruch sich selbst bey der Nasen gezogen/ vnd der Waldschmidt/ als sein guter Dutzbruder/den Luther; hats doch der Luther so grob gemacht/mit seiner Nasen zihen / daß die Wortsdiener Ohren vnnd Nasen müssen zu halten / wan sie seine Tomos, vnnd die Tischreden (welche

Aurifaber sagt in præfat: daß sie auß dem Ho-
mundt Lutheri gefallen seyn) durchlesen.

1. Nimbt er sich bey der Nasen / da er in den Tischreden fol. 217. sich selbst nennet einen schismaticum der trennung vnnd spaltung mache; welches zeugnus/sagt er/haben die Lutherischen von Gottesgnaden / so mag dan diß der Tittel Lutheri sein: Ich Martinus Lutherus Schismaticus von Gottes gnaden/der trennung vnd spaltung macher. Wie er diesem Tittel gemeß allarm geblasen/soll bey anderer gelegenheit bewiesen werden.

2. Nimbt er sich nit bey der Nasen? Als er spricht: Im 9. Theil. VVitt. durch Hanß Lufft Anno 1567.

Wan Hus einmahl ein Ketzer gewesen/ so sey ich zehenmahl ein Ketzer. Nun weiß man daß Hus/als ein Ketzer verdampt sey/vnnd Luther selbst jhn als ein Ketzer nach seinem fundament halten muß; (weil Huß darauff gestorben / daß er glaube daß nach der Consecration ein wesentliche verwandlung Brodts vnnd Weins/in den wahren Leib vnd Blut Christi geschehe/wie Ludoicus Rabus im Marterbuch bezeuget/daß doch dem Luther ein Ketzerey ist) so folgt nun weidlich daß Luther nach seiner außsag zehn mahl ein Ketzer sey. Das ist ja wol bey der nasen gezogen.

3. Nimbt sich der Luther nit selbst bey der Nasen? als er bekennt. Tom. 2. VVitt. fol. 570. daß er die Sacramentschender (dan so nennet er

sie)

fie) als Kinder von seinem Leib geboren hab? malum Ovum malus Corvus. Item Tom 9. VVitt.fol.214. daß er ein Vatter aller Sacramentischen Ketzer sey. Item Tom.6 VVitt.fol. 451. vnd Tom.3.Ien.fol.335.sagt Luther/wo er nit were/so werden die schwermer bald dünner werden/darauß ein blinder wol kan sehen/daß ich Luther dem vngeziffer redlich auffgeholffen hab. Tom.1.VVitt.fol.298. Rechnet er die Lutheraner in eine Summa vnter die Hauptsecten vnnd Rottengeister. Tom.1.VVitt. bekent er daß zu solchem spiel (er redet von der Ketzerey) niemand besser vnd gewünschter sein kan / als ein außgelauffener/ treuendtlicher/vnnd muthwilliger Münch. Heist das nit sich selbst bey der Nasen ziehen? so kans Waldschmidt besser machen.

4. Nimbt sich Luther nit bey der Nasen/als er in den Tischreden.fol.234. sich den ersten vnd fürnembsten Ketzer genennet hat? Tom.6.VVitt. fol.169. ein Pestilentz. Tom.7.VVitt.fol.458. vergleicht er seine Lehr mit gifft/Pestilentz/vnnd schädlichen Kranckheiten. In den Tischreden fol. 317.

Pestis eram vivens, moriens tua
mors ero Papa.

Das ist:

In meinem leben war ich ein Pestilentz / in meinem Todt aber / werde ich deß Babsts todt sein. Besehe Tom.6. VVitt.fol.475. wie er sich ein außsatz / ein fewr/ein seuche nenne. Ibidem fol.461. ein Heuchler. Tom 1. VVitt.fol.144.

Ein Schwermer. vnd fol. 145. verblent. Tom. 6. Ien. fol. 360. ein general Teuffel. Tom. 2. Ien. fol. 103. deß Teuffels gespänß.

5. Nimbt er sich nit hefftig bey der Nasen als daß seine Lehr / durch öffentliche Edicta von geistlichen vnd weltlichen verdampt sey? Tom 9. fol. 463. bekennt daß das edict außgangen sey/darin die Lutherische Lehr verdampt ist. Eben diß vrtheil der verdamnuß bekennt Philippus Melancthon. Lib. 1. Epist. ad Ioan. Oberburgerum Secretarium deß Kaysers Caroli V. In Comitijs Augustanis tristi & atroci sententia damnatissimus.

Das ist:

Auff dem Augspurgischen Reichstag seind wir (Lutherischen) mit trawrigem vnd erschröcklichem Sententz verdampt worden.

Aber von diesen sachen/werde ich dem gantzen vnd sämptlichen Teutschland einen gründtlichen bericht thun/in Luthero, & Lutheranissimo damnato, welchen ich allen Liebhaberen der warheit/zu seiner zeit vor Augen werde legen.

6. Nimbt er sich starck nit mit der Nasen/als er in den Tischreden fol. 281. vnnd 287. bekennt daß auß seiner Lehr viel ärgernuß komme? Item in der Hauß-Postil zu Jena getruckt Anno 1559. daß die Welt durch seine Lehr/je lenger je ärger werde. Besehe den dritten Theil. fol. 351. p. 2. vber den 51. Psal. vnnd wie solte es anders sein können? Auß dem Brunnen: Sola fides iustificat, der Glaub allein machet gerecht/kan nichts/

als

als vnkeuschheit/geitz/zorn/arglist/vnbarmhertzigkeit entspringen/ dartzu das Maylied lein deß Lutertumbs auch viel geholffen:

Es ist mit vnserm thun verlohren.
Wir verdienen nichts als laauter zorn.

Welches so lieblich auff deß Teuffels noten gestelt ist/ daß alle erbarkeit vnd gute werck dardurch bey dem Luterthumb nider gestürtzet vnnd gefallen seind.

Wir lassen es vor dißmal mit so viel Nasenzihen beruhen/ bey erklärung deß Waldschmidischen gemähls/ wan die hernechst folget/ soll der Luther wider an das Nasen ziehen. Wan er müd wird / kan der Waldschmidt auß seiner Werckstatt diß erbare Ampt mit der Schmidts-Zangen verrichten.

So viel vber den ersten Theil deß fünfften scrupels so sich eräuget hat in der vberschrifft deß Buchs /so Waldschmidt den 20. vrsachen deß H. L. von Hornigk entgegen gesetzet hat.

§. 13.

Von dem andern Theil deß fünfften scrupels.

WEil nun auß vorgehendem Nasen zihen bekant ist / daß der Waldschmidt vnweißlich gethan / daß er den spruch auß Luthero von den Ketzeren/ vnter sein Emblema gestelt hat/ weilen er den betaurlichen man Luther zum schimpff vnnd spo.t der gantzen Welt vorgestelt/

als welcher sich selbst damit bey der Nasen gezogen vnnd auch Waldschmiden zimblich hart mit gepacket hat. So ist allhie dieser scrupel noch vbrig: wan der Waldschmidt kurtz vmb einen anderen Spruch wölte vnter das Emblema oder Kupfferstück setzen / in der zweiten Truck auß dem Luther/welchen spruch er dan am füglig sten auß den Tomis Lutheri, auß den Tischreden/ Hauß vnd Kirchen Postillen setzen möge / welcher sich zum Liecht / das in dem Kupfferstück brennend gesehen wird / vnnd sonderlich auff das Buch/welches auff den pult gelegt ist / vnnd die Lutherische Bibel/wie zu muthmassen / bedeut/ könne schicken? Dan der spruch von den Ketzereyen/reimet sich eben wie der Tittel deß vertiginosi vber den anhang deß Handbüchleins / oder wie ein Rhumaul auff ein Cither oder Lauten.

Wan ich dann mein bedencken darüber zu geben woll geneigt bin/nemblich was sich am besten vnter das Emblema, da das Liecht/vnd die Lutherische Bibel auff einem pult vom Waldschmid gemahlet seyn/soll schicken. Ist meine meinung/ daß auß allen Tomis Lutheri schier nichts wird gefunden werden / daß so wol passen wird/als das vrtheil welches der Durchleucht Hertzog Georg zu Sachsen / Landgraff zu Düringen/ vnd Marggraff zu Meissen vber die Bibel vnnd Lehr Luthers gestellt hat/ welches wir auß dem 4. Tom. Ien. fol. 542. &c. Hieher setzen/damit der Leser sehen möge was von der Bibel Lutheri/ vnnd seiner Lehr zu halten sey. Welche Waldschmidt

schmidt so fein auff den Tisch gelegt hat/vnd eine Calvinische Kertze dabey gestellet.

Vorred Hertzog Georgen zu Sachsen etc. Auff das newe Testament / durch den wirdigen vnnd hochgelerten Magistrum Hieronymum Emser/der Rechten Licentiaten/von newen emendirt/allenthalben restituirt / vnnd zu recht brachtrc.

WIr Georg von Gottes Gnaden/ Hertzog zu Sachsen / Landgraff in Düringen/vnd Marggraff zu Meissen/bekennē öffentlich/vnd thun kund/ allen vnd jeglichen / so diese vnser Schrifft fürkömpt/jtzt vnd zu ewigen gezeiten/vnd gedächtnuß dieser Sachen/daß/nach dem Martin Luther/weiland ein Augustiner Münch / nicht gesettiget/an seiner eigenen Verdambnuß/sondern sich auch mit heftigem fleiß vnd ernst vnterstanden / andere Leuth sampt jhme zu gleicher Verdamnuß/vnd auff sein gottlose Sect abzuführen/ wie er den in kurtzer frist / nicht allein das arm einfältig vnnd vnuerstendig gemeine Volck/sondern auch etliche grosse Potentaten/Communen/ vnnd Häupter der Teutschen Nation/durch sein gleissende vnnd ketzerische Lehre / Predig vnnd Schrifften/eingenommen/vnd verleitet hat.

Sonderlich aber / durch sein vermessen Dolmätschung / vber das gantze newe Testament/ wel-

welches er wider die ordnung vnd inhalt/der heiligen Christlichen Kirchen bewerten Texts/gar an viel örtern verkehrt/zu vnd abgethan/mit vergifften vnd ketzerischen Glosen berandet/etliche gantze Bücher darauß verworffen/vnnd die Canonischen Schrifften / der heiligen Aposteln / mit schmelichen worten/als für stroern Brieffe / die kein Apostolisch ampt noch art in sich hielten/verschumschirt vnd getadelt hat/damit er allein sein fürnehmen vnnd gottlose Lehr / vnter dem schein des Euangelij/vnd wort Gottes bementeln/vnd den Leuthen dester baß beybringen/vnd authorisiren möchte. Wie den solche sein verkehrte Dolmetschung / in viel tausent Exemplar/klein vnnd grosser Form gedruckt / dem gemeinen Man/für das rechtschaffen Euangelium vnd wort Gottes eingebildet/vnd darfür gepredigt/gelesen vnd gehalten worden / dardurch manch from einfeltig mensch betrogen vnd verfürt ist.

Derhalben wir den/mit zeitlichen wollbetrachtem Raht/vnd darneben auch/auß befehl vnd gebot/der Römischen Keyserlichen Majestät/Caroli des fünfften/vnsers allergnädigsten Herrns/gemelt Luthers Dolmetschung/vnd new Testament/vnsern lieben vnd getrewen Vnterthanen/zu vermeidung straff vnnd schadens/Leibs vnnd der Seelen/gantz vätterlicher/schuldiger vnd guter meinung/verbotten/vnd auß den Henden nehmen lassen haben/welches viel gedachter Luther/sampt etlichen seinen Anhengern / vns auch zum ergesten verkehrt / vnd gescholten haben/als ein Tyrannen/Verfolger/vnd Feind deß heiligen Euan-

uangelij vnd wort Gottes/vnd wir zu lesen vnd frey zu predigẽ/in vnsern landen nit gestattẽ wolte. Darā sie vns doch zur vnbilligkeit belestiget.

Den wir verhoffen zu Gott/das alle die/so vns recht kennen/anders nicht vermerckt noch erkant haben/dan daß wir das Euangelium vnnd wort Gottes / wie das von der Christlichen Kirchen angenommen/gern gehört/ Gott wolte / das wir dem auch mit der that gefolget/deß wir vns doch/ so viel vns Gott gnad verliehen / geflissen/vnd forder gefleissen wollen/vnnd das wir nicht das warhafftig Euangelium / vnd wort Gottes/sondern allein Luthers/vñ der andern falsch genandten Euangelischen Prediger / betriegliche Lehre/ Predig vñ Schrifft/in vnsern Landen/zu dempfsen geneigt seind. Darauff wir auch/ob Gott wil/ bestendiglich fussen/vnnd vermittelst Göttlicher gnade/biß an vnser ende verharren wöllen. Dergleichen getrawen vnnd verhoffen wir/daß auch die jenigen/denen wir vnbekant/vnd die/so nach vns kommen werden/auß folgender glaubwirdiger vnterricht/vnd erzelung der Lutherischen/vnd der andern noch auffgestandenen Schwermer lehre vnd früchtẽ/so sich darauß entspunnen/vns auch in dem wol entschüldigt haben werden.

Den wiewol Luther die sach erstlich anfing/mit einẽ schein einer vermeintẽ Reformation / vñ besserung der Mißbräuch/so bey Geistlichẽ vñ Weltlichen eingewurtzelt sein solten/so hat er sich doch folgent mit wortẽ vñ werckẽ vernehmẽ lassen/das sein gemüht nit gewest/die sachen zu bessern/sonder gar vmbzustossẽ/wie er sich dẽ vielmal berühe/

das ers darzu bringen wolt/auch kein fleiß darin gespart/vnnd sehr damit getrotzet hat/das in kurtzen Jahren/kein Kirch/Stifft/Clause/oder Kloster/kein Pfaff/Münch/oder Nonne/vnd weder Fürst noch Bischoff/ vnter dem Himmel bleiben solten. An dem kein benügen gehabt/sondern sich zum theil durch sein nachfolgende Schwermer/ vnnd falsch genandten Euangelische Prediger/ auch vnterwunden / die gantze Christliche Kirchen/vnnd vnsern heiligen Glauben gäntzlich zu tilgen/vnd nicht allein die lieben Heiligen / sondern auch Christum selber auß dem Himmel zu vertreiben/wie sie dan eins nach dem andern angegriffen/veracht vnd abgethan.

Erstlich die Doctores scholasticos/darnach auch die alten Heiligen Lehrer / die man nennet Ecclesiasticos. Welche Schriffte/Canones/vnd Decreta(so jhnen zur besserung der Kirchen/von dem Heiligen Geist eingeben)sie mit fewr öffentlich verbrand/der heiligen Bilder vnnd Crucifix (welche nit für Abgötter/sondern allein zur gedächtnuß vnd erinnerung des einfältigen Volcks da gestanden)zerbrochen/vnd zerhawen lassen/in Kirchen vnd auff der strassen.

Alle gute werck/als nemblich die Jungfräwliche Keuschheit / fasten/betten/feiren/Kirchengehen/Procession/Creutzgenge/Litaney/ Vesper/ Meß/Metten/vnnd die andere horas zu singen. Darzu auch die Vigilien/Seelmessen/Begängnussen/Dreissigste/Jahrstäg/vnd alles/das den lieben verstorbenen Seelen/vnnd der Kirchen zu

gut/nach gehalten wird/sampt allen Christlichen alt herkommenen vnd löblichen vbungen/nicht allein lesterlichen versprochen / sondern auch gar abgeschaffet/vnd vnterlassen.

Darzu so gantz fleischlich vnd wild worden/ das sie auch am heiligen Freitag/vnnd den gebotten Fasteltagen/nicht auß noth / sondern allein auß muthwillen vnnd verachtung der Kirchen/ fleisch speisen vnd essen/bitten vnnd begehren/das man sie nach jhrem Todt nicht auff das geweihet/sonder wie ein ander vnuernünfftig Thier/begraben / jhnen nichts gutes nach zu thun/ noch für sie bitten wölle. Vnd damit sie in dem allein frey vnd vngestrafft bleiben möchten / haben sie derhalben/auch die heiligen Concilien / vnd alle macht der Kirchen darnider geschlagen / vnnd dem gemeinen Pöfel / die gewalt eingereumet/ nicht allein vber die Schrifft vnd Concilien/sondern auch die Oberkeit/geistlich vnnd weltlich/zu richten/vnd zu straffen.

Folgend/sich auch freundlich vnterzogen / nit allein die Ceremonien vnd Sacramentalia / als das geweihete Saltz/Wasser/Würtze / Kertzen/ vnd anders/so wie Paulus sagt/durch das Gebett vnnd wort Gottes/in der Kirchen geheiliget wird /abzustellen / sondern auch die heilige Sacrament selbst vermessentlich anzutasten / deren sie etliche gar verwerffen / vnd für kein Sacrament haben wollen/als die Firmung/heilige Oelung/priesterliche Weihe/vnd die Beicht sampt der Busse/vnd abtrag der Sünden.

Die andern aber verkehren vnnd verendern sie auff mancherley weise vnnd form/teuffen anders dan die Christliche Kirch geordnet/vnd bißher löblich gehalten hat/einer sonst der ander so/vnnd sagen jhrer etliche/das die Tauff gar nichts von nöten sey. Item das Sacrament der heiligen Ehe/so von anbegin der welt bey menniglich in würde vnd ehren gehaltē wordē/zerreissen sie auch/vnchristlicher weise/erlauben vnd geben einē man zwey oder mehr weiber/einer frawē zweē oder mehr männer.

So haben sie die H. Meß auch für ein grewel vnd Abgötterey außgeruffen/jetzt teutsch/jetz wider lateinisch/vnd auff mancherley form/wider die alt Christliche ordnung / angefangen/auff deren keiner sie doch entlich beruhet / vnd noch heut bey tag/der Sach vnter jhnen selber nicht eins sein. Aber vber die massen vnchristlich/vnnd mancherley weiße handeln vnnd zerstücken sie das Hochw. Sacrament/deß zarten fronleichnambs vnd bluts vnsers lieben Herrn Jesu Christi. Welches etlich wider die Ordnung der H. Christlichen Kirchen/ vnter zweyen / etlich vnter gar keiner gestalt haben wöllen/etlich allein für das fleisch vnd blut Christi halten / vnnd nicht für Christum selber/etliche sagen/es sey woll Christus da/aber allein als ein Mensch/vnd nicht als ein Gott. Etliche sprechen/das Brod vnd Wein/sampt dem Fleisch vnd Blut beysamen/etliche / das es allein brot vnnd wein/vnd ein schlecht Zeichen sey / wie ein Sigil/ an einem Brieff/gleich als ob wir Gott nit trawē/ noch glauben solten/ohn Briff vnd Siegel.

Derhalb sie auch diesem hochw. Sacrament

kein

kein Ehr noch Reuerentz erzeigē/sondern jhm den Rücken wenden/starren wie die Scheitter/vnnd wöllen sich gegen dem nit neigen/in welches namen/sich alle knie im Himmel/auff vnd vnter der Erden biegen müssen. Etliche gehen hinzu/ohn alle Rew vnnd Beicht/greiffen es mit sündigen Henden selber an/essen vnnd trincken/als were es sonst ein gemeine Speise oder Tranck. Stossen die Hostien in die Taschen/tragen sie/damit spielen/vnd das bey Christlichen ohren/ein grewel ist zu hören/nennen sie das ein Abgott vnnd Teuffel/vnd tretten es mit Füssen/deren etliche auch peinlich darumb gestrafft worden.

Welches vngezweiffelt alles darumb geschicht/das sie Christum (wie newlich auch zu Nickelsburg/von zweyen Apostaten öffentlich disputirt worden) nicht für ein Gott/sondern allein für ein schlechten Menschen vnd Propheten/etliche auch gar nichts von jhm halten. Sagen/er sey in Erbsünde empfangen/viel weniger hab er ander Leuthe sünde hinweg nemen mögen/mit vnerhörter schmehung seiner allerheiligsten Gebärerin/der vnbefleckten Jungfrawen Mariæ/welche auch bey Türckē vñ Heidē in grosser Reuerentz vñ Ehr gehaltē wird/dē bey diesē vnchristlichē Freffelern.

Auß welchen gottlosen Lehre/Predig/Disputation/vñ Schrifften/anders nichts entsprungē/den diese nachfolgende zarten früchte/wie auß einē schlamigen Quat oder Miste/ein vnreiner gifftiger Wurm/nemblich/nit allein ein fleischliche/sonder auch ein thierische vñ Teuffelische freyheit/eigē willigkeit/freffel/vngehorsā/vñ blutige Auffrhur/der armē verfürten vnterthanē/verachtung/

schmach vnd lasterung aller geistlichen/vnd weltlicher Oberkeit/Apostasey vnd erbarmlicher fall der Geistlichen.

Ablegung jhres Habits / sampt aller zucht/ scham/ vnd Gottes furcht/vergessung jhrer Gelübd/vnd Eid/vnehliche Ehe/vnd verheirung der München/Pfaffen/vnd Nonnen. Entsetzung jhrer Güter/zerstörung jhrer Klöster vnd Kirchen/ auß welchen die Ornat / Kelch / Monstrantzen/ gülden vnd silbern Rauchfaß/vnnd andere heilige Kleinot/ Ziemstein/eisen/glaßfenster/vnd anders/so zu Gottesdienst vnd Ehre gegeben worden/am freyen offen Marckt verkaufft/zu weltlicher Hoffart vnd wollust gebraucht/vnd auß den Gotteshäusern Pferdesställe/vnd andere vnziemliche Gebäue gemacht worden. Aller Gottesdienst vnnd andacht der Menschen / gegen Gott vnd seinen Heiligen erloschen/vnnd vnser heiliger Christlicher Glaube/an viel örten gantz getilgt ist.

Wir geschweigen viel geistlicher frommer Jungfrawen/ so mit gewalt auß jhren Klöstern gezogen / vnd jhres Jungfräwlichen Standts vnd Ehren/wider Gott/Ehr/vnnd recht/ beraubet worden/ wiewol auch das gering zu achten/ gegen dem jemmerlichen mord/todschlag / vnd blutuergiessen / der armen verfürten Vnterthanen/vnnd so viel elender Widwen vnd Waisen/ darzu sie die Oberkeit / durch jhren verstockten Freuel vnnd vngehorsamb / muthwilliglich getrungen haben. Aber was ist auch das zu rechen/

gegen

gegen dem schaden vnnd verlust/so viel Christlicher Seelen? welche Christus mit seinem thewren Blut erkaufft/vnd jhm Luther sampt seinen anhangenden/vnnd nachfolgenden falschen Euangelischen Predigern/Schwermern vnd Rottengeistern/durch jhre verfürische Lehre widerumb entfrembdet/vnd als leider zu besorgen/zur ewigen verdamnuß verursacht haben.

Dieweil den solches alles offentlich am tage vnd vnlaugbar ist/den sich Luther noch newlich in dem Büchlein/wider des Königs von Engelland sendbriefe selbst berühmet hat/das der Schwermer vnnd Rottengeister keiner was sonderlichs von Christo/oder dem Euangelio gewust/wo Luther nicht geschrieben/vnnd vns in diese Freyheit vnd Liecht gewircket hette/oder ob sie gleich so geschickt/weren sie doch weder so kün noch dürstig gewest/die sach anzufahen.

So kan ein jeglicher Biderman/vnnd beständiger frommer Christ/bey jhm selbst wol ermessen/ob wir als ein Christlicher Fürst/nicht vrsach gnug gehabt/Luthers Dolmetschung/Lehre vnd Schrifft/den Vnsern zu verbieten. Vnd ob wir nicht billig ein hertzlich mißfallen vnnd beschwerung getragen/ob solchem vnchristlichen fürnehmen/verderblichen schaden/vnd vntergang/der hochlöblichen Teutschen Nation/verachtung Gottes/vnnd tilgung vnsers heiligen Christlichen Glaubens. Vnd wird vns vngezweiffelter hoffnung menniglich/so dieser Sect nicht anhengisch/von den Lutherischen auffgeleg.

legten bezicht/jetzt vnnd zu ewigen gezeiten woll entschüldigt haben.

Den solcher schmach vnnd schimpff/nicht vns allein von jhm begegenet/sondern gleich wie Joannes vnd Mambres Mosi/Simeon der Zeuberer Petro/Alexander vnnd Hymeneus Paulo/Ebion vnd Cherinthus Johanni/vnd Hermogenes Jacobo widerstrebet/vnd wider sie gemurmelt/Also hat Luther sich auffgeleinet wider die Heubter der heiligen Christlichen Kirchen/vnd alle geistliche vnd weltliche Oberkeit/nit allein mit vnerhörten Iniurien/vnd Schmachworten/also/das sein mund woll genent werden mag/der mund der Bestien/von welcher Johannes schreibet in seiner Offenbarung am 13.

Endlich zu weiter Beweisung/vnd klärer anzeigung/das wir allein der Ketzer verdampt vnd betriegliches wort vnd Lehre/vnd nit dem warhafftigen Euangelio vnd wort Gottes entgegen/oder das zu lesen oder zu predigē verhindern wöllen/so haben wir vnsern lieben andächtigen/den wirdigen vnnd hochgelehrten Magistrum Hieronymum Emser/der Rechten Licentiaten/darzu vermocht (dieweil er vorhin Annotationes vber Lutherus Dolmetschung geschrieben/vnd etliche hundert falscher Stelle darin angezeigt) daß er diese mühe jetzt auch auff sich geladen/vnd das gantze newe Testament/seines höhesten fleiß vnd vermögens/nach ordnung vnnd laut deß bewerten alten Texts/vnnd beschreibung der H. Aposteln vnnd Euangelisten/von newem emendiret/allenthalben restituiret/vnnd widerumb zu recht ge-

gebracht/ darzu auch wie folget/ durch ein offen Druck menniglich zu gut hat lassen außgehen.

Welches wir desto gnediger gefürdert/ darmit sich hinfurt niemand auß den Unsern beklagen darff/ das jhm das Euangelium oder wort Gottes verhalten oder geweigert werde/ vnd sich ein jeglicher frommer Christ an das warhafftig vnd rechtgeschaffen wort Gottes stewren/ vnd Luthers vnd der andern Ketzern verkehrte Dolmetschung/ Gloßen vnnd Deutung/ desto bas erkennen/ vnd sich dafür bewahren mög.

Es thun vns auch die Unsern/ so diß rechtfertig new Testament vnd warhafftig wort Gottes gehorsamblich annehmen/ vnnd lesen werden/ so viel grössern gefallen in gnaden vnd allem guten zu erkennen/ so viel grösser nutz vnnd frommen zu jhrer Seelen seligkeit/ sie vnsers verhoffens darauß schepffen werden.

Damit aber gemelte Emendation vnd Rechtfertigung/ von den Ketzern nit so bald im anfang/ durch falschen Nachdruck verkehret/ oder verendert werde. Geben wir gemeltem Licentiaten Emser diese Freyheit vnnd Priuilegium/ das jhm die in den nechsten zweyen nachfolgenden Jahren/ nach dato diß vnsers offen Brieffs/ in vnsern Landen/ Gebieten/ vnd Fürstenthumben keiner nachdrücken/ noch ob es gleich außerhalb gedruckt würde/ darinnen feil tragen noch verkauffer soll/ ohn sein gunst/ wissen vnnd willen/ bey Peen vnd verlust zwey hundert reinischer Gülden/ welche ein jeglicher Ubertretter/ vns die helfft in vnser Kammer/ vnnd die andere

helfft/

helfft/ obgemeltem Licentiaten Emser / zu ergetzung seiner mühe vnd arbeit zu bezahlen/ vnd antworten schüldig sein soll. Darnach wisse sich ein jeglicher zu richten/ vnd für schaden zu verhüten. Gegeben in vnser Fürstlichen Statt vnd Hofflåger Dresden/ deß ersten tags Augusti/ nach Christi vnsers Herrn geburt/ tausent fünffhundert vnd im acht vnd zwantzigsten Jahre.

Diß ist die eigentliche vnter/ neben vnnd vberschrifft/ welche der Waldschmidt besser bey dem Buch/ so auff den pult gelegt ist / hette können setzen/ als auß Luthero den Text von der Ketzerey/ sintemahl es sich besser zu solchem gemähl füget/ als was er darunter gestellt hat / auß vnerfahrenheit in Luthers Büchern vnd Tractaten.

Nun were es wol nützlich vber das vrtheil deß Hertzogen Georgij etliche Annotationes zu machen / damit die Lutherische Wortsdiener den rechten verstandt begreiffen möchten / aber das wöllen wir biß zu gelegener zeit schüldig bleiben cum interesse. Allein der Leser mercke alle wort deß Hertzogen Georg woll / da wird er gnug zu speculiren/ vnd nach zu sinnen finden.

Man könte allhie woll disputiren / ob nit andere Spruch in den Tischreden/ vnd Tomis Lutheri zu finden / die sich eben so woll bey deß Waldtschmidts Kopfferstück schicken mögten/ als das vrtheil deß Hertzogen Georgij zu Sachsen ꝛc. darvon wöllen wir gründtlicher bey erklårung deß Emblematis handlen/ vnd verhoffentlich wo in in den Tischreden vnd seinen Tomis,

zum

um wenigsten in der Kirchen vnnd Haußpostil/ twas aufferbäwliches finden / welches sich vnter das Kupfferstück zu dessen erklärung schicken oll. Der Leser wölle sich biß dorthin mit dem vrtheil deß Hertzogen Georgij von Sachsen begnügen lassen/biß dem Waldschmidt ein ander Kirneß zu kommen wird.

§. 14.

Von einem im Kupfferstück außgeklopfftem wort Lucet, (Es leuchtet) vnnd substitution deß Cluet.

Ich hab anfänglich gesagt/daß ich vor dißmahl nichts wil anrühren/als nur die scrupulen deß Tittels / welchen der Waldschmidt vor seine vngründliche widerlegung gestellt hat; deß Emblematis außlegung bleib ich schüldig/wil doch geraumit Göttlicher hülff auch mit dem Interesse bezahlen.

Nun were noch wol etwas im Tittel zu scrupuliren/aber man muß so gnaw nit rechnen. In der Citation deß Texts Lutheri / welche Waldschmid vnter sein Emblema hat gestellt / stehet also:

Lutherus &c. pagina 432. fac. 2.

Ich halte daß diß ein Erratum Typographicum sey/wils auch glauben/dann ich muß auch zum weilen / besonder wan ich nit gegenwertig bin/leiden/daß die Trucker einen Buchstaben vor den

den andern setzen. Aber bey gegenwertigem casu bleibt dieser scrupulus / warumb als der Waldschmidt an statt deß wörtleins Lucet (welches er wie ich berichtet vñ der augenschein mit bringt/ dan mein Exemplar hat cluet, da deß Cöllnischen Collegij Exemplar hält lucet) hat lassen außklopffen/mit so grosser mühe / er auch nicht den fähler der zahlen/so leichter zu besseren war/habe lassen verbesseren. Da doch die verbesserung der irrigen zahl jhme vnnd seiner Religion wehre viel nützlicher gewesen / als die änderung deß wörtleins lucet ? insonders als sie so nahend beysamen stunden. Ich weiß wol daß Waldschmidt wird sich beklagen/daß die Studenten zu Franckfurt haben jhr gelächter vber sein lucet gehabt/ vnd ers darumb habe müssen änderen / vnnd auß dem Dictionario eines gedencken welches sich gegen das schimpffen vnnd spotten besser köndte verthätigen/vnd statt halten: Aber mit dieser klag wird Waldschmidt mehr verwicklet vnd kompt tieffer in den kalten Schnee wo nicht gar in das wasser vnd kott. Dan hierauß mögte wol ein Catholischer gelegenheit nehmen vnnd examiniren M. Bern Waldschmidt durch alle freye künstē/ zu erfahren wie er in einer jeden bestehe / anfangs von Grammatica, insonders Prosodia, Rhetorica, Dialectica, Arithmetica &c. in welchem examine sich vielleicht Prosodia vnd Arithmetica sonders beklagen würden bey einem gerechten Richter/das er sie gleich in Limine auff der Thür schwällen habe gestossen. Vnd mögte auch die Kunst der wollredenheit herfür tretten mit einer Laruen Ironia genandt / vnd machen ein

new gelächter auß dem Fac. 2. als wans bedeute zwo Facklen / vnd sagen Waldschmidt habe sein Liecht mit Hämmeren gebutzet / vnd das Lucet außgethan / vnnd zwo Facklen: an dessen platz vnhöfflich vnter den Tisch gesetzet / ich wil doch hoffen / die Künste werdens so gnaw nicht suchen / an einem man der gern seine mängel wil besseren / wann er sie nicht mehr verthädigen kan. Diß habe ich darumb nit angerühret / daß ich alle Buchstaben examiniren wil / sonder nur darumb daß dem Waldschmidt der Schmidtsrauch ein wenig auß den Augen gefeget möge werden / damit er zur Jesuiter Schul / als ein deponendus etwas bequämer werde. Sonsten weiß ich wol daß er das priuilegium mutandi quadrata rotundis hat / vnd mag wol cluet setzen für lucet, weil in anschung der Augspurgischer Confessiō, vnd Lutherischer opinion, eben so wenig das lucet, als das inuariata oder vnueränderlich reimbt / sintemahl die Augspurgische Confession, vnd Lutherische Religion so offt verendert ist / vnd täglich verändert wird / daß ich dem Waldschmidt bald recht geben muß / daß er das Lucet außklopffen / vnnd von dem Inuariata absönderen lassen. Aber dieser discurs gibt nun newe scrupulen / ob M. Bern. Waldschmidt gut Augustanisch oder Lutherisch sey. Weil er seiner Religion, Opinion, Confession, solchen schandflecken an thut / daß er jhr den Tittel inuariata lucet abgeschmidet hat.

Jch wolt es hiemit beschlossen habē / wan nit der Waldschmidt in seiner schwindelsucht / welche er

wider mich außgeben / gedancken einer newen frag zubrechte/welche auch vor dißmahl die letzte sein soll/vorzuhalten/vnd ist die folgende:

§. 15.

Ob der Waldschmidt weit von dem Lutherschen Stammen gefallen sey.

ES mögte die frag einem seltzam vorkommen/ welcher den Tittel deß Tractats / welchen er wider den anhang meines Catholischen Handtbüchleins außgeben/nicht gesehen hat. Diesen Tractat nennet er Redd vertiginosum, als ob alle vertiginosi weren/welche der schwindelsüchtige Waldschmidt ansihet/den es gehet jhme/wie einem / der durch ein rothes oder gelbes Glaß sihet / einem solchen dünckt alles gelb vnd roth/ was er ins gesicht bekompt; so meint der Waldschmidt / weil er den schwindel im Kopff hat wie auß vorgehenden Discursen vnd nachrichtungen woll kan augenscheinlich ersehen werden/ daß alle Menschen/die er sihet/schwindelsüchtig sein/welches dan ein duppelte Kranckheit deß Waldschmidts ist.

Nun ist vber diesen Tittel/damit der Waldschmidt mich meinet zu vervnglimpffen/ die frag/ in was bedeutung er das wort vertiginosus habe wollen gebrauchen/inmassen die Radix vertigo viel bedeutung hat/bey Andrea Coruino &c. allda ich finde pag. 958. Edit. 4. Francofurti vn-

er anderen: vertigo, affectus quum tenebræ oculis aut splendore ac scintillæ quędam cum caligine multa permista oculis obuersantur, welche Kranckheit ganz vnnd gar ein Schmidts-Kranckheit scheinet zu sein. etc. sonder ist die frag/ ob der Waldschmidt damit habe wöllen einen spott machen/vnnd den Calumnianten mit dem wort vertiginosus spielen/vnd sich also erzeigen/ daß er zu den zunahmen vnd holhipperen geneigt sey/welches weil vom pöuel geurtheilt wird/so ist die frag:

Ob der Apffel weit vom Stammen gefal-len sey.

Das ist:

Ob der Waldschmidt von seinem Vatter dem Luther/die lästerkunst/vnd ehrlichen Leuthen beynahmen zu geben/ nit gelehrnet habe?

Was den Luther betreffen thut/ weiß man daß er in dieser kunst fürtrefflich sey gewesen/ geistliche vnnd weltliche Obrigkeit/ vnnd alle standts Personen/ja Gott vnnd seine liebe Heiligen zu lastern/vnd beynahmen zu geben/ wie in seinen Schrifften durch vnnd durch zu sehen ist/ vnnd Andreas de Cornu außgezogen hat in dem Tractat der Friedsame Luther auff das man nit meine/daß diß nit zu beweisen sey: so sehe man

1.

Wie er den Pabst/welchen er sonsten vor dem Statthalter Christi erkant/vnnd sich seinem vr-

theil vnterworffen / geschmähet hate / darvon besehe Tom. 8. Ien. vom 209. blat / biß auff das 248. da wird man bey dem Luther das formular finden / nach welchem er seinen schwindelsüchtigen Tittel formirt hat. Des zunahmens ist da kein end: da wirstu diese stalbubische Wort finden.

Lieber Esel lecke nicht / ach liebes Pabstesesein lecke nit. Beschissener Pabstesel / fartzender Pabstesel / Fartzesel zu Rom. Aller Esel fortz / vor dem sich die Kayser erschrecken; Babstesel / Bachant / Narr / Boßwicht / Dieb / Schalck / Rauber / Mörder / Bähr / Wolff / Teuffel. Tom. 3. fol. 331. nennet er den Pabst / Caldinäl / König / Fürsten 2c. seine Laruen / Narren / Stocknarren / Gauchler / die dem Luther Faßnachts kurtzweil vnd frewd machen. Wan dan der Luther mit zunahmen also vmb sich gewerffen / wer wils dem Waldschmidt vor vbel nehmen / daß er seinem Vatter nacharte.

2.

Wie er den König in Engelland außgemacht hat / findet sich. Tom. 2. Ienens. 145. vnnd Tom. 3. Er nennet jhn einen Heintz / vnd Kuntz. Heintzenkopff / Gaugler / Juncker Heins. Hans Dölpel. Narr / Claußnarr / Plumpernarr. Stocknarr / Faßnachtsnarr / Vngehobelter Narr. Mißgeburt von einem Narren. Ein Narr der närrischer ist / als alle Narren. Ein solcher Narr / daß Kinder vnnd Narren seiner lachen sollen. Esel / Saw / Klotz / Stock / Plock / Schwermer / Bachantschelm / Teuffel / Sathã / Bub / Lotterbub. 2c.

Ich

Ich mein der Apffel ist nit weit von dem Baum gefallen / wan man den schwindel deß Waldschmidts ansihet.

3.

Wie macht es Luther mit Hertzog Heindrich von Braunschwig? den er nennet Hans Wurst / Dölpel / Knebel / Filtz / einen verzagten Schelm / schendlichen Heintz ꝛc.

Zu verwunderen ist es wie die Welt einen solchen Schandvogel / den Luther meine ich / habe leiden vnd dülten können / beuorab so hoch anschnliche / Königliche / vnnd Fürstliche Personen / welche er dergestalt schimpfflich stalbubisch vnnd rollbatzisch benennet vnd zugenahmet hat / daß schwerlich ein Stallbub im gantzen Teutschland zu finden / welcher dergleichen schimpff / schmach / vnd schantwort würde wissen auß zu speyen / als der Luther hat geschrieben.

Wan dan die frag gewesen ob der Apffel weit vom stammen gefallen / das ist / ob der Waldschmidt weit von deß Luthers lasterung gewesen sey in seiner schwindelsucht / kan die antwort anders nit sein als:

> Art läst von art nit / was von Katzen kompt / das mauset gern / vnnd was auß Luthers lenden kompt / dem stehet das maul nach calumnieren, schelten / vnnd Ehr abschneiden.

Daß alles dem Waldschmidt muß zugeeignet werden/ als welcher seinem Meister/ meisterlich in schmähen/ vnd beynahmen zu geben/ nachfolget/ wie nit allein der Tittel Vertiginosi; sonder sein gantzer discurs außweiset/ welches wir (wils Gott) hernechst/ bey erklärung deß Emblematis seines Buchs darthun werden.

Auff daß nun Teutschlandt sehen vnnd erkennen möge/ daß alles warhafftig geurtheilet sey/ von deß Luthers Gottlosen Lehr/ schmähen vnnd schelten/ vngehorsamb/ vntugend/ vnnd von den bösen früchten seiner schendlichen Lehr/ eben zu der zeit/ als er die Christliche Kirch am hefftigsten bestritten/ wöllen wir das Sendschreiben deß Hertzogen Georgen zu Sachsen/ Landgraffen in Düringen/ vnd Marggraff zu Meisen zum beschluß herbey fügen/ weil der Luther/ vnd seine/ dem gantzen Teutschland schedtliche/ Lehr mit lebendigen farben alda abgemahlet wird. Tom. 3. Ien. fol. 189. & seqq.

Wir Georg von Gottes gnaden/ Hertzog zu Sachsen/ Landgraff in Düringen/ vnnd Marggraff zu Meissen/ rc.

VNs ist dein Schrifft zu kommen am tag deß Jahrs der Geburt Christi/ welches Friede vnnd Gnade wir dir wünschen/ wie du vns gethan/ vnd dar-

zu erkentnuß dein selbs. Vnd wollen vns für das erste bedinget haben / wissen vns auch bey Gott vnserm Erlöser / in vnserm gewissen frey / dieweil wir jetzt von dir mit Schrifften gereitzet / das wir vnser Antwort nicht thun / auß hessigem gemüthe / sondern auß begierlichem willen / dich zu erkäntnuß dein selbsten zu bringen / ohne einige heucheley / dieweil wir dich verdächtig / als möchten wir mit Heuchlern vmbgehen vnnd erfüllet sein. Vnd geben dir diß Loß / wo wir dir in dieser vnser Schrifft heucheln werden / so sprech frey / vnser Wein schmeckt nach dem Faß / so wir aber das nit thun werden / so such die Heuchler an den örtern / da man dich einen Propheten / einen Danielem / einen Apostel der Teutschen / einen Euangelisten nennet / allhie wirstu jhr nit finden / die einem Heuchler geben / da sich vor dreissig / viertzig Persohnen von ernehret haben. NB.

Für das ander / so bedingen wir vns auch / das wir / als ein Leye / mit dir in disputation der Schrifft geben sollen / das wir des nicht gesinnet seyen / denn wir in vorzeiten wol vernommen / da Dauid mit Goliath kempffen solt / wolt jhn Saul mit seinem Harnisch wapnen / vnd mit seinen eignen Waffen versehen / aber Dauid war des nit gewonet oder geübt / legte den Harnisch ab / vnd behalff sich seines Ledersacks / seiner Schleuder / vnd Steine / die er im Felde zu hauffen lase / der war er gewohnet / mit den vberwand er Goliath. Also gedencken wir vns allein des in dieser Schrifft zu gebrauchen / deß wir gewohnet / damit

wir erzogen vnd vmbgangen/vnd auch nicht vnchristlich vnd vnrecht ist.

Darumb wir für allen dingen/das nicht vngeeiffert lassen können/das die Ehr deß allerhöchsten antrifft/vnd das Gesetz/vnd achten den Eingang deiner Schrifft vnnd Gleichnuß/das sichs gar nicht dahin/da du es hin deutest/ziehen wil/doch wollen wir solches den Galatern befehlen.

Daß du vns aber hertziglich wider die Ordnung göttlichs vnnd Euangelischs Gesetz angetast/daran ist kein vnwarheit/den du weißt/wie dir Gott gesagt hat/das du handeln soltest/wan du was wider deinen Nechsten hast. Du hast vns aber ohne warheit mit Nahmen auch im rücken/gegen Hartmuth von Kronberg (welches Handlung dieselbe zeit/wie löblich sie gewest/hat sich wol außgeweist) als einen Tyrannen vnd abgesagten deß Euangelij/mit schmählichen Zunahmung vnser Person/mit versprechung vnsers Leibs vnnd Gemühts/mit vielen leichtfertigen/spitzfindigen worten/welche du im Euangelio/noch auch in der Schrifft/der du solch dein schelten vergleichest/nicht funden/angeben.

Wir haben dir nach gestalt der Sachen/gnädiglich gnug geschrieben/zu erkünden deine schuld oder vnschuld/vnd hetten viel lieber gewolt/du werest deß vnschüldig gewest/den das wirs anders befunden. So hastu doch auß deinem grimmen vnd vnschickligkeit vns so ein schwinde antwort geben/vns auch mit mehrer vnwarheit weiter angegriffen/vnd als deinen vngnädigen Herrn

angenahmet/so wir dir doch mit vnserm einfälti-
gen Schreiben/noch auch sonst darzu kein vrsach
geben. Hette dir nicht erstlich geziemet / ehe dn
Kronberg geschrieben / vns in Schrifften zu er-
suchen? vnser antwort zu hören/wie Gott sagt vnd
Ordnung gibt/wie Christenleuth handeln sollen.

Was ist dich noth angangen / das du vns ein
Lügener gescholten/so du doch deine tag kein lü-
gen von vns gehört/vñ setzens also/das doch du/
noch jemand/mit warheit sagen mag / das wir
mit lügen vberwunden / so hette dir doch bas ge-
ziemet/deinem Nechsten zu gut zu halten/den das
du mit solcher vngestümmigkeit wider vns ge-
handelt. Vnd auff daß je dein vngestümmigkeit
weiter an tag keme/so ist dieselbige deine Schrifft
an vns gethan/getruckt worden / auff daß vnser
Vngelimpff/den du vns ohn grund zugemessen/
weiter in die Leuthe käme/ob das dem Euange-
lio Christi gemeß/bedenck du?

Es ist nicht weniger / solche belestigung von
dir / als einem begebenem vnd vervrtheileten er-
klärten Man / zu dulden/ist vns schwer gewest/
vnd halt es nicht darfür / das wir deß alten A-
dams so wenig bey vns gefühlet/wo wir nicht ge-
dacht/das Gott den jenigen/die verfolgung vmb
der gerechtigkeit willen / leiden / sondere gnad
verheissen/vnnd wir jhme deß/also von dir gesche-
hen/auß seinen gnaden/nicht hetten ergeben/ wir
wolten längst dem Kind einen andern Vatter ge-
macht haben/das solt du dich mit allen deinen A-
postaten nicht erwehret haben / hastu nun Gott
gebetten / das er dir deß theils einen gnädigen
Herrn

Herrn mache / so hat er dich deß orts langst erhöret.

DAs wir aber / darumb / das du vnsern allergnädigsten Herrn den Römischen Kayser / dem wir gehuld vnd geschworen seind / so schmelich / lesterlich gescholten / sein Gebott so fürsetzlich veracht / solten deine gnädige Herrn sein / wie wolt vns das ziemen? darzu hastu zu Wittemberg ein Asylum angerichtet / das alle die München vnnd Nonnen / so vns vnser Kirchen vnnd Klöster berauben / mit nehmen vnnd stelen / die haben bey dir Zuflucht / Auffenthalt / als were Wittemberg höfflich zu nennen ein Janerben Hauß aller Abtrinnigen vnsers Lands.

Wir tragen auch keinen zweiffel / vnser heiliger Vatter der Bapst / habe nie keinen Ablaß gegeben / den du höher achtest / als den / so deine Wittenberger verdienen mit der raubung der Kloster Jungfrawen / so dir auß vnsern Klöstern zugebracht seind. In was Jamer vnnd verdamblich Elend du sie bracht / vnnd wie sie gehalten werden / vnd worzu / ist am tage / das dir darumb der Teuffel feind / das glauben wir nicht / denn wo er dir darumb ein arges thäte / er müst es dan auß Gottes verhängnus vnd gewalt thun / so möcht man jhn wol zeihen: Er lohnet dir / wie der Hencker seinem Knecht.

Das vns auch solches zu gnaden gegen dir bewegt ist nicht / den so den minsten Bawren sein Küh entwend auß vnsern Landen / wir hetten deß mißfallen / viel weniger so wir ein Diener

Chri-

Christi sein/könten wir erleiden/ das jhm sein eigen Heerde soll mit Leib vnd Seel entwand werden.

Du rühmest/ wie du viel lieblicher Büchlein gemacht/mit andern Schrifften/So wollen wir dir nicht bergen/ das wir deiner Schrifft erstlich/da sie außgangen/ zum theil guten gefallen gehabt. Wir haben auch nicht vngerne gehört/ das die Disputation zu Leiptzig geschehen/ denn wir haben gehofft was besserung der Mißbrauch vnter den Christen. Wir seind auch dabey gewest/ das du von D. Eck beschüldiget/als ein Patron der Behmischen Secten / das hastu die zeit mit grosser vngestümmigkeit kräfftiglich widerfochten/wiewol du dich hören läßt/etliche des Hussen Artickeln/ darinne Er verdampt / weren auffs Christlichste.

Wir haben gethan als einer/ der deine Sach gerne gut sehe/vnd haben dich warlich auß trewem Hertzen zu vns gefoddert/ alleine mit dir geredt / da dir dein glimpff vnd vnglimpff/vnsers verstehens/vermeldet/ dich Brüderlich vermahnet/dieweil dir gar nicht geliebet/die Behemische Secten/du wollest darwider schreiben/auff daß du auß allem Argwon kemest. Du sagtest du woltest schreiben / es seind auch bald darnach Schrifften von dir außgangen/in welchen du allen Jrthumb Hussens/Wickleffs/ vnd aller andern Pickharden lobst vnnd bestettigest/vnd alle vnser Vorfahren/ deß heiligen Concilij zu Costnitz/lästerlich verschmehest / darauß wir nichts

An-

anders haben abnehmen können / den das Doct. Eck nicht gelogen hat / wie du jhn für einen Lügner auff der Cathedra außruffest.

Sind des / seind wir deiner meinung nit hold gewest / den wir seind darbey erzogen / vnnd ist an vns geerbet: das alle die da handeln vnd thun wider den gehorsam / vñ sondern sich von der Christlichen Kirchen / das die für Ketzer vnnd abgesonderte geacht gewest / vnd noch seind. Den die seind durch die heilige Concilia also erkläret / welchen allen du widersprichst / das dir doch / noch keinem Christen dergestalt geziemet.

Da dir nun also durch die verhängnuß deß Allmächtigen / von etlichen bösen / verlauffenen / auch etlichen Hochgelehrten / wie du sie preisest / darunter Carlstad nit der wenigste gewest / zufall geschehen / vnd du sie auff den schlipfferigen Berg geführet / da seind sie geglitten / ohn vnterlaß / achten wol das sie all weg dir darinnen nit zu willen gehandelt / aber dennoch / damit du jhren Anhang erhieltest / hastu sie gleiten lassen / so du sie gerne auffhalten wolltest / so ist es in deinẽ vermögẽ nit.

Vnd mögen auch wol sagen / das wir vns deines Euangelien wenig bekümmern / dieweil es von Häuptern der Christenheit / vntüchtig erkant. Allein so haben wir darauff acht geben / das es / so viel möglich / bey den vnsern anzunehmen / verhüt. Darzu haben vns vrsach geben / die bösen Früchte / die darauß komen seind / den du noch niemand mag sagen / das anders / den lästerung Gottes / vnd deß H. Hochw. Sacraments / der allerheiligsten Gottes Gebärerin / vnd aller HH. auß deiner Lehre ein vrsprung haben.

Den

Den auß deinen Lehren/vnnd deiner Jünger/ werden alle alte/ verworffene Retzereyen wider ernewert/aller ehrlicher Gottesdienst zerstöret/ welches seind Sergij gezeiten nie so groß geschehen. Wen sind mehr Sacrilegia geschehen begebener Person/den seiter deinem herfür gebrachten Euangelio? Wen seind mehr Empörunge wider die Oberkeit geschehen/den auß deinem Euangelio? Wen seind mehr Beraubung armer geistlicher Häuser geschehen? Wen seind mehr Diebereyen vnnd Raubereyen geschehen? Wen seind mehr verlauffene München vnd Nonnen zu Wittemberg/den jetzt gewest? Wen hat man dem Eheman die Weiber genommen/vnnd andern gegeben/den jetzt findet man es in deinem Euangelio? Wen sein mehr Ehebruch geschehen/den sind du geschrieben/wo eine Fraw von jhrem Man nicht kan fruchtbar werden/so soll sie zu einem andern gehen/vnd früchte zeugen/die der Man ernehren müste/also thut der Man herwider/diß hat dein Euangelium bracht/das du vnter der Banck herfür gezogen. N B.

Vnd gibst jhm warlich einen rechten Namen/ das du es vnter der Banck herfür gezogen/es solt wol gut sein/es lege noch darunter/den bringstu noch ein solches herfür/so werdē wir keinē Bawr/ behalten Hette Christus gewolt solches Euangelium/er hette nit so offt gesagt/ der Fried sey mit euch. S. Peter vnd Paul hetten nit gesagt/Man solt der Oberkeit gehorsam sein. Hierumb eben die Früchte machen vns ein en grossen grewel vnd abschew/deiner Lehre/vnd Euangelien. Dem Euangelio

gelio Christi wollen wir (ob Gott wil) mit Leib/ Seel/ Gut/ vnd Ehre beystehen / darzu soll vns sein Gnad helffen.

Du erinnerst vns des Todts / deß wir gewiß seind / wie wolte es gehen / wen wir dein Euangelium annehmen vnd stürben / möcht nicht Gott sprechen: Wan her mit deme / der ein new Euangelium mit so viel bösen Früchten mit sich bringet? Hab ich dir nicht gesagt / du solt den Baum an Früchten erkennen? wen wir sägten; Luther sprach / es were das Euangelium / das vnter der Banck lag / vnnd Gott spräche / dir hat aber die Christliche Kirch anders gesagt: Weil du den alle tage sagest / du glaubest in die Christliche Kirch / warumb glaubstu Luther / vnd der Kirche nicht? Nein Luther / behalt du dein Euangelium / das vnter der Banck herfür gezogen / wir wollen bey dem Euangelio Christi bleiben / wie das die Christliche Kirche angenommen hat / vnnd helt / da soll vns Gott zu helffen.

Du möchtest dencken / Gott hat jhm vorzeiten seine Propheten vnnd seine Lehrer außgeschickt / die haben grosse Fürsten vnnd Herrn (als wir an der Person groß gnug seind) bekehrt durch jhre Lehre / also seyestu von Gott zu vns gesand. Das wissen wir wol / das Moses zu Pharao ist gesand / Samuel zu Saul / Nathan zu David / Esaias zu Ezechia / Johannes der Täuffer zu Herode / Ananias zu Paulo / Philippus zu Eunucho. Vnter allen den finden wir keinen Apostaten / es seind alle gar statthafftige / warhafftige vnnd fromme Männer gewest / nicht hoffertig / nicht

eitzig/nicht vnkeusch. Vnd/wiewol wir deß nit wirdig/so werden wir doch/Gott lob gewönlich durch das wort Gottes / durch solche fromme Leuth besucht/die vns ansagen bey Christlicher Kirchen zu bleiben / den folgen wir / so viel vns Gott gnad verleihet.

Wo wir deine Apostelu hören solten / die gemeinlich Apostaten sein / so werden wir diese Lehr nicht finden/den wir werden bericht: Apostaten fälschen die Schrifft/vnnd gehen mit verkehrtem Münd / wie sie Salomon beschreibet/ als wir leider bey dir finden. Den so wir dir gütlich geschrieben /so hastu vns deinen vngnädigen Herrn genant/so du sprichst/wir seind dir vngnädig/als du vns wol zu vngnad vrsach geben / so nennest du vns gnädiger Herr.

Wir geben auch nicht viel auff das Gebett/ dein vnnd deiner Versamblunge / wir fürchten auch nicht fast ewer fluchen/den wir wissen / das Gott hasset/die Versamblung deiner Apostaten. Wir wissen auch wol / das Luther nicht Müntzer ist / das Gott Müntzer vmb sein Boßheit durch vns gestrafft / das kan er Luthern auch wol thun/wir wollen vns auch als ein vnwürdig gezeng/gern darzu/nach seinem willen / gebrauchen lassen.

WIltu aber je das wir deinen worten gehorchen sollen / So wollen wir dir dennoch vnsern Raht vnerfoddert / auß gutem Hertzen mittheilen / den wir haben ja so einen barmhertzigen/ milden Gott/das kein Sünder an jhm verzagen/ mag/

mag/er wolte den nicht bey jhm sein.

Vnd also kehre wider/vnd laß dich dein Geist/ der Sergium den Apostaten verführet/nicht weiter leiten/die Christliche Kirch schleußt nit den Schoß dem widerkommenden. Hat dich dein Feind geführet in auffgeblasener Hoffart/wie da pfleget zu thun die Kunst / sihe an die hoffertige Arrianer/deinen Meister Augustinum/des Regel du gelobet vnd geschworen hast/kehre mit jhm wider/halt noch deine Trewe vnd Eide/vnd werde mit jhm ein erwöhltes Liecht der Christenheit.

Hat dich verführt der leidige Geitz der Ehre vnd guts/verlaß es mit Mattheo/vnd biß den ein Apostel vnd Euangelist. Hat dich betrogen dein Feind vnd stachel deß Fleischs/warumb bettestu nicht mit Paulo/vnnd Gott hette dir gnad gegeben Kanstu dich des Weib nehmens ein zeitlang enthalten/einem Menschen zu gefallen/warumb nicht auch vmb Gottes willen Hat dich betrogen die schöne gestalt Eue/laß noch ab. Wir wolten dir gern einen nennen/an den du dich hieltest/vns wil aber keiner zufallen/dan der / da er ein Weib nam/saget/er wolt nicht komen zum Abendessen.

Dieweil du aber ein gut Weibs Hertz hast/so halt dich an die edle Büsserin/da Gott sieben böse Geister von triebe/falle mit der für die Füssen Christi/vermahne deine Eua auch dartzu/als den wird durch die Gnade Gottes/der Münch von der Nonnen kommen. Laß dich nicht jrren/das Gott spriche / welche Gott zu hauffen gefüget/ an der Mensch nicht sondern. Den deine Ehe ist nicht von Gott/sondern von deinem Feind verfüget/

get/den Gott spricht: Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich. Dieweil denn jhr beyde mit ewerem Eid geschworen/wo jhr Vnkeuschheit treibet/daß euch Gott nicht helffen solle/so mercket selber was jhr begeben habet.

Auch wie starck dein Gebett wider den Teufel sey/daß dich bißher Gott enthalten hat/vnnd nicht mit Dathan vnnd Abyron hat versincken lassen/da befindestu sein grundlose Barmhertzigkeit. Wo du aber nicht nachlassen würdest/so ist zu besorgen/er werde die Harr mit schwerheit dir Pein vergleichen.

Diß wollen wir dir zum newen Jahr geschencket haben/wo du dem folgest/vnd in vnser anweisung beständig bleibest/so verheissen wir dir von Gott ewig Lohn vnd Seeligkeit. Wir wollen auch bey vnserm allergnädigsten Herrn dem Kayser/vmb gnad zu erlangen / so viel vns möglich/hie zeitlich keinen fleiß nicht sparen/vnnd darffst dich als den aller geschehener Hendel wider vns/keins argens/sondern alles guts versehen/das dieses von dir geschehe/wünschen wir/Amen. Geben zu Dreßden/Dornstag Innocentum. Nach Christi vnsers lieben Herrn geburt/M.D.XXVI.

Allhie hastu den Luther/vnd die früchten seiner Lehr dergestalt mit lebendigen farben abgemahlet/daß niemand einem solchen schendlichen Apostaten seine ewige Seligkeit hernechst vertrawen wird/sondern mit der samptlichen Christenheit alda die seeligkeit suchen/da vnsere liebe gottselige / Christliche Voreltern die gefunden haben/nemblich in der wahren / allein seligmachenden

Kir-

Kirchen vnsers Herrn JESU Christi, zu welcher wir allen verführten Menschen / einen seligen zutritt durch die verdiensten Christi von hertzen wünschen Amen.

Augenschein vnnd Außzug deß Euangelischen Wetterhanens auß Merten Luthers Schrifften zu Wittenberg getruckt.

1. Ob Luthers Lehr von Gott / in Gott angefangen / vnnd er dessen gewiß sey gewesen.

JA. 7. Theil. f. 141. 1. Theil. f. 32. 1. item 7. Theil. f. 330. 1.

NEJN. 7. Theil. f. 146. 2. item, 2. Theil. f. 30. 1. Tom. 1. Latin. f. 49. 2. vnnd 3. Theil. f. 321. 1. vnd 4. Theil f. 91. 1. vnnd 6. Theil. f. 432. 1. vnd 1. Theil. f. 183. 2. vnd 2. Theil. f. 238. 1.

2. Ob durch die Lutherische Lehr das Volck frommer vnd besser worden?

JA. 3. Theil. f. 571. 1. vnd 6. Theil. f. 324. 1.

Nein. Haußpostil zu Jena A 59. 2. Predig am 1. Sontag Aduents. 1. Theil f. 289. 2. vnnd 2. Theil. f. 471. 1. vnd 3. Theil. f. 351. 2. vnd 3. Theil. f. 529. 1. vnd 4. Theil. f. 62. 1. vnnd 6. Theil. f. 57. 1. vnd 8. Theil. f. 304. 1. item, f. 350. 2.

3. Ob die so durch die Lehr vnruh anrichten vnnd den frieden der Kirchen zerstören Ketzer sein?

JA. 8. Theil f. 120. 2. vnnd 4. Theil. f. 540. 2. 8. Theil. f. 146. 1.

NEJN.

NEJN. 7. Theil. f. 105. 1. vnd 7. Theil. f. 147. 1.

4. Ob man der H. Schrifft etwas zusetzen möge?

JA. 4. Theil. f. 476. 1. vnd f. 478. 2.

NEJN. 1. Theil. f. 286. 1. vnd 4. Theil. f. 393. 1.

5. Ob alle ding so zu halten vnd zu thun seind/ in H. Schrifft außtrücklich verfasset?

JA. 7. Theil. f. 290. 2.

NEJN. 2. Theil. f. 176. 2. item. fol. 237. 2. vnd f. 238. 1. vnd f. 150. 2. wie auch f. 32. 2.

6. Ob die H. Schrifft klar vnd von männiglich leicht zu verstehen?

JA. 3. Theil. f. 10. 1.

NEJN. 3. Theil. f. 275. 2. vnnd f. 555. 1. in den Tischreden vom wort Gottes. Im Zettel den er zwey tag vor seinem elenden Todt geschrieben 1546. 16. Febr. Scripturas sanctas sciat se nemo degustasse satis, nisi centum omnis cum Prophetis vt Elia, & Elisæo. Ioanne Baptista, Christo & Apostolis Ecclesias gubernarit. Hanc tu ne diuinum Aeneida tenta, sed vestigia pronus adora.

7. Ob die Loci communes Philippi das beste Buch nach der H. Schrifft sein?

JA. in Tischreden: von Kirchendienern.

NEJN. in Tischreden von allerley sachen.

8. Ob die Schrifft ein Ketzerbuch sey.

JA. in der Kirchen Postil. am 8. Sontag nach Trinit. von falschen Propheten. Tischred: von Schwermeren/ vnd Rotten.

NEJN. 2. Theil. vorrede. 4. Theil. f. 188. 2.

9. Ob

9. Ob die Christliche Kirch möge irren?

JA. Kirchenpostill. Witteberg. 1568. Hans Lufften. 1. Sontag nach Epiphania.

NEJN. 7. Theil. f. 562. 1. vnnd 561 1. vnnd 2. Kirchen-Postill wie oben am Christag-Euangel. Luc. 2.

10. Ob man der Catholischen, Römischen Kirchen gehorchen soll?

JA. 7. Theil. f. 14. 1. vnnd f. 8. 2. Tom. 1 Witteberg. Latino fol. 63. 2.

NEJN. 2. Theil. im Latein. f. 77. 1. Kirchen-Postill. Witteb. Hans Lufften. 1568.

11. Ob was guts im Bapstthumb vnd der Römischen Kirchen sey.

JA. 2. Theil. f. 229. 2. vnd 1. Theil. f. 12. 1. vnd 3. Theil. f. 326. 1. vnd 2 Theil. f. 229. 2.

NEJN. Kirchen-Postil die oben am 2. Sontag des Advents in außl. der Epistel f. 19. 1. vnd 7. Theil. f. 475. 1. vnd f. 268. 1, vnd 4. Theil. f. 193. 2 vnd 7. Theil. f. 559. 1.

12. Ob die Römische Kirch von Gott für allen anderen geehrt sey?

JA. ist kein zweiffel 7. Theil f. 8. 2. vnd 9. Theil. 631.

NEJN. 1. Theil. f. 541. 2.

13. Ob hoch zu achten / was die Kirche allgemein von anfang her gelehret hat.

JA. 2. Theil. f. 290. 2.

NEJN. 7. Theil. f. 284. 1. vnd 6. Theil. f. 201 2 vnd Jenischer Truck 2. Theil. f. 254. 1.

14. Ob der H. Geist in Concilien sey?

Ja

JA. 7. Theil. f. 236. 1.
NEJN. 4. Theil. f. 553. 1. vnd 7. Theil. f. 262. 2.
15. Ob man Ketzereyen durch Concilien wehren vnd fürkommen möge?
JA. Tischreden von Concilien.
NEJN. 7. Theil. f. 581. 1. vnd 2. Theil. f. 103. 2.
16. Ob man etwas soll halten von den H. Vättern der Kirchen?
JA. 9. Theil. f. 23. 1.
NEJN. 4. Theil. f. 490. 1.
17. Ob die liebe Vätter den Glauben an Christum haben rein vnd lauter gelehrt?
JA. 1. Theil. f. 305. 1.
NEJN. 1. Theil. f. 445. 2. Tischreden: von den Büchern der Vätter in der Kirchen.

Also gehet fort der Weiterhänische Luther/ durch alle Glaubens puncten. Es seind aber vorgezeignete Theil seiner Bücher getruckt zu Wittenberg 1. Theil. Anno 1556. Hans Krafft/ 11. Theil Anno 1557. Hans Lufft/ 3. Theil. Anno 1553. Georg Rauch/ 4 Theil. Anno 1553. Peter Seitzen erben 5. Theil. An. 1556. Georg Rauch erben/ 6. An. 1559. Peter Seitzen/ 7. Theil. 1554. Hans Lufft/ 8. 1556. Hans Lufft/ 9. An. 1558. idē 10. 1558 Thō. Klug. 11. 1558. Thō. Klug/ 12. An. 1559. Hans Lufft Luth. Kirchenpostil/ 1568 itē 15 8. vnnd 1531. Haußpostil An. 1549. Tischreden Franckfort am Mayn. 1567. ꝛc.

Schlußrede Martin Luthers.

LVgen kanstu nirgend gewisser erkennen/ den wan sie jhnen selbst wider vñ entgegē seind. Dan es ist von Gott also geordnet/

daß sich die Gottlosen allzeit selbst schenden sollen. Im 6. Theil f. 216. 2. von den Geistlichen vnnd Closter gelübten. item, so bald die lügen erkennet wird / darff sie schon keines schlags mehr / fält vnd verschwindt von jhr selbst mit allen schanden.

ENDE.

Errata.	Emenda.
Pag. 17 lin. 17. Schutz	schuß/
18. lin. 9. 33.	23.
lin. vlt. beschienen	beschienen?
19. lin. vlt. werden	werden)
20. lin lege	verbott/
24. lin. 21. welchem	welchen/
31. lin. 22. dem seinen	den seinen/
lin. 30. darüberer	darüber/
33. lin. 6. wi	wil/
46. lin. 25. so wir	so wollen wir.
55 lin. 5. scismat:	schismat:
59 lin. 5. laauter	lauter/
67. lin. 9. schumschirt	schumfirt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kedd, Jodocus

Appendix Scholae Iesviticae, Das ist, Anhang der Jesuiter-Schul Dieser Anhang oder zusatz begreifft in sich 1. Wilhelmi Hulsen Calvinischen Praedicanten Esels Krantz. 2. Rev. P. Jarrige Societatis Jesv Bekehrung. 3. Schmitzlaug vor Bernhard Waltschmitt Lutherischen Wortsdienern zu

Cölln 1651

Asc. 4138#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266936-9
VD17 12:102065V